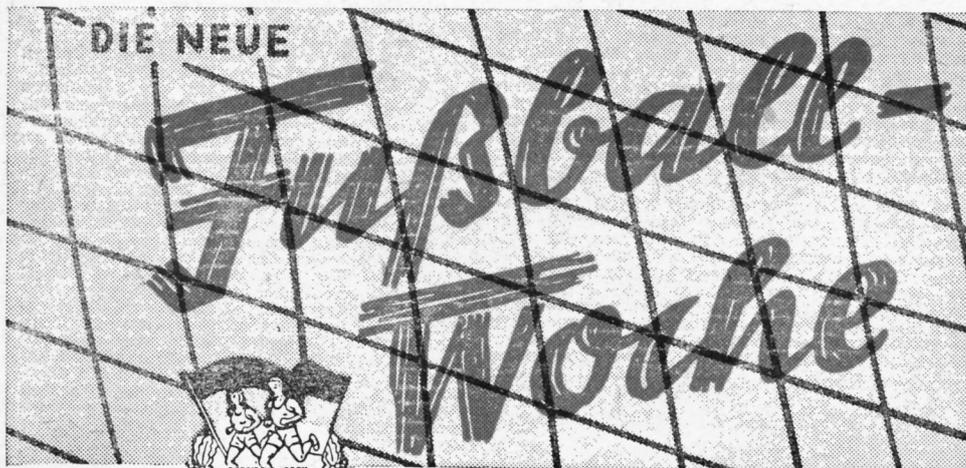


Altpräsentativer Kandidat in Westberlin Nach 25 Minuten führte Wismut 4:0

Organ der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik



**SC Empor Rostock
bleibt an der Spitze
Dahinter dichtgedrängt
zehn Mannschaften**

**Erklärung des Präsidiums
zu Wismut Gera**

**Im 700 000-DM-Sessel
Münchens Sportmisere
Klare Sache für Ungarn
Amtl. der Sektion Seite 14**

Nr. 46

6. Jahrg.

Dienstag, 16. November 1954

Preis: Berlin 30 Dpf., auswärts 40 Dpf.



Einen weiteren schönen Erfolg erzielte der SC Wismut Karl-Marx-Stadt für die Demokratische Sportbewegung am letzten Sonntag. Im Freundschaftstreffen mit Union 06 holte er einen überlegenen 6:1-Sieg heraus. Zur Pause führten die Kumpel schon 5:0! Hier läuft Satrapa dem von Sowade abgeprallten Leder entgegen, verzieht die Kugel aber. Ein wenig mehr Einsatzfreude könnte dem Wismut-Linksaußen übrigens nichts schaden. Von links nach rechts erkennbar sind Sowade (halb verdeckt), Schulz, Satrapa und Strehlow. Am Sonntag im Westberliner Poststadion. Foto: Rowell



Wo blieb der Berliner Fußballglanz!

Die Forderungen des Kandidaten der SED Hans Grenz el / Ein Besuch bei dem ehemaligen Mittelstürmer der Meistermannschaft von Hertha-BSC

15. Juli 1928. Ein glühendheißer Sommertag. Kurz nach 17.00 Uhr ertönt der Anpfiff auf dem Holstein-Platz zum vielversprechenden Spiel der Zwischenrunde um die deutsche Meisterschaft Holstein Kiel gegen Hertha-BSC.

...In der 21. Minute treibt Gülle den Ball geschickt nach vorn, gibt ihn im rechten Augenblick an Grenz el ab. Der Mittelstürmer der Hertha-Mannschaft, nimmt das Leder auf und in seiner, allen Berlinern hinlänglich bekannten Rastelli-Manier — indem er sich auf einem Erdfleck, nicht größer als ein Teller, dreht, schmettert er ins Netz. 1:0 für Hertha-BSC! Schneller und schneller beginnt Hertha zu spielen, unermüdet muß Holsteins Verteidigung schaffen. Doch alle Mühe ist umsonst, diesmal gibt Ruch den Ball direkt vors Tor, Torwart Semmelhack wehrt ungenügend ab, Grenz el ist wie der Blitz heran, und schon steht es 2:0 für den Berliner Meister. Das war der Anfang vom Ende. Mit 4:0 spielte sich Hertha in die Vorschulrunde hinein.

Eine Woche später, am 22. Juli 1928. In Leipzig muß Wacker München geschlagen werden, um ins Endspiel einzuziehen zu können. In der 17. Minute fiel bereits das 1:0 für Wacker, und die Hertha-Mannschaft beginnt nun mit einem wütenden Generalansturm, um alles auf eine Karte zu setzen. Da jagt Hans Grenz el aus über 35 Meter Entfernung heran, er macht drei Riesenschritte und läßt einen unwahrscheinlich scharfen Schuß auf das Münchener Tor los, deren Torwart Ertel mag ihn kaum gesehen haben, den konnte er einfach nicht halten. 1:1! Man hat schon hohe Bälle aus weiter Ent-

Deutsche Meister Hertha-BSC errang? Wo sind die Spieler, die diesen Ruhm damals verkörperten? Der Krieg hinterließ ein wenig erfreuliches Bild. Leuschner wurde in Spandau von Hitlerjungen erschossen, Ruch erlag zwei Jahre nach dem Krieg seinen Folgen, einer Tbc, und Völker wurde ebenfalls ein Opfer des Krieges. Auch der spätere Rechtsaußen „Männe“ Hahn blieb auf dem Schlachtfelde. Seit dem Hitlerfaschismus fand sich weder Hertha-BSC noch eine andere Mannschaft in Berlin dazu, die ruhmreiche Tradition der deutschen Hauptstadt im Fußball wieder hochzubringen. Und wenn wir heute den Westberliner Fußball betrachten, so ist er trotz seiner alten Namen nur noch ein Schatten von einst.

In Rudow, dem südlichsten Zipfel Westberlins, besuchen wir dieser Tage den oben genannten schußkräftigen Mittelstürmer der einstigen Hertha-Elf, Hans Grenz el. Er ist bekümmert über die Entwicklung des Fußballsports in Westberlin. „Die Vereine sind allein auf Foto-Geldern angewiesen, die Platznot ist groß, das Training ungenügend und Sportmaterialien — wer kann die sich schon kaufen? In meinem Betrieb, in dem ich als Schweißer arbeite, sehe

Wir werden diese Torheit nicht begehren

Unsere beiden Meister des Sports Herbert Schoen und Günter Schröter werden im Freundschafsmonat in einer Versammlung der Sektion Fußball zu unseren jüngeren Sportfreunden sprechen. Wir wollen ihnen unsere, beim Besuch der Sowjetunion gewonnenen Eindrücke wiedergeben und berichten, welche große Förderung der Sport in diesem Lande erfährt.

Ausgehend von den Worten Thomas Manns der den Antibolschewismus als die größte Torheit des 20. Jahrhunderts bezeichnete, wollen wir dazu beitragen, die deutsch-sowjetische Freundschaft zur Sache aller deutschen Sportler zu machen.

Fußball-Oberliga-Kollektiv Dynamo Dresden

ich doch selbst, welchen unverdient geringen Lohn gerade die ausgelernten Jungen bekommen. Die Schuld an dem Niedergang des Westberliner Fußballs kann man nicht ohne Zusammenhang mit den gesellschaftlichen Verhältnissen betrachten. Wer einen hohen Verdienst hat, kann sich selbstverständlich auch Fußballschuhe aus den mit Waren vollgeproppten Läden holen. Doch wer hat denn diesen Verdienst?

Übrigens meinte Herr Koppchel unter der Frage: „Trainieren wir unzulänglich?“, daß die Westberliner Spieler und Trainer keinen Erfahrungsaustausch nötig hätten. Wie denkt er sich dann aber die Zukunft? Nicht nur, daß es den Spielern aus finanziellen Gründen nicht möglich ist, einmal zu einem Trainingslehrgang zusammen zu kommen, nein, auch der Spielverkehr mit den Mannschaften der DDR und des demokratischen Sektors Berlins ist noch viel zu unzureichend. Warum kennt denn bei uns ein jeder Vertragsligist schon den Schnürsenkel des andern!“ Das also ist die Meinung Hans Grenzels.

Es ist noch gar nicht so lange her, als wir das letzte Zusammentreffen mit Hans Grenz el hatten. Wir erinnern uns noch genau, es war in der Kongreßhalle in Leipzig. Dort stellte er schon die gleiche Forderung nach einem verstärkten Ost-West-Spielverkehr und nach einer größeren gegenseitigen Verständigungsbereitschaft auf. Ja, deshalb, um eben dieser Forderung Nachdruck zu verleihen, kam er überhaupt damals nach Leipzig zum 1. Deutschen Turn- und Sportfest. Die Forderungen des Nationalen Sportprogramms, die in Leipzig beschlossen wurden, sind auch die seinen!

Jetzt wurde Hans Grenz el in Westberlin zum Kandidaten der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands für die Wahlen am 5. Dezember benannt. Und wieder sind es dieselben Forderungen, die er nun als Kandidat vertritt und später im Berliner Senat durchfechten will:

Erstens: Nie wieder Krieg und Remilitarisierung!

Zweitens: Verständigung zwischen den Vertretern Westdeutschlands und der DDR in jeder Hinsicht, gerade auch für den Sport. Es ist ein Unsinn, wenn man in der Ausgabe von Passierscheinen zur Fahrt in die DDR ein Hindernis für einen gesamtdeutschen Sportverkehr erblicken will. Eigentlich müßte jeder erschüttert sein über die Dinge, die im Gehen-Prozeß an das Tageslicht gekommen sind, und jeder vernünftige Mensch wird wissen, daß diese kriegsvorbereitende Organisation auch ihre Chance im Sport auszunutzen versuchen wird, wenn wir ihr dort ein Ventil öffnen. Aus diesem Grunde

drittens die Forderung: Verbot aller milita-

Gespräch mit Richard Hofmann

ERINNERUNGEN an zehn aufschlußreiche Tage

Wirklich, es ist kein leeres Gerede, wenn wir von lebendiger Freundschaft, von einer Freundschaft der Tat zwischen den Menschen der Sowjetunion und denen der DDR sprechen. Nützlich hatten wir ein Gespräch mit dem Altinternationalen Richard Hofmann, und wieder stellen wir fest, wie gewaltig viel dahinter steckt.

Es war damals, 1951, zur Zeit der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin. Da meldete sich auch eine Delegation bekannter Trainer und Fachexperten aus der Sowjetunion zum Besuch in der DDR an. Sie kamen, um sich mit den Trainern unserer Republik zu unterhalten und einen regen Erfahrungsaustausch zu betreiben. Unter ihnen befanden sich auch der Schiedsrichterjuchmann Dimitrij und der bekannte sowjetische Trainer Tschernischew.

Richard Hofmann kannte Tschernischew bisher nur von Hörensagen. Er wurde jedoch schnell gut Freund mit ihm, und die zehn Tage ihres Zusammenseins werden ihm ein unvergeßliches Erlebnis bleiben. „Schon als Mensch zu Mensch“ so erzählt uns Richard Hofmann, „war es ein wirkliches Vergnügen, mit Tschernischew zusammen sein zu können. Allein durch seine Herzlichkeit, Aufrichtigkeit und tiefempfundene Freundschaft hat er begeistert. So manches Wort aus dem persönlichen Leben wurde an die Abend- und nach des Tages ernsthafter Studienarbeit ausgetauscht, gemeinsame Lieder wurden gesungen, und so kamen wir uns von Tag zu Tag näher.“

Das Wissen dieses sowjetischen Freundes ist auf Grund seiner mehrjährigen Praxis als Mittelstürmer bei Dynamo Moskau und seiner in drei Jahren erworbenen Kenntnisse auf der Hochschule bedeutend. Um so größer war die Freude bei den Spielern der DDR-Studentenmannschaft, als Tschernischew bei ihnen erschien, ihnen Ratschläge gab und anschließend an ihre Spiele gemeinsam mit ihnen analysierte. Zweifelsohne wurde unseren Studenten so eine gute Hilfe zuteil.

„Wir sprechen heute viel von Periodisierung, von einem Jahrestrainingsplan und anderen Dingen mehr. Haben wir allerdings schon einmal daran gedacht, daß diese für die Entwicklung unseres Fußballes schon fast selbstverständlichen und so wesentlichen Punkte aus der Zeit jener Zusammenkunft mit sowjetischen Trainern und Sportfachleuten stammen?“, klärt uns Richard Hofmann auf. Von ihnen erfahren unsere Trainer wesentlich Neues über wissenschaftliche Trainingsmethoden, zum Beispiel auch über die Durchführung eines laufenden Bewegungstrainings unserer Fußballer, es wird die alte Körperschule aus dem Stand größtenteils ablösen.

Ein Prinzip der Sowjetunion ist es, hart und konsequent, vor allem in der Erziehung an ihren Sportlern zu arbeiten, aus erkannten Fehlern zu lernen und dann das ganze Augenmerk darauf zu richten, diese Fehler auszumerken. Nach den Olympischen Spielen in Helsinki hat das die Sowjetunion während zweier Jahre in der Praxis exerziert. Sie hat still und beharrlich darauf hingearbeitet, eines Tages zu um so größeren internationalen Erfolgen zu schreiben. Die Siege von Dynamo und Spartak Moskau in den letzten Wochen und Tagen beweisen das nicht nur, sie sind auch wiederum das Zeichen, unsererseits die Konsequenzen zu ziehen und ebenso zu tun.

ristischen und faschistischen Organisationen, Auflösung aller Agentenzentralen!

Viertens: Erhöhung aller Löhne und Gehälter um 15 Prozent und gleicher Lohn für gleiche Arbeit unseren Jugendlichen!

Wir fordern schließlich: Den umfangreichen Bau von Sport- und Spielanlagen zur kostenlosen Benutzung aller Sportler,

die fachmännische Unterhaltung dieser Sportplätze — damit nicht, wie bisher, infolge mangelnder Mittel ohnehin schon unzulänglich gebaute Plätze in kurzer Zeit wieder zu Wüsten werden.

Wir fordern mehr Turnhallen für das Wintertaining und kostenlose Sportbekleidung für alle aktiven Fußballer!

Wir fordern eine unbedingte Verständigungsbereitschaft des VBB und endlich wieder ungehemmten Ost-West-Spielverkehr!

Diesen Zielen werden sich die Westberliner Sportler also um ein großes Stück näher gerückt sehen, wenn sie solche Kandidaten, wie den ehemaligen Mittelstürmer von Hertha-BSC, Hans Grenz el wählen, der auch heute noch in seiner Umgegend durch unermüdete Sportarbeit und in seinem Betrieb als ebenso unermüdeten Kämpfer für die Forderungen seiner Arbeitskollegen beliebt ist.

Der 5. Dezember kann auch für den Westberliner Sport eine Wende sein und für den Fußball in diesem Teile der Hauptstadt Berlins der Ausweg aus seinem Dilemma bedeuten. Sportler Westberlins, wählt am 5. Dezember darum die Liste 5, Sozialistische Einheitspartei Deutschlands!

Götz



Eine starke Stütze der damaligen Berliner Auswahl war der mit artistischer Gewandtheit ausgestattete Hertha-Mittelstürmer Hans Grenz el. Das Bild, in dem er kraftvoll, in einer für ihn typischen Haltung auf das gegnerische Tor schießt, stammt aus dem Spiel Berlin-Hamburg am 2. September 1928. Berlin gewann damals mit 6:3 Toren. Am kommenden Bußtag, dem traditionellen Termin der Berlin-Hamburg-Spiele, wird nur eine Westberliner Elf gegen die Hanseaten antreten. Kein Zweifel: eine Gesamtberliner Auswahl würde mit ungleich größeren Chancen in den Kampf gehen, um ebenso wie die damalige Grenz el-Elf siegen zu können. Foto: Archiv

fernung mit solcher Kraft geschossen gesehen, aber solchen Flachschuß kaum jemals! Das war ein helles Signal, und eine Minute später konnte Sobek den Ball für Gülle freilegen, der dann mühelos einschob und damit Hertha-BSC zum dritten Male hintereinander in das Endspiel um die deutsche Meisterschaft brachte. Auf einem alten Zigaretten-Bild lese ich gerade: „Hans Grenz el, Hertha-BSC Berlin, ist ein famoser Mittelstürmer, dem die Berliner einen guten Teil ihrer Erfolge verdanken. Gute Spielübersicht, große Energie, namentlich bei Kopfbällen, und gesunder Schuß verschafften Grenz el einen sportlichen Ruhm.“

Ja, das war der seit 1924 bei Hertha mittelstürmende Hans Grenz el, dessen Laufbahn 1929 durch eine Meniskusverletzung ein jähes Ende gesetzt wurde. Er entsinnt sich heute noch stolz der Erfolge der ehemaligen Meistermannschaft von Hertha-BSC, und die Aufstellung: Gehlhaar; Domscheit, Fischer; Leuschner, Müller, Völker; Ruch, Sobek, Grenz el, Kirscl, Gülle, ist für jeden alten Fußballer ein Begriff. Doch wo ist der Ruhm geblieben, den der zweimalige



Zweimal 2:0, 2:1 und Unentschieden

Klarer Erfolg des Meisters in Zwickau / Westberliner Vertragsliga-Verein Union von Wismut 6 : 1 deklassiert

Berlin H. M. — Kein Spiel unserer Oberliga wurde am vergangenen Sonntag mit mehr als zwei Toren Unterschied entschieden. Das zeugt jedoch nicht in allen Fällen für Gleichwertigkeit der gegeneinander spielenden Vertretungen. So siegte Meister Turbine Erfurt unbedingt klarer, als es das Resultat zum Ausdruck bringt, gegen den SC Motor Zwickau, zumal man dabei bedenken muß, daß der Erfolg auswärts und ohne den gefährlichen Mittelstürmer Vollrath errungen wurde. Sehr klug verhielt sich der Champion auf dem glatten Boden und hatte schon damit ein wesentliches Übergewicht gegen die Platzbesitzer.

Erbitterter wurde dagegen in den anderen Begegnungen um den Sieg gerungen. 35 000 Zuschauer erlebten das Lokalderby zwischen Dynamo und Rotation Dresden, das die Volkspolizisten mit 2:1 für sich entschieden. Erfreuliche Tatsache hierbei: Dynamo-Mittelverteidiger Herbert Schoen konnte wieder mitwirken. Hoffentlich hat er seine Knöchelverletzung nun endgültig ausgeheilt. Ein weiteres 2:1-Resultat gab es zwischen Fortschritt Meerane und Aktivist Brieske-Senftenberg. Die Kumpel entschieden das Treffen auf eigenem Platz für sich, obwohl es als Auswärtsspiel gewertet wird, da die Meeraner Anlage bis zur Ver-

handlung gesperrt worden ist. Bäume wurden jedoch hier von beiden Mannschaften nicht ausgerissen.

Auch zwei unentschiedene Resultate wurden erzielt. Der erstmals in seiner neuen Heimat Rostock spielende Sportklub der SV Empor eroberte sich gleich beim erstmaligen Herzen der 17 000 Zuschauer im Ostsee-Stadion beim 0:0 gegen Chemie Karl-Marx-Stadt. Eigentlich hätte dem Spielverlauf nach hier ein klarer Erfolg für die Empor-Elf heraus-springen müssen. Eine große Partie lieferte auch Einheit Ost Leipzig gegen den ZSK Vorwärts Berlin. Die Latte rettete den Platzbesitzer vor einer Niederlage, denn Reichelts Schuß krachte noch kurz vor Schluß an den Holzbalken.

Wenig optimistisch kann Rotation Babelsberg in die Zukunft schauen. Gegen eine durch Verletzungen geschwächte Elf von Lokomotive Leipzig unterlagen die Vorstadt-Berliner 0:2. Das ist ein bedenkliches Zeichen!

Ohne voll zu überzeugen, schlug der SC Wismut Karl-Marx-Stadt im Poststadion 06 klar 6:1 und errang damit in der Serie der Freundschaftsspiele unserer Oberligavertreter mit den Vertragsliga-vereinen Westberlins einen weiteren schönen Sieg.

Rotation Dresden—Dynamo Dresden 1:2 (0:2)

35 000 Zuschauer sahen das neunte Lokaltreffen Dresdens

Beide Sturmreihen gefährlich / Herbert Schoen wieder der alte Organisator seiner Deckung / Kampfstarker Hoegg

Von unserem Dresdener Mitarbeiter Claus Mittenzwei

Rotation (schwarzweiß): Schimack; Hoegg, Engelstädter, Jochmann; Albig (ab 46. Müller), Pfeifer; Arlt, Nicklich, Prenzel, Legler, Petersohn. **Trainer:** Rentsch.

Dynamo (weißrot): Klemm; Michael, Schoen, Usemann; Kreische, Maschke; Holze, Schröter, Hänicke, Möbius, Matzen. **Trainer:** Petzold.

Schiedsrichter: Kober (Plauen); **Zuschauer:** 35 000; **Torfolge:** 0:1 Matzen (20.), 0:2 Matzen (29.), 1:2 Legler (54.).

Das Dresdner Ortsderby der Oberliga zwischen Rotation und Dynamo übt immer wieder besonderen Reiz aus. Tagelang vorher schon gibt es in Sportlerkreisen nur ein Thema, und ist dann der Tag dieses Schlagers herangekommen, dann gibt es im Heinz-Steyer-Stadion, in dem all diese Begegnungen stattfanden, fast keinen freien Platz mehr. Auch zum neunten Lokalschlager fanden sich trotz des diesigen, regnerischen Wetters, das den Boden und Ball sehr schwer machte,

Neue Sowjetnote begrüßt

Wir Fußballsportler wollen Frieden. Deshalb begrüßen wir die neue Note der Sowjetregierung, am 29. November in Moskau oder in Paris eine gesamt-europäische Konferenz einzuberufen. Diese neue Note der Sowjetunion stellt einen weiteren Schritt zur Erreichung der kollektiven Sicherheit aller Völker dar.

Oberliga-Elf des SC Lokomotive Leipzig

wieder rund 35 000 ein, so daß (nach Schätzungen) bisher 310 000 Zuschauer den Spielen Rotation—Dynamo beiwohnten.

Wie auch vor den anderen acht Lokalderbys war die Frage nach dem Sieger dieses neunten Treffens sehr schwer zu beantworten. Beide Mannschaften hatten zur rechten Zeit wieder große Form. Beide Kollektive hatten aber auch gleichermaßen Ausfälle: Rotation die verletzten Ritter, Swoboda und die gesperrten R. Clemens und Vogel, Dynamo den verletzten Bock, den noch nicht wieder klassereif genug spielenden Haufe, doch Auswahlstopper Schoen stand seiner Mannschaft nach langen Wochen wieder zur Verfügung und bildete in der Abwehr die Säule, an der sich seine Kameraden in gefährlichen Situationen aufrichteten und so einen knappen 2:1-Sieg schafften.

Die nervöse Atmosphäre der Begegnungen Dynamo—Rotation war auch diesmal zu spüren,

obwohl das Treffen schnell und spannend geführt wurde und nur vor der Pause einige ruhige Minuten hatte. Beide Sturmreihen unterstrichen ihre Gefährlichkeit, wenn auch die Rotation-Fünferreihe nicht die Durchschlagskraft wie gegen Erfurt erreichte. Trotzdem wurden noch sehr viele torferre Chancen herausgearbeitet, die bei einer weniger sattefesten Abwehr wie der Dynamos leicht zu mehr Treffern hätten führen können. Waren in den vorangegangenen Begegnungen noch große Unterschiede in der Spielanlage und -auffassung festzustellen, so konnte man wieder einmal bemerken, daß sich die Zeitungsleute in technischer Beziehung sehr gut entwickelt haben, wenn sie auch die manchmal traumwandlerisch sichere Kombinationsfähigkeit der Volkspolizisten noch nicht erreichen. In der Spielanlage waren sich beide Teams also gleich — entweder wurde steil über die Angriffsspitzen vorgestoßen oder aus dem Mittelfeld mit wenigen, genauen Zügen angegriffen —, in der Taktik allerdings nicht. Zwar begannen sowohl Rotation als auch Dynamo voll offensiv, doch setzten sich schon bald nach Beginn die operativer arbeitenden Rotation-Läufer Albig-Pfeifer durch, die dabei allerdings ihre Deckungsaufgaben vernachlässigten und den gegnerischen Stürmern Raum zu den entscheidenden Konterschlägen gaben. Die daraus resultierenden beiden Treffer warfen Rotation zurück, doch nutzte Dynamo dies nicht aus, sondern ließ die Zügel schleifen. Auch nach dem Wechsel widmeten sich Schröter und Möbius nicht mehr voll der Offensive. Rotation erhielt dadurch im Mittelfeld Übergewicht, schaffte aber nur einen Gegentreffer, scheiterte sonst an der Abwehrmauer von Dynamo. Die Volkspolizisten verzichteten nun also auf die taktische Variante des auf linksaußen zurückhängenden Möbius und des auf halber Position vorgeschoben spielenden Matzen, womit wir auch bei der Einzelkritik wären.

Das „Duell“ der Torhüter entschied der reaktionsschnelle, strafraumbherrschende Dynamo-Schlußmann klar für sich. Er strahlte mehr Ruhe als sein jüngerer Gegenüber Schimack aus, der bei beiden Toren Pech hatte. Beim 0:1 konnte er einen Holze-Schuß Matzen nur vor die Füße boxen, und beim 0:2 behinderte ihn Jochmann, so daß er das Leder ins eigene Tor abfälschte.

Meister des Sports Schoen ist ein ausgezeichnete Organisator seiner Hintermannschaft, der für Dynamo unersetzlich ist. Wieder warf er sich in altbewährter Form in viele hohe gegnerische Schüsse. Er wurde von Beginn an vor allem von Michael gut assistiert, während man



Der Dresdener Prenzel hier im Zweikampf mit dem Leipziger Verteidiger Werner, links im Hintergrund Zenker. Beim überraschenden 0:1 Lokomotives gegen Rotation Dresden.

Foto: Dittrich

Usemann anmerkte, daß er eigentlich Läufer spielt, wenn er sich im Verlauf des Spiels auch schlagtechnisch und im Einsatz steigerte. Diesen Einsatz zeigte auf der anderen Seite vor allem Hoegg, der mit seinen Nebenleuten aber zu oft ungenau abwehrte, wodurch die Dynamo-Stürmer viele Chancen erhielten. Nach dem Wechsel wurden alle drei Verteidiger besser, obwohl Engelstädter Swoboda bzw. R. Clemens auch dann nicht vollwertig ersetzen konnte.

In der ersten Halbzeit hatten Albig-Pfeifer, die die Aufgabe erhielten, Schröter bzw. Möbius zu decken, offensiv ein klares Übergewicht gegen Kreische-Maschke, vernachlässigten dafür aber die Deckung, in der die beiden Dynamo-Spieler wieder stärker waren. Nach der Pause, als Albig, der Schröter nicht halten konnte, gegen Müller ausgewechselt wurde (er ging für Nicklich in den Sturm), schaltete Maschke einige Male mehr auf Offensive um, ohne mit seinem Nebenmann Kreische jedoch die Angriffs- (Nicklich) und Abwehrwirkung (Pfeifer) der Rotation-Läufer zu erreichen. Während Dynamo erst klar mit fünf Stürmern spielte und sich dann auf die „Spitzen“ Holze, Hänicke und Matzen verließ, hatte Rotation die „Halben“ vorgeschoben, die mit straffen Schüssen aber ebenso gefährlich waren. Besonders die Platzwechsel der gesamten Fünferreihe, in der Arlt und Petersohn etwas abfielen und in der Prenzel eine Art Dirigentenrolle spielte, brachten Dynamo in Druck. Das besorgten auf der anderen Seite besonders der stark verbesserte Hänicke, der weit nach links und rechts auswich, und die schnellen Holze und Matzen, die von den agilen und mit technischen Kabinettstücken brillierenden Schröter und Möbius gut eingesetzt wurden.

Reserven: 1:1.

Oberliga-Tabelle

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.	g.	u.	v.	Pkt.
1. Empor Rostock	9	5	1	3	10:10	11	7	4	1	—	9	1	—	3
2. Dynamo Dresden	7	5	—	2	15:6	10	4	2	—	—	4	0	3	2
3. Turbine Erfurt	9	4	2	3	19:12	10	8	2	—	—	4	2	2	2
4. Akt. Brieske-Senf.	9	5	—	4	18:18	10	8	2	—	—	2	4	4	3
5. Rotation Dresden	10	4	2	4	20:21	10	10	3	1	—	7	3	1	3
6. Karl-Marx-Stadt	10	3	4	3	15:16	10	10	1	1	—	3	3	7	3
7. Lokomotive Leipzig	8	4	1	3	10:7	9	7	—	—	—	2	0	4	1
8. Vorwärts Berlin	8	3	3	2	10:9	9	7	2	—	—	6	2	1	2
9. Chemie Halle	8	4	1	3	11:11	9	7	3	1	—	7	3	1	2
10. Einheit Ost Leipzig	9	3	3	3	12:15	9	9	3	2	—	1	8	4	1
11. Wismut K.M.St.	5	3	2	—	11:4	8	2	3	1	—	7	1	—	1
12. Motor Zwickau	8	3	—	5	11:13	6	10	1	—	—	2	4	2	3
13. Fortschritt Meerane	10	2	—	7	15:25	5	15	2	1	—	3	5	7	—
14. Rotation Babelsberg	10	1	2	7	5:15	4	16	1	1	—	4	3	9	—

Am Mittwoch: Vorwärts Berlin—Wismut K.M.St., Motor Zwickau gegen Chemie Halle-Leuna, Lok. Leipzig gegen Dynamo Dresden. **Am Sonntag:** Turbine Erfurt—Empor Rostock, Lok. Leipzig—Motor Zwickau, Dynamo Dresden—Rotation Babelsberg, Vorwärts Berlin—Rotation Dresden, Wismut K.M.St.—Einheit Ost Leipzig, Fortschritt Meerane—Chemie Halle-Leuna, Aktivist Brieske—Chemie K.-Marx-Stadt. 14 Uhr.



SC Motor Zwickau—SC Turbine Erfurt 0 : 2 (0 : 1)

Kluges Spiel des Meisters auf schwerem Boden

Zwickauer zu hastig, aber stets ein anständiger Verlierer / Zweimal Wallrodt!

Von unserem Mitarbeiter Werner Eberhardt

Motor (rot-weiß): R. Baumann; Witzger, Unger, Schmidt, Schneider, Kluge; Franz, Friedrich (ab 55. Meinholt), Kaiser, W. Baumann, Meier. **Trainer:** Dietel.

Turbine (blau): Jahn; Hoffmeyer, Nordhaus, Franke; Müller, Rosbigalle; Weise, Hammer, Konzack, Hermsdorf, Wallrodt. **Trainer:** Carl.

Schiedsrichter: Wutzig (Wurzen); **Zuschauer:** 15 000; **Torfolge:** 0 : 1 Wallrodt (15.), 0 : 2 Wallrodt (57.).

Schlechthin mustergültig spielte Turbine Erfurt im Zwickauer Georgi-Dimitroff-Stadion auf. Die auf dem glitschigen Boden und bei Regenwetter gezeigten Leistungen berechtigten zu den schönsten Hoffnungen, können doch die Thüringer die restlichen vier Spiele der ersten Serie vor heimischem Publikum austragen. Der Sieg in Zwickau kommt daher für den Schlussspurt zur inoffiziellen Herbstmeisterschaft gerade richtig.

Um es gleich vorweg zu sagen: Der Erfolg der Erfurter geht vollkommen in Ordnung. Zu harmlos wirkten die Zwickauer Stürmer gegen den wunderbaren Abwehrblock der Thüringer, in dem Hoffmeyer wieder rechts verteidigte. Hier wurde die Grundlage zum späteren Erfolg gelegt, angefangen bei dem fehlerlos arbeitenden Jahn im Tor bis zum unauffällig, aber großartig kämpfenden Rosbigalle bildete die Abwehr eine geschlossene Einheit. Wie sauber und genau kamen bei diesem Boden die Schläge nach vorn, wie geschickt wurden vorübergehende Deckungslücken geschlossen und wie verständnisvoll ergänzten sich alle gegenseitig. Sprang Franke als Verteidiger nach dem Leder, stand schon Läufer Rosbigalle dahinter, um den Raum bei einer eventuellen Fehlhandlung abzuschirmen. Ließ sich Nordhaus als Mittelläufer einmal zu einem Ausflug verleiten, nahm in Blitzeseile Jochen Müller seinen Posten ein. Eine solche Harmonie, ein solch fast blindes Verstehen muß zwangsläufig den Gegner zur Verzweiflung und in der Folge sogar zur Resignation bringen. Müller und Rosbigalle standen zunächst als defensive Läufer, blieben es auch eigentlich während des ganzen Spiels, wurden aber in dieser Rolle zu klaren Beherrschern des Mittelfeldes und stießen bei jeder Gelegenheit mit nach vorn in den Sturm. Zwickaus Läufer Schneider bildete in der ersten

Halbzeit noch so etwas wie den Gegenpol, um dann aber mehr und mehr von der Krankheit seiner Elf — der Ungenauigkeit im Zuspiel — angesteckt zu werden.

Motor steckte zwar nicht auf, die Elf kämpfte trotz des fast aussichtslosen 0 : 2-Rückstandes weiter, blieb aber in den meisten Phasen umständlich und zerfahren. Das war der Kardinalfehler der Gastgeber: die zum Teil schnellen Angriffssaktionen, aber als Folge davon Hast und Ungenauigkeit und in der ersten Halbzeit viel zu wenig Flügelspiel. Wenn schon Meier an den Ball kam, so zeigte er sich nahezu mustergültig von seiner schlechtesten Seite. Dieses ewig nutzlose und kräftezehrende Dribbeln ohne Raumgewinn veranlaßte die Zuschauer zu Pfiffen und zermürbte einige Mitspieler, die oftmals vergeblich in Stellung liefen.

Zu einer geschlossenen Leistung kam der Verlierer eigentlich nie. Alles blieb Stückwerk. Darüber dürften auch einige gelungene Sachen nicht hinwegtäuschen. Was nutzen schnelle Angriffe im Mittelfeld, wenn man an der Strafraumgrenze ein Opfer des eigenen Tempos wird. Er-

furts Abwehr verhielt sich bei solchen Passagen recht klug und vor allen Dingen ruhig.

So wurden letztlich Attacken zu Bumerangs, denn nicht der Gegner ließ sich durch irgendwelche Haken und Tricks täuschen, sondern meist verflizten sich die Motor-Stürmer selbst dabei. Wie man es machen muß, demonstrierten die Erfurter. Sie spielten nicht in den Raum, sondern bei diesen Bodenverhältnissen auf den Mann. Jeder einzelne Stürmer zeigte sich in diesem Spiel als ausgesprochen ballsicher. Da wurden lange Vorlagen geschickt angenommen, mit einer Körpertäuschung ließ man den gegnerischen Abwehrspieler ziehen und schon brannte es leichterloh.

Die Zwickauer begannen, als ob sie einem tollen Sieg entgegen gehen sollten. Genau fünf Minuten brannte dieses Feuer, dann konterte der Meister klug zurück. Der erste Schlag kam in der 15. Minute, als Linksaußen Wallrodt eine direkte Kombination Hermsdorf-Konzack-Wallrodt mit dem Führungstor abschloß. Verteidiger Witzger rutschte, als er angreifen wollte, zu Boden. Die zweite Hälfte hatte einen ähnlichen Beginn, aber auch hier fiel nach der vorübergehenden Drangperiode der Motor-Elf ein Tor für Turbine.

Zwei Zwickauer und zwei Erfurter sprangen nach einem hohen Ball, den alle vier verfehten. Flugs war Linksaußen Wallrodt nach Halbrechts gespurtet, die günstige Situation blitzschnell erspähend. Aus 20 Metern donnerte er das Leder ins Netz. Der herauslaufende Baumann begünstigte seine Aktion.

Reserven: 6 : 1.

Einheit Ost Leipzig—ZSK Vorwärts Berlin 1 : 1 (1 : 0)

Platzelf gab eine glänzende Vorstellung

Vor Halbzeit mußten die Berliner verteidigen / Lattenschuß von Reichelt!

Von unserem Leipziger Mitarbeiter Fritz Zimmermann

Einheit Ost (weiß): Pröhl; Reichel, Knaust, Schorr; Pfeifer, Fetteke; Weidenböner, Seifert, Hempel, Matthäus, Lembke, Trainer Krügel.

ZSK Vorwärts (weiß-blau): Grünbeck; Ebert Marotzke, Eilitz; Scherbaum, Klinkhammer; Weigel, Wolf, Mitzschke, Welzel, Reichelt. **Trainer:** Vorkauf.

Schiedsrichter: Schneider (Forst); **Zuschauer:** 12 000; **Torfolge:** 1 : 0 Seifert (28.), 1 : 1 Mitzschke (57.).

Das war eine glanzvolle Vorstellung, die Leipzigs Oberligavertretung seinen Anhängern gab. Noch nie in dieser Meisterschaftssaison haben die Leipziger so gekonnt, so intelligent und so

wirkungsvoll gespielt. Es war eine wahre Freude, ihrem Spiel zuzusehen. Und da auch der Gegner, ZSK Vorwärts, die Erwartungen (besonders nach der Pause) erfüllte, gab es eine trotz ihrer zeitweiligen Härten immer im Rahmen des Erlaubten bleibende Oberligabegegnung, wie wir sie uns immer wünschen möchten.

Trainer Krügel hatte sich Gedanken gemacht, wie er das Gesicht seiner Mannschaft verändern könnte, um eine Leistungssteigerung herbeizuführen. Gegen Vorwärts wenigstens war sein Schachzug ein meisterlicher. Er ließ Knaust als Stopper spielen, was dieser mit so viel Geschick tat, daß er allseitig Staunen mit seiner Leistung erzielte. Roland Hempel, sein Vorgänger, wirkte als zurückgezogener Mittelstürmer und verrichtete ein immenses Arbeitspensum. Läufer Fetteke war lange vermißt worden. Nach seiner langwierigen Verletzung war er erstmalig wieder dabei und seiner Mannschaft durch sein überaus kluges Spiel gleich eine hervorragende Stütze. Da auch der ausgezeichnete Pröhl im Tor, Verteidiger Schorr sowie Reichel und Pfeifer prächtig einschlugen, hatte die Einheit-Deckung endlich einmal die alte Stabilität, die Leipzigs Fußballanhänger so lange vermißt hatten und an der sich die Vorwärts-Stürmer diesmal die Zähne ausbissen.

Das soll nun etwa nicht heißen, daß die Hauptarbeit in diesem fesselnden Treffen die Leipziger Deckung hätte verrichten müssen. Ganz und gar nicht! Der Angriff des Gastgebers wartete in der ersten Halbzeit und in den letzten 25 Minuten der zweiten Hälfte mit so gediegenem Können auf wie lange nicht. Noch etwas weniger beim Torschuß gezögert und etwas mehr Genauigkeit beim Abspiel, und Trainer Krügel könnte sich eine Angriffsreihe zurechtgezimmert haben, die Bestand hat. Nur Linksaußen Lembke, der sich stets viel Mühe gibt und auch einige gute Aktionen startete, mußte mit der gleichen Überlegung arbeiten, wie er sie immer wieder an dem alten und doch so erfolgreichen „Matz“ Matthäus sieht, der diesmal dank Hempels Unterstützung nicht so weit hinten zu operieren brauchte und seinem Angriff wertvolle Unterstützung bot.

Mit der Charakteristik von Einheit Ost ist zu einem guten Teil bereits auch die von ZSK Vorwärts erfolgt. Horst Scherbaum und seine Kameraden waren in der ersten Halbzeit verblüfft von dem großen Können des Gegners und brauchten geraume Zeit, ehe sie sich auf dessen offensive Spielweise einstellen konnten. In dieser ersten Halbzeit bewies die Deckung, mit Hüter Grünbeck, Eilitz, Marotzke und Scherbaum als Stützen, daß sie routiniert und standfest ist. Von vielen Gelegenheiten konnte Einheit Ost nur eine verwerten, als Seifert einen Hempel-Freistoß von Weidenböner prächtig serviert bekam und einen Klassetreffer markierte. Nach der Pause wendete sich zunächst das Blättchen, und Vorwärts griff 20 Minuten fast pausenlos an. Aber auch die Platzelf war gut gewappnet und ließ sich ebenfalls nur einmal durch Mitzschke überwinden, der eine Weigel-Flanke verwandelte. Glück hatte Pröhl in der 80. Minute, als ein Kernschuß von Reichelt an die Latte krachte. Der gegen Schluß verletzte Weigel und Mitzschke schafften am erfolgreichsten.

Steyer-Stadion, Loge 14, Sitz Nr. 2

Dresdener Ortsderby, aus Kinoperspektive betrachtet von H.-F. Oertel

„Es regnet, es regnet schon 7 lange Tage...“ Mit diesem novemberdüsteren Prolog begann ein alter französischer Film: „Das unheimliche Haus“. Der Prolog war vielsprechend, der Film hielt das dann auch. Alle Filmbesucher, darunter ich, waren zufrieden.

Der Prologsprecher zum Dresdener Fußball-Ortsderby hätte auch vom Regen sprechen müssen, von dem, der bis zum Anpfiff Kobers die Elbkulisse am Steyer-Stadion mit grauen Softfalten verhängte. Es regnete zwar nicht sieben Tage lang — aber sieben Tage lang hatten sich die Dresdener auf dieses Treffen von Dynamo—Rotation gefreut. Ich muß sagen, ich fühlte mich in diesem Falle ganz mit als Dresdener. Würde unsere Vorfreude erfüllt? Ja. Am Ende zog ich — wie damals aus dem Kino — im Strom der Betrachter befriedigt von hinten.

Das sind die drei Hauptmerkmale der sonntäglichen Dresdener „Filmhandlung“.

Erstens die Form: Beide Mannschaften haben eine konstante gute Form. Zwar mußte der ESV-Bezwinger Dynamo oft in den 90 Minuten feststellen, daß sich die Rotation-Elf wenig an die archimedisch alte Forderung hielt: „Zerstört meine Kreise nicht!“ Die Zeitungsmannschaft hat nämlich erheblich die Kreise der Schröter-Möbius zerstört. Das spricht für die Rotation-Spieler, die sich spielerisch wirklich annehmbar verbessert haben. Für Dynamo spricht, daß trotzdem ein (alles in allem) gerechtfertigter 2 : 1-Sieg herausrang.

Zweitens die Spannung: Sie war 90 Minuten lang vorhanden! Das sagt alles. Wechselnd haben die

Mannschaften die Rolle des Spielfeldbeherrschers übernommen. Dazwischen gab es einige Ruhepausen. Das muß auch sein, für Spieler und (!) Zuschauer. Fazitziehend konnte man auch sagen: Spannung ist dann da gewesen, wenn alle Zuschauer bis zum Abpfiff ausharren. In Dresden wankte und wich keiner der 40 000. Also ...

Drittens der Torregen: Mit drei Treffern (2 Dynamo, 1 Rotation) war er (der Regen) zwar nicht so ergiebig wie der von Petrus vor dem Spiel gesandte. Wenn man aber die bisher häufigsten Spielgänge unserer Oberliga betrachtet (2 : 0, 2 : 1, 1 : 1 und 1 : 0), war die Torregenerel am Sonntag in Dresden durchaus normal. Den Clou des Tages in dieser Branche vollbrachte Legler mit seinem 12-Meter-Volley-schlag ins Dreieck. Solch ein „Regen“ könnte getrost unter Naturschutz gestellt werden ...

Zusammenfassung: Ein über lange Strecken gutklassiges und meist spannendes Spiel. Ansonsten siehe oben (Kino, Vorfreude, Prolog usw.).

Nachtrag, der hier nicht ganz hingehört, den ich aber trotzdem schreiben möchte. — Ich sitze jetzt im Zug, ohne Kino und ohne Fußball, den Regen habe ich draußen gelassen. Nun lese ich Zeitung. „Fußball-Woche“ und „Sport-Echo“. In der letzten „Fußball-Woche“ erschien unter dem anonymen Pseudonym „Meeraner Korrespondent“ der Bericht des Spieles Meerane gegen Vorwärts. Darunter fand man — welch Zufall! — nicht eine Zeile, die die später erfolgte Platzsperre in Meerane den Tausenden interessierten Sportfreun-

den verständlich gemacht hätte. Doch, Duplizität der Fälle: Lauscha—Jena! Lassen wir „die weckende Trompete für die Wülder blasen“! — Aber was war mit Kirsch von Jena nach dem Spiel in Lauscha geschehen? Da muß mir dann erst das „Sport-Echo“ fünf Tage später Aufklärung geben. —

(Antwort der Redaktion R. G.) Uns auch, lieber Heinz-Floctian Oertel und liebe „Fu-Wo“-Leser, und besonders liebe Bemühter. Das ist ein unermesslicher Zustand. Nicht weil wir es in der Redaktion wissen wollen, sondern weil das zu einer richtigen Berichterstattung gehört. Ihr, die uns Sonntag für Sonntag in der Redaktion anruft und euch große Mühe gebt, habt eine große Verpflichtung gegenüber dem Fußballsport unserer Republik. Ihr sollt mit euren Berichten der weiteren Entwicklung behilflich sein. Heute erhielten wir einen Bericht von unserem Altenburger Mitarbeiter Frenzel vom Spiel Motor Altenburg gegen Chemie Glauchau. Glauchau gewann mit 3 : 1, geschrieben wurde aber nur über die Heimmannschaft.

Liebe Freunde, so geht das nicht. Sollen wir uns hier in der Redaktion etwas aus den Fingern saugen? Wir schätzen eure Mitarbeit hoch ein, verlangen aber von euch, daß ihr als objektive Beobachter alles das registriert, was sich vor, während und nach dem Spiel auf unseren Sportplätzen tut. Seht nicht nur eure eigene Mannschaft, sondern auch die Gäste, dann wird eure Berichterstattung zum Nutzen aller sein.

Union nicht mehr als ein ehrgeiziger Partner

Warum die nachlassende Konzentration in der zweiten Halbzeit / Union 06—SC Wismut Karl-Marx-Stadt 1 : 6 (0 : 5)

Von unserem Redaktionsmitglied Heinrich Müller

Union 06 (blau): Wolff; Eder (bei Verletzung vorübergehend Hanne), Hanne (ab 46. Kluge); Schulz, Strehlow, Sowade; Gese, Lemm, Klein, Seidel, Wax.

Wismut (weiß-rot): Thiele; Glaser, Müller, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Freitag Kaiser (ab 74. Fuchs), Tröger, Viertel, Satrapa

Schiedsrichter: Gille (Marathon); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Viertel (10.), 0 : 2 Tröger (13.), 0 : 3 Satrapa (23., Foulelfmeter), 0 : 4 Tröger (25.), 0 : 5 Satrapa (44.), 0 : 6 Tröger (56.), 1 : 6 Gese (89.).

Wenn man einen strengen Maßstab anlegt, kann man trotz des hohen Resultates mit der Leistung der Wismut-Kumpel nicht zufrieden sein! Dynamo Dresden hat eine Woche zuvor gegen den BSV 92 einen unter unzweifelhaft unglücklichen Umständen verlorenen 0 : 3-Rückstand aufgeholt und einen gut spielenden Westberliner Meister besseren Eindruck hinterlassen, wirkte weitaus elanvoller und siegesgewillter. Freilich: Wismut hatte das in der zweiten Halbzeit — um die dreht sich nämlich unser Werturteil hauptsächlich — nicht mehr nötig. Dynamo mußte drei Tore wettmachen, Wismut lag mit fünf Treffern im Vorteil. Dennoch muß man von einer so guten Elf wie die um Kapitän Bauer mehr Konzentration verlangen. Es mag sein, daß sich die Elf nach guter Gesamtleistung in den ersten 45 Minuten, ohne sich voll auszugeben, in Anbetracht des bevorstehenden Punkttreffens am Bußtag gegen den ZSK Vorwärts vorsätzlich Schonung auferlegte, aber sich von Union in der zweiten Halbzeit aus dem spielerischen Konzept bringen zu lassen, war absolut nicht nötig. Das Ergebnis hätte noch höher ausfallen können, Wismut beraubte sich selbst dieser Möglichkeit. Vor allem wurde in der Abwehr zu lässig gespielt. In der ersten Halbzeit von den hilflosen Westberliner Stürmern kaum auf eine ernsthafte Probe gestellt, schlich sich Leichtsinns und auch eine Idee Überheblichkeit hinein. So darf morgen gegen die Volkspolizisten nicht gespielt werden!

Wir möchten der sympathischen Union-Elf nicht zu nahe treten, aber mehr als ein ehrgeiziger Partner ist die Mannschaft dem Vertreter der demokratischen Sportbewegung nicht gewesen. In zwei Punkten waren die Kumpel ihrem Gastgeber vor allem voraus: in Schnelligkeit und moderner Kombinationsanlage, das heißt in diesem Falle direktem Spiel. Augenfällig trat das vor allem bei den Zweikämpfen zwischen Tröger und Strehlow zutage. Abgesehen von der Tatsache, daß Strehlow kein Mittelläufer ist und sich der ständige Platztausch mit dem hoffnungsvollen Eder gewiß nicht günstig auswirkt, so traten aber doch die Grenzen des sympathischen Union-Stoppers zutage: ihm fehlt

es trotz unbändigen Ehrgeizes auf Grund seiner kompakten Figur an rasantem Antritt und effektiver Schnelligkeit. Hierin war ihm Tröger überlegen, außerdem ist unser repräsentativer Mittelläufer auch noch ein raffinierter Techniker und kaltschnäuziger Schütze. Man wird sich denken können, daß Strehlow nicht gerade gut gegen Tröger ausgesehen hat, und es war ja auch lange Zeit tatsächlich so.

Ferner: Der quirlige und balltechnisch immer wieder mit neuen Einfällen überraschende Kaiser hätte Freitag viel öfter steil bedienen müssen, er paßte zuviel quer. Unions linker Verteidiger Hanne, ohnehin schwach, hätte vermutlich überhaupt „kein Land“ mehr gesehen. So wurden der taktischen Fehler mehrere gemacht.

Das Mittelfeld gehörte in der ersten Halbzeit eindeutig den beiden Wolfs, von denen sich nun auch der Siegfried als ein passabler Läufer entpuppte. Günther Schulz versuchte sich dem entgegenzustemmen, fand aber zuwenig Unterstützung in Sowade, Lemm und auch Seidel. Daß Union im zweiten Abschnitt noch einmal relativ stark herauskam, lag an der eingangs schon geschilderten mangelhaften Konzentration der Wismut-Elf. Der Sturm der Berliner operierte jedoch viel zu durchsichtig und langsam. Zwar wirken die Aktionen der Spieler am Ball recht gefällig, aber selten einmal sah man einen zügigen, gefährlichen und drangvollen Zug. Der Ball

wurde doch viel zu oft angehalten und zurückgepaßt, und außerdem schossen die Stürmer schlecht. Wax mit seiner unorthodoxen Spielweise machte gelegentlich „Wind“, mit Unterstützung des stark offensiven, leider im Zuspiel schwachen Günther Schulz, dem Kapitän der Westberliner. Nur Durchschnit Gese, Seidel und der begabte, aber noch „grüne“ und zaghafte Klein.

Das Beispiel der zweiten Halbzeit hat uns gezeigt, daß selbst eine klar führende Mannschaft sich nicht durch Leichtfertigkeit aus dem Konzept bringen lassen sollte. Wismuts klare Mittelfeldherrschaft ging nahezu verloren — das war nicht nötig. Vom Resultat allein hätte man sich dabei nicht leiten lassen sollen. Überdies schien der Einsatz von Fuchs auf der linken Läuferposition, nachdem Kaiser ausgeschieden war, nicht angebracht. Warum ließ Trainer Dittes nicht Bauer an die Stelle von Siegfried Wolf treten, der in den Sturm aufgerückt war? Denn Fuchs ist doch nun einmal Verteidiger! Richard Hofmann bestätigte diese Ansicht, er hatte dem Treffen ebenfalls beigewohnt.

Am gerechtfertigten Siege der Wismut-Elf auch in dieser Höhe gibt es trotz aller Mängel indessen keine Zweifel. Der Leistungsunterschied zwischen unserer Oberliga und der Westberliner Vertragsliga ist eben sehr eindeutig. Die letzten Resultate beweisen diese Feststellung ganz klar.

Rotation Babelsberg—Lokomotive Leipzig 0 : 2 (0 : 1)

So ist keine Steigerung möglich, Rotation!

Einsatzfreude und Zielstrebigkeit fehlten / Lok weitaus homogener

Von unserem Redaktionsmitglied Dieter Buchs pieß

Rotation (schwarz-weiß): Marquardt; Jeronimus, Bartholomäus, Hagen; Tietz, Simon; Adam, Gießler I, Schöne, Selgnow (ab 71. Schuster), Gießler II. **Trainer:** Wieder.

Lokomotive (schwarz-rot): Busch; Werner, Zenker, Keller; Krause, Stieglitz; Walther (ab 76. Conrad), Schoppe, Lohse, Fröhlich Vetterke. **Trainer:** Kunze.

Schiedsrichter: Köpcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 10 000; **Torfolge:** 0 : 1 Schoppe (7.), 0 : 2 Vetterke (66.).

„Lage schon aussichtslos?“ So überschrieb das Programmheft der BSG Rotation die Einschätzung für den Punktekampf gegen Lokomotive. Wir mußten aus dem Berliner Vorort nach diesem Treffen den Eindruck mitnehmen, daß der Elf gegenwärtig die Voraussetzungen fehlen, um die Abstiegsgefahr zu bannen. Wie oft haben wir der Mannschaft ihre Fähigkeiten schon beschei-

nigt, die sie wiederholt so eindrucksvoll ausspielte. Selbst dann, wenn es nicht nach Wunsch klappte, überbrückte der impulsive kämpferische Ausbruch die Schwachmomente, und man fand zur alten Spielkultur zurück. Man müßte nun meinen, daß sich die Mannschaft in Anbetracht der prekären Situation zusammenreißt, sich in jenen schwerwiegenden Momenten als Kollektiv zeigt. Leider vermissen wir diese Eigenschaften. Die Worte mögen hart sein, als helfende Kritik halten wir sie jedoch unbedingt für angebracht!

Selbstverständlich herrschte auf der Anlage eine nervöse Atmosphäre, sowohl bei den Aktiven als auch beim Anhang. Das führte schließlich auch verschiedentlich zu erhöhten Ausbrüchen, die den entsprechenden Situationen nicht gerecht wurden. Greifen wir ein Beispiel heraus: Der als kämpferisch stark bekannte

Fortsetzung auf Seite 6

SC Empor Rostock—Chemie Karl-Marx-Stadt 0 : 0

In die Herzen der Rostocker hineingespielt!

Empor-Elf kampfstark wie nie zuvor, aber diesmal noch keine Tore / 17 000 Zuschauer feierten Zapf-Elf

Von unserem nach Rostock entsandten Redaktionsmitglied Götz

Empor (blau): Leber; Schaller, Zapf, Singer; Schneider, Pöschl; Leeb, A. Biallas, Bartnicki, Müller, Zwahr. **Trainer:** Pfau.

Chemie (weiß-grün): Haake; Kaiser, Riedel, Schwegel; Jurek, Ahnert; Schulz, Speck, Hübner, Lorenz (ab 46. Voigtmann), Ritter. **Trainer:** Hartmann.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 17 000.

Allen Unkenrufen zum Trotz hat die neue Club-Mannschaft Empor in Rostock festen Fuß gefaßt und denkt gar nicht daran, in der neuen Heimat mit einer Krise zu beginnen. Das war wohl der Faktor, den Chemie Karl-Marx-Stadt nicht ganz mit einberechnet hatte, der aber 17 000 Rostocker in helle Freude versetzte. Zu soviel Kampfnerv, zu soviel Spritzigkeit und obendrein vorhandener Konditionsstärke, mit der die ehemaligen Lauterer um den Sieg stritten, mußte schon eine gehörige Portion Pech kommen, wenn es dennoch nicht zu zahlenmäßigem Erfolg langte. Ein unschätzbare Erfolg wurde ihr Auftreten in der Stadt der Werften und Fischverarbeitungs-Industrie ohnehin bereits mit dem Auflauf aufs Spielfeld. Brausen der Beifall und Blumen, von Jungen Pionieren überreicht, begrüßten die langersehnte neue Oberliga-Mannschaft.

Der Beifall wurde manchmal und vor allen Dingen in den Schlußminuten orkanhaft, als sich Empor zu bravouröser Leistung empor-schwang, Chemie streckenweise völlig an die Wand spielte und Serien von gefährlichen Schüssen und begeisternden Torszenen zustande brachte. Zwahr, Biallas und Leeb kurbelten unermüdlich, kämpften um jeden Ball und knallten Haake Sachen auf den Kasten, daß oft nur seine ausgezeichnete Fangkunst und etliche Male die

Latte letzte Rettungsstation waren. Nur in der Sturmmitte klappte es nicht immer. Bartnicki (er kam von Einheit Ost Leipzig) wirkte gegen seine enorm schnellen Nebenleute schwerfällig und hat sich noch nicht recht in ihr ideenreiches Kombinationsspiel eingefunden. Ja, er hemmte es oft durch Kopfsichtigkeit und, nach

Achtung! Anschrift des SC Empor Rostock

Der neu gebildete Sportklub Empor Rostock ist telefonisch unter der Nr. Rostock 23 01 — Mecklenburger Hof — zu erreichen. Postanschrift: Sportklub Empor Rostock, Rostock, z. Zt. Mecklenburger Hof.

rechts ausweichend, durch eigensinnige Läufe, in denen er seine Spurtschnelligkeit auszuspielen versuchte.

Zumindest ebenso wirkungsvoll wie der Angriff war das Spiel der Empor-Hintermannschaft. Zapf lieferte eine Stopperpartie, an der sich Karl-Marx-Stadts recht farblos und durchsichtiger Angriff immer wieder die Zähne ausbiß. Insbesondere auf der rechten Seite wurde er von Schaller und Schneider, die ihre Gegner verblüffend sicher beherrschten, verläßlich unterstützt. Ja, Schneider konnte es sich sogar erlauben, mit vorn zu erscheinen und einige Male selbst gefährlich auf das Chemie-Tor zu schießen.

Von Karl-Marx-Stadt einige Spieler außer Haake und vielleicht auch Hübner und Jurek, die in einigen Momenten gefallen konnten, hervorzuheben, ist recht schwer. Es kam insgesamt kein Fluß in ihr Spiel. Die kämpferische Partie des Gegners lag ihnen wenig. Sie hatten, wenn es um Schnelligkeit ging, meist das Nachsehen, und im Abspiel gab es gar zu viele Mängel, vor

allem durch den wesentlichen Kontrast zu Empor, die fehlende Spielintelligenz des Kollektivs, blieb die gesamte Mannschaft blaß, so blaß, daß es wirkliche Torchancen vielleicht am Anfang und Ende der Spielzeit für sie gab. Die Läufer blieben zu sehr auf ihre Abwehraufgaben zurückgedrängt. Ihre Außen erhielten immer wieder Vorlagen in den Rücken hinein und hatten dann stets das Nachsehen, weil Schaller und Singer mit schneller Kehrtwendung das Leder vor ihnen abzufangen verstanden. Etwas besser wirkte sich die Hereinnahme von Voigtmann für Lorenz und der Wechsel des Außen in die Halbstürmerposition aus.

In den letzten 10 Minuten startete Empor unter den Anfeuerungen der Zuschauer nochmals eine Schlußoffensive, in der schon beinahe unfaßbar erschien, daß auch ihr kein Tor entsprang. Innerhalb von 4 Minuten registrierten wir 4 Eckbälle und anschließend die tollsten Szenen vor Haakes Gehäuse. Biallas hatte dann nach den vielen vorausgegangenen die Großchance, als er von Leeb — ein Teufelskerl! — den Ball raffiniert angeschnitten in den Rücken der gesamten Chemie-Abwehr gespielt bekam, auch wie der Blitz schaltete, hineinließ und dann doch in der Erregung des Geschehens den Ball überhastet in Haakes Arme kullerte. Vielleicht war das überhaupt der entscheidende Punkt: die Ueberhastung und die manchmal auch auf zu engem Raum laufenden Kombinationen, denen dann doch immer wieder ein Bein und letzten Endes auch Pech im Wege standen. Rostock war von seinen neugewonnenen Lieblingen ehrlich begeistert und auch von der großartigen Leistung Schiedsrichter Kastners, der übrigens nicht einmal Abseits zu pfeifen brauchte. Wir glauben, zu Recht.

Reserven: ausgefallen.



Fortschritt Meerane—SC Aktivist Brieske-Senftenberg 1:2 (0:1)

Außere Bedingungen waren schlecht

Fortschritt-Elf ohne Stopper Engelmann / Chancen 13:3 für die Kumpel

Von unserem nach Brieske entsandten Mitarbeiter Hermann Gehne

Fortschritt (blau): Löschner; Baumgart, Thate, Kraitzek; Engelmann II, Czaja; Lichtenstein, Fischer, Wohlfahrt (ab 45. Kraus), Flemig, Riedel. **Trainer:** Hauelsen.

Aktivist (gelb-schwarz): Jünemann; Hentschel, Ratsch, John; Auras, Lehmann; Pietrzak, Weist, Gruner, Franke, Schwandt. **Trainer:** Schober.

Schiedsrichter: Wolf (Bautzen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0:1 Schwandt (42.), 0:2 Franke (54.), 1:2 Kraus (57.).

Es war kein großes Spiel, das sich Meerane und Brieske lieferten. Schon die Vorbereidungen waren denkbar schlecht. Meerane trat ohne den verletzten Engelmann I an, der im Abwehrzentrum sehr fehlt, zumal auch Flemig, Riedel und Löschner in angeschlagenem Zustand ins Spiel gingen. Es fehlt Fortschritt an entsprechenden Auswechsell- und Ersatzspielern, wie uns Trainer Hauelsen vor dem Kampf berichtete. Doch auch Brieske zeigte sich nicht von der gewohnten Seite. In der zweiten Halbzeit mußte die Elf sogar Pfiffe über sich ergehen lassen, weil das Spiel einfach nicht mehr laufen wollte. Überhaupt: Der Kampf gab herzlich wenig fußballerisch schöne Szenen. Es war nicht mehr als ein Kampf zweier Mannschaften, die zu Punkten kommen wollten. So wirkte das Spiel — besonders in der zweiten Halbzeit — äußerst verkrampt und schwerfällig, wozu der regennasse und schwere Boden noch erheblich beitrug.

Meerane wirkte in den meisten Phasen technisch geschliffener und ballsicherer; Brieske dagegen stürmischer, zügiger! Aber beiden Kollektiven fehlte die Kombinationssicherheit. Das setzte uns vor allen Dingen bei Brieske in der zweiten Halbzeit in Erstaunen, zumal wir von dieser Mannschaft gegen Babelsberg und ZSK Vorwärts gar nicht langer Zeit das Gegenteil gesehen haben. Natürlich stellten wir uns die Frage: Woran lag das?

Vor der Halbzeit verriet das Kollektiv in einigen Phasen, daß man bestrebt ist, auf dem von Trainer Willi Schober eingeschlagenen Weg weiter voranzukommen. Es lief über Strecken, Franke baute vorsichtig auf, der Sturm — gefürchtet deshalb — schoß aus allen Lagen, ohne allerdings entscheidende Treffsicherheit zu entwickeln. Doch irgendwie war Sand im Getriebe. Die Läufer paßten schlecht zu. Weist wirkte schwerfällig, Pietrzak und Schwandt spielten zu spät ab und fanden nicht rechtzeitig die Lücke, in die der wieselflinke und sich überall anbietende Gruner spurtete. Drei, vier, fünfmal versuchte es der unermüdliche Mittelstürmer noch, doch dann resignierte auch er. Plötzlich sah man ihn nur noch in vorgeschobener Position, und gerade das paßt gar nicht zu ihm. Gruner braucht bei seiner eminenten Schnelligkeit, bei seiner blitzschnellen Auffassungsgabe Raum, er muß aus dem Mittelfeld nach vorn stoßen.

So mühte sich Franke vergebens. Er suchte förmlich seine Mitspieler und fand sie nicht, weil der Briesker Sturm zwar außerordentlich rege durcheinanderwirbelte, sich aber nicht genügend staffelte und wohl beide Außenläufer zwar weit aufrückten und in vielen Phasen stark offensiv spielten, aber ebenfalls im entscheidenden Augenblick mit ihren Sturmkameraden auf einer Linie standen. So blieb auch Brieskes Spiel in

der zweiten Halbzeit ein Torso, worüber auch Trainer Schober den Kopf schüttelte, zumal er von seiner Mannschaft in den letzten Wochen gute Leistungen gewohnt war. Ein Plus für Brieske, daß die gesamte Abwehr auf dem Posten war und das vor allen Dingen Jünemann in allen brenzlichen Situationen Herr der Lage blieb und Ruhe ausstrahlte.

Ein Glück aber auch für Brieske, daß Meerane sich zu sehr verspielte, daß die Asse dieser Mannschaft (die eminent ballsicheren Czaja und Flemig) den Ball zu lange hielten, daß auch sie zu lange mit dem Abspiegel zögerten. Damit war der Briesker Abwehr immer wieder Gelegenheit zum Dazwischenfahren gegeben. Dabei spielte Meerane über weite Strecken technisch ausgezeichnet. Das wurde noch besser, als Trainer Hauelsen vor Halbzeit den jungen Mittelstürmer Wohlfahrt (frisch vom Bezirksklassenvertreter Lichtenstein gekommen), gegen Kraus austauschte. Kraus schoß dann auch — blitzschnell ein Mißverständnis der Briesker Abwehr ausnutzend — den Anschlußtreffer. Für Jünemann war der Schuß unhaltbar, weil ihm die Sicht genommen war. Aber gerade in dieser vielleicht noch entscheidenden Spielphase übertrieben Flemig und Czaja das Ballhalten, anstatt den schnell in die Gasse spurtenden Kraus steil einzusetzen.

So verlor Fortschritt Meerane beide Punkte zu Recht, denn insgesamt gesehen war Brieske das stärkere Kollektiv, obwohl die Mannschaft in den letzten 20 Minuten herzlich wenig zu stellen hatte. Aber da Fußballspiele nun einmal durch Tore entschieden werden, gab es ohnehin am Ausgang nichts zu deuten und dafür spricht auch das Verhältnis der notierten Chancen, wobei wir 13 für Brieske und 3 für Meerane notierten.

Werfen wir noch einen kurzen Blick auf den Notizblock, um einige dieser Chancen festzuhalten. **10. Minute:** Gruner bricht vom rechten Flügel durch, ist im Strafraum, im letzten Augenblick bringt Kraitzek das Bein zwischen Mann und Ball. Der Mittelstürmer stürzt. Wolf zeigt auf die Elfmetermarke. Ratsch läuft an. Mit dem Innenrist zieht er das Leder vor den Pfosten, gerettet! **13. Minute:** Franke verpaßt eine blitzsaubere Vorlage von Pietrzak. Der ausgezeichnete Löschner klärt. **17. Minute:** Löschner hechtet innerhalb einer Minute zwei Kapital-schüsse von Gruner und Franke aus dem Tor. **18. Minute:** Löschner „tötet“ erneut zwei Bombenschüsse von Gruner und Franke. **28. Minute:** Gruner dreht eine Flanke, waagrecht in der Luft liegend, knapp am Tor vorbei. **42. Minute:** Schwandt schießt das erste Tor. Mit sattem flachen Einschuß auf Flanke von Pietrzak bezwingt er Löschner zum ersten Mal. **54. Minute:** Franke ist nach Linksaußen rochiert, fast von der Auslinie schickt er das Leder mit Effet ins Tor. Der hinzuspringende Kraitzek kann den Ball nur noch hinter der Linie stoppen. Bis auf das beschriebene Anschlußtor hatte die zweite Halbzeit dann keine Höhepunkte mehr.

Ein Lob gebührt Schiedsrichter Wolf (Bautzen), der das faire Spiel jederzeit sicher leitete und viel Verständnis für die Vorteilsregel bekundete.

Reserven: 1:2.



Auch dieser Rückzieher des Chemie-Mittelstürmers Hübner half nichts mehr, Motor Zwickau blieb 4:2-Sieger gegen die Karl-Marx-Städter nach dramatischem Kampf. Hinten Motors Stopper Unger. Der Zwickauer hinterließ in diesem Treffen einen recht guten Eindruck.

Foto: Wagner

So ist keine Steigerung möglich, Rotation!

(Fortsetzung von Seite 5)

Leipziger Außenläufer Stieglitz war als Sonderbewacher für Schöne eingesetzt. Wie oft wurden die Attacken des Leipzigers als unfair befunden, wenn er sich hart mit dem Babelsberger Mittelstürmer auseinandersetzte. Nicht jeder Angriff von Stieglitz war stillrein, das soll besonders betont werden, aber grundsätzlich war kein Anlaß zu demonstrativen Mißurteilen. Leider ließ sich Schöne zu sehr vom harten Einsatz seines Gegenspielers beeinflussen. Er mußte in jenen Momenten seine spielerischen Register ziehen, nicht aber Resignation aufkommen lassen! Zudem hätte er seiner Mannschaft eben auf Grund seiner Fähigkeiten der Spieler sein müssen, an dem sich die anderen aufrichten konnten. Er war es jedoch nicht. Verschiedene gute Einzelleistungen dürfen darüber nicht hinwegtäuschen! Die Gebrüder Gießler, Adam und Selignow wirkten ohne Führung viel zu hilflos. Man spielte aneinander vorbei; statt kämpferischer Steigerungen ergingen sich die Spieler in Anmackerereien und resignierten. Will man so weiterkommen?

Lokomotive war bei weitem nicht unverwundbar! Die Schwächen der Elf liegen nach wie vor in der Besetzung der Außenverteidigerposten. Für den langen Keller war der schlüpfrige Boden Gift. Seine Aktionen wirkten recht ungeschickt, vor allem machte er von den Ellenbogen zuviel Gebrauch. Auch Werner war selten im Bilde und versuchte dieses Manko durch Härte auszugleichen. Dagegen bewunderten wir die Umsicht des untadeligen Kämpfers Zenker. Sowohl leistungsmäßig als auch im stets sauberen Auftreten möchten wir ihn als Vorbild herausgreifen. Seine Ruhe und die Sicherheit von Günter Busch wirkten wohlthuend in diesem recht zerfahrenen Treffen.

Das Angriffsspiel der Leipziger litt etwas unter dem Fehlen von Krause, den Alfred Kunze infolge noch nicht restlos überstandener Verletzung auf die rechte Läuferposition beorderte. Trotzdem spielte der Leipziger Sturm, obwohl auch Lohse meist stark zurückhing, entschieden zweckmäßiger als das Quintett von Rotation. Nur selten war der schnelle Walther zu bremsen, der Leipziger schoß aber vor allem in der ersten Halbzeit verschiedentlich recht unkonzentriert. Fröhlich war, so lange in Vollbesitz seiner Kräfte (er wurde später angeschlagen), recht emsig, ebenso Schoppe und Vetterke. Bartholomäus zog sich als Abwehrspieler da noch am besten aus der Affäre, hingegen wirkte Jeronimus, wenn im Ballbesitz, beim Abspiegel vielfach unkonzentriert. Auch Marquardt machte zunächst keinen sicheren Eindruck. Einige gefährliche Flachschüsse auf dem schlüpfrigen Platz rutschten ihm aus den Händen. Später wurde er dann ruhiger und zuverlässiger.

Ein weiteres Ereignis gibt zu bedenken. Babelsbergs Reserve gewann das Vorspiel eindeutig mit 5:0 Toren nach recht ansprechenden Leistungen. Sollte man in Anbetracht der gegenwärtigen Situation nicht auf einige Spieler der zweiten Elf zurückgreifen? Wir denken hierbei nur an Harbolla.

Schiedsrichter Köpcke leitete mit Umsicht, obwohl er keinen leichten Stand hatte. Gießler II (73.) und Conrad (89.) mußten von ihm nach bebüttem Foulspiel gerechtermaßen des Feldes verwiesen werden.

Reserven: 5:0

Das Präsidium beschäftigte sich mit Wismut Gera

Auf seiner Tagung am 12. und 13. November 1954 in Berlin beschäftigte sich das Präsidium der Sektion Fußball der Deutschen Demokratischen Republik ausführlich mit dem Urteil des Rechtsausschusses in der Protestsache Wismut Gera—Motor Altenburg und mit der dadurch erfolgten Entscheidung des Spielausschusses, der BSG Wismut Gera die Punkte aus den nachfolgenden Spielen abzuerkennen.

Nach gründlicher Beratung des vorliegenden Sachverhaltes kam das Präsidium zu der Auffassung, daß offensichtlich Fehler, die gegen die Grundsätze der Demokratischen Sportbewegung verstoßen, von Funktionären der BSG Wismut Gera und der BSG Aktivist Karl-Marx Zwickau gemacht worden sind, aber auch grobe Fahrlässigkeit des Staffelleiters vorliegt. Eine genaue Analyse kann jedoch erst nach Anhören der Beteiligten in der Berufungsverhandlung am kommenden Sonnabend, dem 20. November 1954, gezogen werden. Danach wird das Präsidium eine endgültige Entscheidung fällen.

Das Präsidium wird alle Verfehlungen, die das Ansehen der Demokratischen Sportbewegung schädigen, ohne Ansehen der Person auf das schärfste ahnden. Es läßt sich einzig und allein von den Prinzipien der Ehrlichkeit und Sauberkeit im Fußballsport der Deutschen Demokratischen Republik leiten.

Das Präsidium der Sektion Fußball
Heinz Schöbel, Präsident

DDR-Liga Staffel 1

Ohne Senior Schuder geht es noch nicht

Mit einfachsten Mitteln gefährlich / Assmy-Wirth bewacht / Motor Ob—Motor Süd Brandenburg 2 : 2 (2 : 1)

Ein Gegner mit einfachem, schmucklosem Spiel raubte den Oberschöneweidern den zweiten Punkt auf eigenem Platz. Es gibt keinen Zweifel darüber, daß die Berliner mit Wirth und dem formverbesserten Assmy die größeren Spielerpersönlichkeiten hatten, daß die Mannschaft als Ganzes wendiger und schneller wirkte; doch zeigte gerade diese Begegnung, wie man durch Einfachheit in eine arge Lage gebracht werden kann. Die Brandenburger legten die stärksten Punkte des Gegners, Wirth und Assmy, durch Arndt bzw. Pohl lahm, überbrückten das Mittelfeld meist mit hohen Schlägen, weil sich die Läufer betont defensiv verhielten, und hatten schließlich in Mittelstürmer Schuder (ihrem Trainer) einen Mann, der mit seiner Ruhe, seinem sicheren Ballumgang und seiner Übersicht den Angriff oft zu bedrohlicher Gefährlichkeit steigerte.

Die Berliner kamen diesmal gleich am Anfang in Schwierigkeiten. Die Brandenburger warfen alle zur Verfügung stehenden Kräfte in die Waagschale, um schon in den ersten Minuten eine Entscheidung zu ihren Gunsten herauszuholen. Daß dabei manchmal über die Stränge gehauen wurde, kann man dem Eifer, dem Einsatz und nicht zuletzt den schwierigen Bodenverhältnissen (es hatte zuvor geregnet) zuschreiben; daß aber die Härte ausartete und das Mißfallen der 6000 erregte, kommt auf das Konto von Schiedsrichter Paulfer. Er griff nicht genügend durch und schadete mit zunehmender Unsicherheit

beiden Teilen. Der Mann ist außerdem nicht mehr der schnellste und beweglichste.

Unter der Härte litt das ganze Spiel. Die physisch etwas unterlegenen Gastgeber waren natürlich die benachteiligten. Sie bäumten sich nach Lauckes Ausgleich zwar noch einmal auf und belagerten das Brandenburger Tor, doch fand der Ball bei den vielen abwehrfälligen Beinen nicht die Bahn zum entscheidenden Treffer. Die Oberschöneweider zeigten nur einmal ganz richtig, wie sie diesen Gegner hätten bezwingen können. Das war 20 Minuten vor der Pause, als sich Assmy und Wirth von ihren Bewachern lösten, gegenseitig wechselten und Hering, diese Tatsache wahrnehmend, Assmy den Weg zu Torerfolgen ebnete.

Beide Außenstürmer verfielen aber nach dem Wechsel wieder in den Fehler, sich nicht von den Gegenspielern zu lösen. Nach dem 2 : 2 fehlte es bald an der letzten entscheidenden Kraft.

H. B.

Motor-Sturm eine Fehlanzeige

Motor Wismar—Wissenschaft Halle 2 : 1 (1 : 1)

Auch in der fünften Begegnung beider Mannschaften blieben die Hallenser sieglos. Mit dem Wind im Rücken spielend, starteten die Gäste dabei sehr verheißungsvoll. Der schnelle Bökelmann wurde glänzend freigespielt, aber Schnurrbusch parierte großartig. Doch wenig später war es dann doch geschehen: 1 : 0.

Trotz des starken Gegenwindes ließen sich die Spieler um Friedrich nicht in der eigenen Hälfte

einschnüren. Besonders Läufer Kreisler setzte immer wieder den Sturm ein, der aber mehr Schatten als Licht zeigte und nur in Minuth einen Spieler hatte, der befriedigte.

In der Hintermannschaft überragten Friedrich und Szewierski. Schnurrbusch war bei dem Fernschuß von Schwertfeger durch seinen Mittelverteidiger in der Sicht behindert und erwartete außerdem einen Kopfball von Friedrich, so daß er etwas überrascht wurde und zu spät reagierte. Ansonsten wirkte Schnurrbusch aber sehr zuverlässig.

Bei den Gästen war das Spiel besonders in der 2. Halbzeit, als man allgemein mit einem Zusammenbruch ihrer Mannschaft rechnete, da Wismar jetzt den starken Wind als Bundesgenossen hatte, technisch reif. Unschön wirkte ihr viel zu vieles Meckern. Von den beiden Läufern steigerte sich besonders Trautwein in der Schlupphase des Kampfes.

Der energische Endspurt der Gäste reichte nicht mehr aus, um Wismar den knappen, aber nicht unverdienten Sieg streitig zu machen.

Valdis

Ergebnisse vom Sonntag: Turbine Neubrandenburg—Lok Stendal 1 : 3, Einheit Brandenburg gegen Chemie Wolfen 2 : 4, SG Hohenschönhausen—Motor Mitte Magdeburg 0 : 7, Motor Oberschöneweide—Motor Süd Brandenburg 2 : 2, Empor Wurzen—Motor Warnowwerft 1 : 1, Motor Wismar—Wissenschaft Halle 2 : 1, Dynamo Schwerin—Einheit Greifswald 2 : 1.

Lok Stendal	11	9	1	1	34 : 8	19 : 3
Empor Wurzen	11	6	4	1	28 : 14	16 : 6
Wissenschaft Halle	11	6	2	3	21 : 13	14 : 8
Chemie Wolfen	11	5	3	3	23 : 23	13 : 9
Motor Mitte Magdeburg	10	5	2	3	22 : 19	12 : 8
Motor Süd Brandenburg	11	4	4	3	31 : 15	12 : 10
Einheit Greifswald	11	5	2	4	17 : 16	12 : 10
Mot. Oberschöneweide	10	4	3	3	22 : 14	11 : 9
Motor Wismar	10	5	1	4	21 : 15	11 : 9
Dynamo Schwerin	11	4	3	4	20 : 18	11 : 11
Motor Warnowwerft	11	2	5	4	14 : 18	9 : 13
Turb. Neubrandenburg	11	4	—	7	18 : 35	8 : 14
Einheit Brandenburg	11	1	—	10	12 : 35	2 : 20
SG Hohenschönhausen	10	—	—	10	7 : 47	0 : 20

Am Buftag, den 17. November: Motor Oberschöneweide—SG Hohenschönhausen. **Am kommenden Sonntag:** Motor Warnowwerft Rostock gegen Motor Wismar, Motor Süd Brandenburg gegen Empor Wurzen, Motor Mitte Magdeburg gegen Motor Oberschöneweide, Chemie Wolfen gegen SG Hohenschönhausen, Lok Stendal—Einheit Brandenburg, Dynamo Schwerin—Turbine Neubrandenburg, Einheit Greifswald—Wissenschaft Halle.

Schweriner nach der Pause in Fahrt

Motor Warnowwerft eine wackere Elf / Stendal gewann erst kurz vor Schluß

Einen harten aber erfreulichen fairen Kampf lieferten sich Dynamo Schwerin und Einheit Greifswald. Der glatte Boden, auf dem noch mehrere größere Pfützen standen, behagte den Gästen zwar auch nicht sonderlich. Dennoch hatten sie in der ersten Halbzeit das Spiel in der Hand, scheiterten jedoch an der starken Schweriner Abwehr mit dem wieder großartigen Torhüter Schilling. Zu Ende der ersten Hälfte deutete sich bereits ein Umschwung an, nach dem Wechsel setzten sich dann die Volkspolizisten durch.

Wurzen fand keine Einstellung

Empor Wurzen war trotz klarer spielerischer Überlegenheit von dem Elan der schnellen, einatzfreudigen Männer der Warnowwerft offensichtlich überrascht. Ein Abwehrfehler führte bereits in der 11. Minute zum 0 : 1. Dabei wurde Tormann Reinicke verletzt. Das schockierte die Empor-Elf. Sie kam zwar zu immer stärkerer Feldüberlegenheit, und nach der Pause hatte Motor oft 9 Mann im eigenen Strafraum, doch wehrte sich die Mannschaft mit dem Mute der Verzwweiflung. Schlußmann Bruss stand immer richtig, allerdings trafen die Empor-Stürmer auch einige Male Latte und Pfosten. Sie machten zum großen Teil wieder den Fehler, zu eng zu spielen und verringerten dadurch den Spielraum noch mehr. Levknecht hatte bei den wenigen aber doch sehr gefährlichen Durchbrüchen der Gäste noch eine Riesenchance, wußte sie jedoch nicht zu nutzen.

Verhängnis in der 88., 89. Minute

Turbine Neubrandenburg setzte Verteidiger Schart als Sonderbewacher für Weissenfels ein, der kaum zum Schuß kam, jedoch auch so seinem Sturm wertvollste Dienste leistete. Lok hatte zwar in puncto Schnelligkeit und Technik klare Vorteile, doch Turbine brachte dafür prachtvollen Kampfegeist mit. So wurden die Stendaler erst nach dem Ausgleichstreffer überlegen. Doch schien die wackere Abwehr das Remis zu halten, bis noch in der 88. und 89. Minute das Verhängnis hereinbrach. Börner war in der 80. Minute vom Platz gestellt worden. Das machte den jetzt nur noch drei Mann starken Sturm noch wirkungsloser. Vor dem Ausgleich hatte aber Weber mehrere große Chancen vergeben. Der Schiedsrichter mußte unter Polizeischutz zum Bahnhof geleitet werden, weil das Neubrandenburger Publikum eine drohende Haltung einnahm. Man sollte schnellstens zur Besinnung kommen, denn unsere Rechtsinstanzen werden eingreifen, wo es nottut. Auch uns schienen einige Entscheidungen unverständlich. Das gibt jedoch keinem das Recht zur Tätlichkeit!

Körperbeherrschung fehlt

Der 4 : 2-Sieger Chemie Wolfen war in Brandenburg die technisch bessere und schnellere Mannschaft, sie wirkte harmonischer und reifer. Vor allem Läufer Riediger sorgte durch kluges Offensivspiel für gefährliche Angriffssaktionen und ein ständiges Übergewicht. Den Einheit-Spielern fehlt es an der notwendigen Körperbeherrschung und am genauen Abspiel. Auch Spiel-

trainer Palinski brachte keine Linie in seinen Angriff. An dem Erfolg der Gäste gibt es nichts zu deuten.

Hohenschönhausen ohne Hoffnung

Abermals mußte Hohenschönhausen eine über den Rahmen des Alltäglichen hinausgehende Niederlage kassieren. Und abermals erwiesen sich die Hoffnungen auf eine Leistungsverbesserung als trügerisch. — Auch in Zukunft ist kaum mit einem Umschwung zu rechnen, denn zu tief liegt das Niveau unterhalb des Ligadurchschnitts. In den letzten 25 Minuten mußte sogar Trainer Liebicke, der schon 90 Minuten in der Reserve mitgewirkt hatte, noch einspringen. Eine nähere Kritik erübrigt sich in Anbetracht des zu großen Leistungsunterschiedes zu den Magdeburgern.

Alles auf einen Blick

Mot. Oberschöneweide—Mot. Brandenburg Süd 2 : 2 (2 : 1)

Motor Ob. (blau): Milack; Schüler, Daberkow, Schotte; Bräutenberger (ab 50. Skibitzki), Hähner; Abmy, Kunz, Hering, Schiller, Wirth. **Trainer:** Oelgard.

Motor Süd (rot): Moritz; Arndt, Fletling, Pohl; Lange, Kofke; J. Rinckenbach, O. Rinckenbach; Schuder, Schädlich, Laucke. **Trainer:** Schuder.

Schiedsrichter: Paulfer (Dessau); **Zuschauer:** 6000; **Torfolge:** 0 : 1 J. Rinckenbach (15.), 1 : 1 Abmy (24.), 2 : 1 Abmy (31.), 2 : 2 Laucke (59.). **Reserven:** 1 : 2.

Einheit Brandenburg—Chemie Wolfen 2 : 4 (1 : 4)

Einheit (weiß-rot): Ziepel; Korn, Galinski, Berz; Scherbaum, Dreihardt; Preuß, Lommatzsch, Palinski, Hoffmann (ab 65. Thom), Löffler. **Trainer:** Palinski.

Chemie (grün): Schreiber; Noel, Büchner, Dreißig; Riediger, Seewald; Erdmann, Wawrziniak, Merkel, Ernst, Köhring. **Trainer:** Worbs.

Schiedsrichter: Meißner (Dommitzsch); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1 : 0 Dreihardt (5.), 1 : 1 Merkel (16.), 1 : 2 Wawrziniak (17.), 1 : 3 Büchner (30.), 1 : 4 Wawrziniak (44.), 2 : 4 Palinski (62.). **Reserven:** 1 : 2.

SG Hohenschönhausen—Motor Mitte Magdeburg 0 : 7 (0 : 2)

Hohenschönhausen (blau-weiß): Schilhanek; Schulze, Penkuhn, Heinrich; Rillingner, Beutler; Wilhelms, Noth, Paul, Schwach (ab 65. Liebicke), Böhm. **Trainer:** Liebicke.

Motor (weiß-rot): Michalak; Haase, Büttner, Müller; Gravert, Kummel; Thorbauer, Koch, Hilbert, Denecke, Schulz. **Trainer:** Manthey.

Schiedsrichter: Kurtz (Lauchhammer); **Zuschauer:** 200; **Torfolge:** 0 : 1 Koch (9.), 0 : 2 Hilbert (44.), 0 : 3 Koch (57.), 0 : 4 Gravert (72.), 0 : 5 Koch (74.), 0 : 6 Hilbert (76.), 0 : 7 Koch (83.). **Reserven:** 3 : 8.

Motor Wismar—Wissenschaft Halle 2 : 1 (1 : 1)

Motor (rot): Schnurrbusch; Szewierski, Friedrich, Laschkowski; Andert, Kreisler; Liesche, Gusiol, Holtfreter, Minuth, Ortmann (65. Zieske). **Trainer:** Thoms.

Wissenschaft (grün-weiß): Becker; Ebert, Landmann, Thomas; Schwertfeger, Trautwein; Schulz, Blüsch, May, Bökelmann, Kaminski. **Trainer:** Böning.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 0 : 1 Schwertfeger (4.), 1 : 1 Liesche (44.), 2 : 1 Kreisler (48.). **Reserven:** Ausgefallen.

Turbine Neubrandenburg—Lok Stendal 1 : 3 (1 : 1)

Turbine (blau): Manthe; Loff (ab 73. Bengelsdorf), W. Boldt, Börner; K. Möller, Hübner; G. Boldt, Dögow, Schart, Weber, A. Möller. **Trainer:** Reif.

Lokomotive (schwarz-rot): Reh; Pangritz, Brüggemann, Köhler; Behling, Lahutta; Karlsch, Tröger, Weissenfels, Gradetzke, Behne. **Trainer:** Lieberwirth.

Schiedsrichter: Haberland (Teltow); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1 : 0 Dögow (9.), 1 : 1 Gradetzke (39.), 1 : 2 Behne (88.), 1 : 3 Karlsch (89.). **Reserven:** 2 : 5.

Dynamo Schwerin—Einheit Greifswald 2 : 1 (0 : 0)

Dynamo (grün-weiß): Schilling; Knispel, Praczybski, Grapenthin; Bittmann, Kupka; Marotzke, Waldbach, Westendorf, Hartmann, Brunst. **Trainer:** Bretschneider.

Einheit (blau): Kopp; Meyer, Holze, Kasch; Saß II, Hanne; Tews, Drechsel, Hepp, Stein, Kirdorf. **Trainer:** Schopp.

Schiedsrichter: Neumann (Forst); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** 1 : 0 Brunst (50.), 1 : 1 Drechsel (78.), 2 : 1 Brunst (80.). **Reserven:** 4 : 2.

Emp. Wurzen West—Mot. Warnowwerft 1 : 1 (0 : 1)

Empor (blau): Reinicke (ab 11. Wittrock); Klamt (ab 46. Walter), Hinneburg, Kötting; Kotte, Maschke; Keil I, Jeßner, Zedel, Walter (ab 46. Klamt), Keil II. **Trainer:** Studener.

Motor (rot-weiß): Bruss; Riek I, Riek II, Wegner; Fischer, Neundorf; Gödecke, Burdak, Fick, Malchow, Woggesin (ab 46. Levknecht). **Trainer:** Findeisen.

Schiedsrichter: Friebel (Blankenburg); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Burdak (11.), 1 : 1 Keil I (58.). **Reserven:** Motor n. a.



DDR-Liga Staffel 2

Taktischer Schachzug verwirrte Abwehr

Motor Jena—Motor Nordhausen West 1 : 0 (1 : 0)

Der Wettergott war dem Fußball an diesem Sonntag nicht wohl gesinnt und bescherte neben Regen und Graupelschauern auch einen klitschigen Rasen, der von den Spielern die Körperbeherrschung einer Ballettstufe verlangte. So standen in Jena den unentwegten Anhängern beider Mannschaften abwechselnd die Haare zu Berge, wenn durch den glatten Boden die tollsten Szenen vor den Toren heraufbeschworen wurden.

1 : 0, das klingt nach einem ausgeglichenen Spiel. Das Eckenverhältnis von 5 : 4 scheint das zu bestätigen. Der Schein trügt jedoch, denn Motor Jena gewann dieses Spiel weitaus überlegener als es das Resultat zum Ausdruck bringt. Dabei muß aber das Handicap der Gastmannschaft berücksichtigt werden, die ohne ihren verletzten Sturmführer Möller antreten mußte. Dadurch verlor der Nordhausener Sturm seine Angriffsspitze, und das Spiel der Stürmer blieb während der gesamten 90 Minuten Stückwerk. Auch fehlte die nötige Unterstützung durch die Läuferreihe, die durch Überlastung der Abwehr kein konstruktives Aufbauspiel zuwege brachte. Bei Jena dagegen waren beide Läufer der spiel-

zu dem in halblinker Position startenden Kirsch, der paßte nach innen, und Rahm schoß flach ein.

Verlief die erste Spielhälfte noch einigermaßen ausgeglichen, so dominierte in den zweiten 45 Minuten eindeutig Jena. Die engmaschig vorgetragenen Angriffe Nordhausens gaben der aufmerksamen Deckung der Gastgeber immer wieder Gelegenheit, schon im Mittelfeld zu klären. Dabei fiel besonders Oehler auf, dessen Abwehrschläge fast jedesmal gleichzeitig auch Vorlagen für seinen Sturm waren. Hierin war er seinem in der Defensive ebenso guten Gegenüber Kunze weit überlegen.

Ein geschickter Schachzug des Jenaer Trainers Schübler brachte die Nordhausener Abwehr in eine Zwangslage, die das mangelnde Aufbauspiel mit verursachte. Schnieke spielte Linksaußen statt auf seinem Stammposten Halblinks, und da Eisfeld offenbar den Spezialauftrag hatte, den Nationalspieler zu bewachen, wurde der Nordhausener Läufer damit automatisch zum Verteidiger, während Nebelung im Mittelfeld in die Läuferrolle gedrängt wurde, die ihm nicht lag. Das führte zu einem Bruch im Abwehrsystem der Gastelf, zumal der junge Eisfeld trotz mancher gewonnenen Zweikämpfe im großen und ganzen doch gegenüber Schnieke den kürzeren zog.

Strasser setzte sich schneidig ein. Er hatte Glück, daß sein untergesetzter Gegenspieler Hüfner einige Male den Boden unter den Füßen verlor, so daß man dieses Duell zwischen Rechtsaußen und linkem Verteidiger als Remis bezeichnen kann.

Trotz der Feldüberlegenheit der 2. Halbzeit vermochte Jena keinen Treffer mehr zu erzielen, da zu wenig und ungenau geschossen wurde. Zum anderen waren Gryzb und Kunze auf der

Hut. Die wenigen Gegenangriffe der Gäste hatten zu wenig Linie, um zum Erfolg zu führen, obwohl sich Egelmeyer um ein konstruktives Angriffsspiel bemühte.
Joachim Schulz

Auswahlspiele am Bußtag

Am Bußtag stehen sich im Görlitzer Stadion „Junge Welt“ die Auswahlmannschaften der Männer und B-Jugend der Bezirke Dresden und Halle gegenüber. In Meuselwitz treffen die Auswahlvertretungen der Bezirke Gera und Leipzig aufeinander.

Ergebnisse vom Sonntag: Motor Jena—Motor Nordhausen West 1 : 0, Chemie Zeitz—Chemie Lauscha ausgefallen, Motor Schönebeck—SC DHfK Leipzig 3 : 3, Chemie Greppin—Fortschritt Weißenfels 0 : 1, Motor Oberlind—Stahl Thale 1 : 1, Chemie Kahla—Lok Mitte Weimar 1 : 3, Dynamo Eisleben—Motor Eisenach 3 : 0.

Fortschritt Weißenfels	9	9	—	28	8	18	0
Motor Jena	8	7	1	—	22	7	15
Stahl Thale	9	4	1	17	11	12	6
Motor Nordhaus. West	10	5	2	3	23	12	12
Dynamo Eisleben	10	5	2	3	16	14	12
Motor Schönebeck	11	4	2	5	21	27	10
Lok Mitte Weimar	7	4	1	2	14	9	9
Chemie Zeitz	8	3	2	3	23	14	8
Chemie Lauscha	10	2	4	4	14	16	8
Motor Eisenach	11	4	—	7	18	28	8
Motor Oberlind	10	3	1	6	17	27	7
Chemie Greppin	11	2	3	6	17	25	7
Chemie Kahla	10	1	1	8	9	27	3
SC DHfK Leipzig	6	—	1	5	6	20	1

Am Mittwoch: Motor Nordhausen West—SC DHfK Leipzig, Chemie Zeitz—Lok Mitte Weimar, Motor Jena—Fortschritt Weißenfels. Am Sonntag: Stahl Thale—Chemie Kahla, Fortschritt Weißenfels—Motor Oberlind, SC DHfK Leipzig gegen Chemie Greppin, Motor Nordhausen West gegen Chemie Zeitz, Dynamo Eisleben—Motor Jena, Motor Eisenach—Lok Mitte Weimar.

Die Begegnung Chemie Lauscha—Motor Schönebeck fällt aus, da die Mannschaft von Chemie Lauscha auf Grund der Vorfälle im Spiel gegen Motor Jena bis zur Verhandlung gesperrt ist.

Gegen den Willen des Volkes gehandelt!

Mit Empörung nahmen wir davon Kenntnis, daß der Bonner Bundeskanzler Dr. Adenauer am 23. September 1954 in Paris Pläne unterschrieben hat, die das gesamte deutsche Volk nicht zu Wohlstand, Glück und Frieden führen, sondern das deutsche Volk erneut in eine Katastrophe stürzen sollen.

Adenauer hat nicht im Interesse des deutschen Volkes gehandelt, wenn er die Remilitarisierung eines Teiles von Deutschland mit Hilfe der gleichen Kräfte durchführen will, die bereits Hitler zur Macht verholfen und das deutsche Volk in Not und Verderben gestürzt haben. Aus diesem Grunde fordern wir, daß noch in diesem Jahre eine Viermächte-Konferenz stattfindet.

Das Kollektiv der 1. Fußballmannschaft Motor Textima Schöнау

entscheidende Faktor im Mittelfeld. Auch das darf man natürlich nur mit Einschränkung sagen, denn die mangelnde Standfestigkeit der Spieler auf dem tückischen Rasen machte manch gut gedachte Kombination zunichte. Dennoch fiel das einzige Tor des Spieles aus einem schönen Zusammenspiel der stärksten Jenaer Stürmer. Schnieke, der in der ersten Hälfte nur selten auf seinem Linksaußen-Posten zu finden war, gab aus dem Mittelfeld einen langen Flachpaß

Deckung war diesmal wieder zuverlässig

Dynamo Eisleben—Motor Eisenach 3 : 0 (1 : 0)

Obwohl Dynamo Eisleben außer dem schon seit längerer Zeit verletzten Kirchhoff auch noch Veith und Guckes ersetzen muß, überzeugte die Mannschaft weitaus besser als die Gäste aus Eisenach. Auch die Abwehr — in der besonders Wolfram und Günther überragten — wirkte im Gegensatz zum Vorsonntag in Nordhausen wieder recht zuverlässig und ließ dem gegnerischen Angriff nur wenig Spielraum. Ausgezeichnet bei Dynamo das Flachpaßspiel zwischen Läuferreihe und Angriff, wobei allerdings das Klein-Klein-Spiel wieder stark übertrieben wurde. Bei Eisenach machte Torhüter Bieber einen zuverlässigen Eindruck. Sonst überzeugten noch Iffland, Heerlein und Hampel.

Gäste nutzen die Chance kaltblütig

Lokomotive Mitte Weimar verstand es in Kahla entschieden besser, die Torchancen konsequent

auszunutzen. Das entschied letzten Endes für den Gast. Chemie konnte die streckenweise eindeutige Überlegenheit hingegen nicht ausnutzen. Rechtsaußen Schiffer vergab bereits in der ersten Minute eine großartige Gelegenheit. Das engmaschige Spiel der Einheimischen erleichterte Weimars Abwehr die Aufgabe bedeutend. Linksverteidiger Bock, der nach dem Wechsel in den Sturm aufrückte, war der einzige Treffer vergönnt.

Konzentration beim Torschuß fehlte

Tabellenführer Fortschritt Weißenfels hatte in Greppin viel Mühe, um den Knappen 1 : 0-Erfolg sicherzustellen. Die Elf bot technisch zwar wiederum eine recht eindrucksvolle Leistung und wirkte auch routinierter, ließ im Angriff allerdings die Konzentration beim Torschuß vermissen. Der Gastgeber hatte trotz einer starken kämpferischen Leistung wenig Spielübersicht. Das Fehlen von Siermann und Pahl wirkte sich zudem recht nachteilig aus. Nach dem 1 : 0 durch Reinhardt I in der 58. Minute spielten sich vor beiden Toren noch heikle Situationen ab.

Alles auf einen Blick

Motor Oberlind—Stahl Thale 1 : 1 (1 : 0)

Motor (blau): Lohfelder; Weschenfelder, Günther, Rau; Rebhahn, Engelbrecht; Anschütz, Röhrner, Graf Wohlfarth, Götz. **Trainer:** Tzschach. **Stahl** (weinrot): Thomas; Bake, Trollenier, Grützemann; Neuhäuser, Feuerberg; Helm, Nickel, Heidemann, Weichler, Groppe. **Trainer:** Thierfelder. **Schiedsrichter:** Planer (Jena); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1 : 0 Graf (38.), 1 : 1 Heidemann (46.). **Reserven:** ausgefallen.

Motor Schönebeck—SC DHfK Leipzig 3 : 3 (0 : 3)

Motor (schwarz-blau): Starke; Enderling, Wachsmuth, Rehner; Klamm, Rosemeyer; Schöne, Aubrecht, Richter, Hoyer, Ducke. **Trainer:** Berg. **SC DHfK** (weiß): Marciniak; Schneider, Jacob, Heyne; Klose, Thiemann; Beyer, Otto, Fritzsche, Gäbler, Stang. **Trainer:** Fritzsche. **Schiedsrichter:** Sasse (Halle); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0 : 1 Beyer (1.), 0 : 2 Fritzsche (37.), 0 : 3 Beyer (43.), 1 : 3 Richter (46.), 2 : 3 Aubrecht (65.), 3 : 3 Klamm (68.). **Reserven:** ausgefallen.

Chemie Greppin—Fortschritt Weißenfels 0 : 1 (0 : 0)

Chemie (grün): Punge, Maul, Schmidt, Liesche; Schwarzenberg (ab 80. Hoff), Respondek; Klepacz, Becker, Pfund, Uebe, Haupt. **Trainer:** Elze. **Fortschritt** (rot-blau): Rosenheinrich; Bindernagel, Straube, Wenzel; Harnisch, Bechstedt; Lazer, Reinhardt I, Reinhardt II (ab 70. Elzemann), Ackermann, Meier. **Trainer:** Pytlík. **Schiedsrichter:** Kupke (Leipzig); **Zuschauer:** 3500; **Torfolge:** 0 : 1 Meier (58.). **Reserven:** 3 : 1.

Motor Jena—Motor Nordhausen West 1 : 0 (1 : 0)

Motor Jena (weiß): Ziegert; Heiner, Oehler, Buschner; Ziehn, Lindig; Hüfner, Rahm, Kirsch, Woitzath, Schnieke. **Trainer:** Schübler. **Motor Nord** (rot): Gryzb; Nebelung, Kunze, Strasser; Eisfeld, Schmidt; Fenk, Noack, Schild, Egelmeyer, Beckmann. **Trainer:** Wollenschläger. **Schiedsrichter:** Paul (Dessau); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 1 : 0 Rahm (37.). **Reserven:** 3 : 1.

Chemie Kahla—Lok Mitte Weimar 1 : 3 (0 : 2)

Chemie (grün): Schiffer I; Hiepe, Jacob, Bock; Engelmann, Herrscher; Schiffer II, Lindig, Coriand, Schache, Neumann (ab 78. Köhler). **Trainer:** Günther. **Lok** (rot-schwarz): Schuster; Fierle, Kreisel, Lieberwirth; Brandt, Sonnekalb; Jackl, Kirsten, Langbein (ab 78. Wagner), Göring, Reichardt. **Trainer:** Schacher. **Schiedsrichter:** Wilde (Halle); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0 : 1 Jackl (7.), 0 : 2 Kirsten (21.), 0 : 3 Reichardt (65.), 1 : 3 Bock (80.). **Reserven:** 2 : 2.

Dynamo Eisleben—Motor Eisenach 3 : 0 (1 : 0)

Dynamo (weiß-rot): Wolfram; Hohl, Günther, Tretschok; Hauke (ab 80. Brückner), Matthe; Rehbein, Hentschel, Leschek, Schreiber, Dornbluth. **Trainer:** Viertel. **Motor** (ro-blau): Bieber; Ley, Niebergall, Spangenberg; Iffland, Schmidt; Zander, Heerlein, Doerschel, Hampel, Witzel. **Übungsleiter:** Heerlein. **Schiedsrichter:** Glindel (Altenburg); **Zuschauer:** 2500; **Torfolge:** 1 : 0 Dornbluth (31.), 2 : 0 Rehbein (60.), 3 : 0 Leschek (76.); **Reserven:** 3 : 1.

DDR-Liga Staffel 3

Abwehr das Altenburger Sorgenkind

Ein gutes, hochdramatisches Spiel / Motor Altenburg—Chemie Glauchau 1 : 3 (0 : 1)

Einem Hexenkessel glich das Altenburger Lenin-Stadion, als Schellenberg in der 79. Minute den so wichtigen Ausgleichstreffer im Nachschuß erzielte. Durch dieses Tor fand eine dreißig Minuten währende drückende Überlegenheit der Einheimischen ihre Anerkennung. Daß es dann am Ende dennoch 3 : 1 für die Glauchauer Chemiemannschaft hieß, kommt auf das Konto der Altenburger Deckungsreihe. Ueberhaupt scheint die Abwehr der Motor-Elf zur Zeit das Sorgenkind der Altenburger Mannschaft zu sein. Wie schon in Dessau nutzte der Gegner diese Schwäche konsequent aus und gelangte innerhalb von zwei Minuten zu den zum Sieg notwendigen Toren.

Wenn auch die Glauchauer Mannschaft eine sehr gute Leistung zeigte, etwas Glück war schon dabei. Dazu meisterte Torwart Krause die unmöglichsten Schüsse in hervorragender Manier.

Was uns bei der Altenburger Mannschaft immer wieder als negativ auffällt, ist das schlechte Abwehrspiel, der unkontrollierte Schlag von hinten heraus und im entscheidenden Moment der Mangel an kämpferischem Einsatz. Ein weiteres Manko ist die Tatsache, daß die Altenburger Spieler vom Ball anstatt zum Ball laufen und dadurch dem Gegner immer wieder Gelegenheit geben, die offensichtlich angelegten Angriffszüge erfolgreich zu unterbinden. Und

Ergebnisse vom Sonntag: Motor Bautzen gegen Fortschritt Hartha 3 : 1, Rotation NO Leipzig gegen Stahl Freital 1 : 2, Chemie Weißwasser gegen Wismut Gera ausgefallen, SC DHfK Leipzig—Stahl Stalinstadt 7 : 1, Chemie Großräschen gegen Rotation Plauen 4 : 0, Motor Altenburg gegen Chemie Glauchau 1 : 3, Motor West Karl-Marx-Stadt—Motor Dessau 2 : 2.

Chemie Glauchau	11	10	—	1	45	19	20	2
Motor Dessau	10	6	3	1	20	5	15	5
Chemie Großräschen	9	6	—	3	21	13	12	6
Motor Altenburg	10	6	—	4	19	17	12	8
Motor Bautzen	11	5	2	4	20	22	12	10
Stahl Freital	11	5	2	4	17	25	12	10
Fortschritt Hartha	11	4	3	4	22	20	11	11
Motor West K.-M.-Stadt	10	3	3	4	18	21	9	11
Rotation Plauen	11	3	2	6	19	28	8	14
SC DHfK Leipzig	8	3	1	4	27	15	7	9
Rotation NO Leipzig	9	3	1	5	10	19	7	11
Chemie Weißwasser	9	2	3	4	9	21	7	11
Stahl Stalinstadt	11	3	—	8	9	34	6	16
Wismut Gera	9	1	—	8	6	3	2	16

Am Buftag, dem 17. November: Motor Altenburg—SC DHfK Leipzig. **Am kommenden Sonntag:** Rotation Plauen—Motor Altenburg, Stahl Stalinstadt—Chemie Großräschen, Wismut Gera gegen SC DHfK Leipzig, Stahl Freital—Chemie Weißwasser, Fortschritt Hartha—Rotation NO Leipzig, Motor West Karl-Marx-Stadt—Motor Bautzen, Motor Dessau—Chemie Glauchau.

doch hatten die Altenburger Stürmer die reiferen Torchancen.

Die annähernd 7000 Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten. Das Spiel war 90 Minuten lang hochdramatisch und ideenreich.

Ein besonderes Lob verdient jedoch die Leistung des Unparteiischen Köhler. Durch seine sichere Führung blieb das Spiel immer im Rahmen der Sportlichkeit.

Das gesamte Kollektiv der Altenburger Mannschaft verpflichtete sich, geschlossen am Parteilehrjahr der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands teilzunehmen.

Frenzel

Das war schon recht hoffnungsvoll

SC DHfK Leipzig—Stahl Stalinstadt 7 : 1 (3 : 0)
Keinesfalls darf das von den Sportstudenten erzielte 7 : 1 dazu führen, deren Leistungen gegen einen nur wenig bietenden Gegner zu überschätzen. Erfreulicherweise kann aber doch gesagt werden, daß die ganze Art, mit der die Platzelf ihre Aufgaben anpackte, dazu angetan war, unter den Besuchern Zufriedenheit auszulösen. Die Spielanlage, die technische Durchbildung und die taktischen Züge legten Zeugnis davon ab, daß man im Sportclub der DHfK auf dem richtigen Wege ist. Es gibt natürlich verschiedene „Ecken und Kanten“, die das Trainer-Kollektiv noch abschleifen muß. Im ganzen gesehen war die Spielkultur aber doch eine recht ersprießliche, und die Leistungen steigerten sich mit zunehmender Spieldauer.

Was besonders wertvoll ins Gewicht fiel, waren der Eifer und der Einsatz, mit denen sich die Gastgeber ans Werk machten. Bedenklich dagegen erschien die längere Anlaufzeit, die der Sieger brauchte, um auf Touren zu kommen. Als

dann die wohl fürs Auge schönen, aber übertriebenen und unnützen Einzelaktionen der ersten Halbzeit durch ein kollektives Mannschaftsspiel abgelöst wurden, bot die Platzelf Fußball, wie man ihn sich wünscht. Unter der Regie des tüchtigen Spielmachers Meyer wurde nun das Leder schnell und genau abgespielt und der Gegner fast völlig matt gesetzt. Während Feldweg mit nützlichen Flanken aufwartete, klappte es bei dem oft angespielten Wachtel noch nicht so recht. Er sollte nicht so überhastet, sondern mehr mit Überlegenheit handeln, und auf die Ideen seiner Nebenleute geschickter eingehen.

Nach der Pause befriedigte endlich auch das Schußvermögen, das bei verschiedenen Spielern noch verbesserungsbedürftig ist. Fielen die Vorpausentreffer nur durch Elfmeter, einen schönen Alleingang von Kohle und ein Zufallstor desselben Spielers, so sah man in den zweiten 45 Minuten von Meyer und Lemanczyk endlich auch herzhafte Schüsse.

Die Gäste gefielen vor der Pause durch einige schnelle Vorstöße, die aber nichts einbrachten. Ihr Eifer und ihr Kampfgeist reichen nicht aus, um die mannschaftlichen Schwächen zu verdecken. Ihre oft massierte Deckung war nicht so gut organisiert, daß der Gegner gestoppt werden konnte. Erfreulich, daß die Stahlwerker nicht aufsteckten und ihre Mühe in der Schlussminute durch den Ehrentreffer (direkter Freistoß) belohnt wurde.

Der Unparteiische Becker leitete gut, er muß aber die Vorteilsregel richtig auslegen lernen und beachten, daß auch ein Schiedsrichter einen Sinn für „Stellungsspiel“ haben muß. (Der Ball, den er an den Kopf geschossen bekam, hätte leicht zum k.o. führen können!)

Fritz Zimmermann

Motor West von 0 : 2 unbeeindruckt

Großräschen in blendender Spiellaune / Knauerhases Energieleistung

Zu unwahrscheinlicher Form steigerte sich Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Dessau in der zweiten Hälfte, als die Elf bereits mit 0 : 2 im Rückstand lag und obgleich sie in der 65. Minute nach Foul und Verwarnung ihren Läufer Dittmann durch Platzverweis verlor. Sie startete dann gefährlich schnelle Angriffe über die Flügel und machte hinten dicht. Die offensichtlich zu siegesgewissen jungen Dessauer wirkten jetzt müde, ihr Spiel löste sich in weniger erfolgversprechende Einzelaktionen auf. Die erste Halbzeit aber hatten sie ganz klar bestimmt. Sie waren in dieser Zeit schneller, sprungkräftiger und zeigten einen klugen Spielaufbau, vor allem

durch die geschickten Läufer. Die Karl-Marx-Städter haben ihre Motor West-Elf lange nicht mit solcher Bravour kämpfen gesehen. Das Trainingslager in Oberwiesenthal scheint Früchte getragen zu haben. Als Reichenbach in der 35. Minute verletzt wurde, ging Hofmann für ihn zurück und Bierbaum spielte Halblinks.

Chemie beherrschte das Mittelfeld

Chemie Großräschen befand sich gegen Rotation Plauen in blendender Spiellaune, beherrschte das Mittelfeld und war immer schneller am Ball. Von den Läufern, die zeitweise kraftvoll mitstürmten, kamen brauchbare Vorklagen in den Angriff. Wildner, Werschke und Lange waren die regieführenden Spielerpersönlichkeiten. Als der Halbrechte in der 30. Minute geschickt zwei Mann umspielt hatte und den Ball dann sicher an Richter vorbei über die Linie schob, schien mit einem 2 : 0-Vorsprung das Spiel schon entschieden. Tormann Richter und Mittelverteidiger Schlegel wehrten sich in der Rotation-Deckung mit Geschick und Tapferkeit gegen die Großräscher Übermacht. Leider wurde der Schlußmann in der 75. Minute am Kopf verletzt, sein Ersatzmann Spranger erwies sich aber als durchaus ebenbürtig.

Schwache Viertelstunde nach Halbzeit

Trotz schweren Bodens lieferten sich Motor Bautzen und Fortschritt Hartha ein temperamentvolles Spiel, wobei vor allem die Gäste recht gute technische Fähigkeiten offenbarten, doch kam ihr Tor mehr in Gefahr. Bei ihren flinken Durchbrüchen erwies sich Motor-Torwart Lehmann als souveräner Strafraumbherrscher. Ein Deckungsfehler ergab das 1 : 0, Knauerhase lief einem zuweit vorgelegten Ball nach, flankte aus schwieriger Stellung, so daß Pfanne zum 2 : 0 vollenden konnte. Die bekannte schwache Viertelstunde der Bautzener Anfang der zweiten Hälfte erbrachte für Fortschritt das Anschlußtor, doch Knauerhase schaffte durch eine Energieleistung mit einem wohlgezielten Kopfball noch das dritte Tor für Motor. Schiedsrichter Kaschuba sefiel uns keinesfalls. Es kam eine unfaire Härte in der zweiten Halbzeit ins Spiel.

Rotation-Stürmer schossen nicht

Für den 2 : 1-Sieg gegen Rotation NO in Leipzig können sich die Freitaler bei ihrem Tormann Klaus, der mehrmals schlecht deckenden Abwehr des Gegners und vor allem bei dessen schußschwachen, entschlußlosen Stürmern bedanken. Überzeugendes zeigten sie nicht. Auffallend lediglich der tüchtige Stürmer Burghardt. Torchancen hatten die im Felde gefälliger wirkenden Leipziger nach der Pause einen ganzen Sack voll. Kaum einer aber entschloß sich zu einem herzhafte Schuß, so fleißig sich Franke und W. Müller auch einsetzten.

Alles auf einen Blick

Motor Altenburg—Chemie Glauchau 1 : 3 (0 : 1)

Motor (gelb-schwarz): Kerat; Hawlitschek, E. Rössner, Sittner; Marsiske, Gottschald; Thiere, Vollert, Spindler, Herrcher (ab 86. Schellenberg), Hoffmann. **Trainer:** Walseck.

Chemie (grün): Krause; Geißler, Petzold, Teubel; Holzmüller, Otto; Richter, Hähle, Seifarth, Schneider, Tietze (ab 64. Speck). **Trainer:** Fröhlich.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); **Zuschauer:** 7000; **Torfolge:** 0 : 1 Hähle (26.), 1 : 1 Schellenberg (79.), 1 : 2 Holzmüller (80.), 1 : 3 Richter (82). **Reserven:** 4 : 0.

Motor Bautzen—Fortschritt Hartha 3 : 1 (2 : 0)

Motor (rot-weiß): Lehmann; Kraut, Hackstein, Heldner; Janecek, Drescher; Köhler (ab 60. Pfanne), Krebs, Blümel I, Knauerhase, Pfanne (ab 60. Jacob). **Trainer:** Hallmann.

Fortschritt (blau): Naether; W. Vogt, Mäßig, Sachse; Reichelt, Ch. Vogt; Einbock, Schneider, Hants, Seifert, Goth. **Trainer:** Bär.

Schiedsrichter: Kaschuba (Großräschen); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 1 : 0 Blümel I (8.), 2 : 0 Pfanne (14.), 2 : 1 Schneider (58.), 3 : 1 Knauerhase (84.). **Reserven:** 1 : 0.

SC DHfK Leipzig—Stahl Stalinstadt 7 : 1 (3 : 0)

SC DHfK (weiß): Spickenagel; Kallinke, Klöse, Otto; Fischer, Pinske; Feldweg, Meyer, Kohle, Lemanczyk, Wachtel. **Trainer:** Fritzsche.

Stahl (rot-grau): Händler; Schwerdtner, Schulze, Schulz; Messerschmidt, Kunow; Müller, Kaselitz, Nosal, Buder, Kümmel (ab 67. Riedel). **Trainer:** Altmann.

Schiedsrichter: Becker (Halberstadt); **Zuschauer:** 1000; **Torfolge:** 1 : 0 Lemanczyk (21., Handelfmeter), 2 : 0 Kohle (35.), 3 : 0 Kohle (38.), 4 : 0 Lemanczyk (53.), 5 : 0 Meyer (57.), 6 : 0 Meyer (66.), 7 : 0 Lemanczyk (85.), 7 : 1 Nosal (90.).

Chemie Großräschen—Rotation Plauen 4 : 0 (2 : 0)

Chemie (grün): Zinnert; Krause, Wildner, Riesen; Nowack, Ferenz; Kriening (ab 65. Mieth), Langer, Wienicke, Werschke, Fünfert. **Trainer:** Friedrich.

Rotation (schwarz-weiß): Richter (ab 75. Spranger); Schimmel, Schlegel, Hellinger; Voigtmann, Martin; Haala (ab 60. Vogler), Horn, Hoffmann, Schubert, Klein. **Trainer:** Martin.

Schiedsrichter: Schilde (Bautzen); **Zuschauer:** 1600; **Torfolge:** 1 : 0 Werschke (25.), 2 : 0 Langer (30.), 3 : 0 Kriening (65.), 4 : 0 Fünfert (85.). **Reserven:** 1 : 8

Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Motor Dessau 2 : 2 (0 : 2)

Motor W. (gelb-schwarz): Großer; Reichenbach, (ab 35. Bierbaum), Winkler, Flieler; Dittmann, Keller; Beyer, Jugold, Ambos, Hofmann, Stöckel. **Trainer:** Höfer.

Motor D. (rot-schwarz): Rößchen; Eschke, Kossack, Schulze; Fenske, Müller; Hoffmann, Kersten, Wangemann, Iisch, Köppe. **Trainer:** Fritzsche. **Schiedsrichter:** Korb (Berlin); **Zuschauer:** 4000; **Torfolge:** 0 : 1 Köppe (27.), 0 : 2 Winkler (Selbsttor, 43.), 1 : 2 Kossack (Selbsttor, 68.), 2 : 2 Ambos (77.). **Reserven:** 6 : 0.

Rotation NO Leipzig—Stahl Freital 1 : 2 (1 : 2)

Rotation (schwarz-weiß): Roßberg (ab 52. Lorenz); Hänel, Bachmann, H. Müller; Creutz, Pampel; W. Müller, Bäslack, Franke, Grupe, Haase. **Trainer:** Carolin.

Stahl (rot): Klaus; Weidling, Corty, Kuranda; Berger, Oeser; Grössel, Palitzsch, Beulig, Burghardt, Zerndt. **Trainer:** Bäßler.

Schiedsrichter: Hackenberger (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 900; **Torfolge:** 0 : 1 Zerndt (20.), 1 : 1 Grupe (27.), 1 : 2 Grössel (40.). **Reserven:** 1 : 3.



Magdeburg sehr ausgeglichen

Halle

Turbine Halle—Motor Ammendorf 0:4 (1:1), Aktivist Sandersdorf—Chemie Piesteritz 7:0 (1:1), Chemie Schkopau—Stahl Hettstedt 2:1 (0:1), Empor Halle—Chemie Leuna 0:1 (2:0), Stahl Mansfeldkombinat—Chemie Bitterfeld ausgefallen, Aktivist Geiselatal—Aktivist Amsdorf 3:5 (3:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse. Freundschaftsspiel: Chemie Halle—Leuna—Aktivist Roitzsch 2:0.

Chemie Leuna	10	7	2	1	29	9	16	4
Chemie Schkopau	10	7	—	3	25	14	14	6
Empor Halle	9	5	2	2	20	8	12	6
Aktivist Geiselatal	10	4	4	2	24	17	12	8
Aktivist Amsdorf	10	4	4	2	27	22	12	8
Chemie Bitterfeld	9	4	4	2	21	13	10	8
Motor Ammendorf	9	4	1	4	26	19	9	9
Aktivist Sandersdorf	10	4	1	5	28	25	9	11
Stahl Mansfeldkombinat	9	2	3	4	11	20	7	11
Chemie Piesteritz	10	2	2	6	7	37	6	14
Stahl Hettstedt	8	2	1	5	16	30	5	11
Turbine Halle	8	2	1	5	8	21	5	11
Aktivist Roitzsch	10	2	1	7	13	20	5	15

Berlin

Berolina Stralau—Concordia Wilhelmsruh 3:2 (1:3), Motor Weißensee—SG Buchholz 5:1 (ausgefallen), Humboldt-Universität Berlin—Sportfreunde Johannisthal 2:0 (2:5), Rotation Berlin gegen SG Grünau 1:5 (1:2). Freundschaftsspiel: SG Dynamo Berlin—Auswahl Sowjet-Armee 5:2. **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Dynamo Berlin	7	7	—	—	30	4	14	0
Lichtenberg 47	8	6	2	—	24	7	14	2
Lok Lichtenberg	8	6	1	1	28	13	13	3
SG Adlershof	8	5	2	1	23	12	12	4
SG Grünau	9	4	1	4	19	21	9	9
Motor Weißensee	9	4	—	5	18	20	8	10
Concordia Wilhelmsruh	7	2	2	3	12	15	6	8
Rotation Berlin	8	2	2	4	16	19	6	10
Berolina Stralau	8	2	1	5	10	19	5	11
SG Buchholz	8	2	1	5	6	19	5	11
Sportfreunde Joh'thal	8	1	—	7	7	24	2	14
Humboldt-Uni. Berlin	8	1	—	7	6	26	2	14

Magdeburg

Motor Oschersleben—Traktor Südwest Magdeburg 6:1 (3:1), Stahl Calbe—Traktor Diesdorf 3:2 (4:0), Einheit Burg—Chemie Schönebeck 2:0 (5:1), Aufbau Börde Magdeburg—Empor Klein Wanzleben 3:0 (3:0), Turbine Magdeburg gegen Lok Haldensleben 2:0 (4:1), Lok Halberstadt—Traktor Gröningen 1:2 (1:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Turbine Magdeburg	10	6	3	1	28	13	15	5
Traktor Gröningen	11	6	3	2	22	18	15	7
Einheit Burg	9	6	2	1	24	13	14	4
Lok Halberstadt	11	6	2	3	37	20	14	8
Motor Oschersleben	11	5	2	4	29	23	12	10
Chemie Schönebeck	11	3	4	4	15	11	10	12
Lok Haldensleben	10	3	4	3	22	18	10	10
Aufbau Börde Magdebg.	10	4	1	5	26	27	9	11
Empor Klein Wanzleben	10	3	4	1	12	23	9	11
Stahl Calbe	11	3	2	6	29	35	8	14
Traktor Diesdorf	11	1	3	7	15	32	5	17
Trakt. Süd. Magdeburg	11	1	3	7	13	39	5	17

Gera

Chemie Rudolstadt II—Einheit Rudolstadt 1:4 (1:2), Chemie Elsterberg—Aufbau Triebes 4:1 (1:2), Motor Saalfeld—Motor Königsee 1:2 (2:3), Motor Neustadt—Chemie Triptis 2:0 (3:1), Fortschritt Weida Nord—Stahl Silbitz 1:2 (4:0), Chemie Jena—Einheit Greiz abgesetzt. **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Chemie Jena	10	6	3	1	21	11	15	5
Chemie Elsterberg	11	5	4	2	33	9	14	8
Stahl Silbitz	10	5	3	2	18	12	13	7
Aufbau Triebes	10	5	3	2	23	18	13	7
Fortschritt Weida Nord	10	4	3	3	22	13	11	9
Motor Neustadt	9	4	3	2	14	12	11	7
Einheit Rudolstadt	8	4	2	2	17	12	10	6
Motor Saalfeld	11	3	1	7	18	29	7	15
Chemie Triptis	9	2	2	5	15	19	6	12
Einheit Greiz	8	1	3	4	9	15	5	11
Motor Königsee	8	2	1	5	13	21	5	11
Chemie Rudolstadt II	8	1	—	7	12	44	2	14

Leipzig

Liebertwolkwitz—Rositz 2:0 (5:1), Zechau gegen Meuselwitz 1:1 (4:0), Schkeuditz—Marktleberg 1:0 (7:1), Böhlen—DHFK 0:0 (0:5), Eilenburg—Zwenkau 1:2 (2:3), Grimma—Torgau 0:1 (1:4). **In Klammern:** Reserveergebnisse. Freundschaftsspiele: Empor Leipzig—Lützschena gegen SG München Süd 2:4, Aufbau Nord Leipzig—EPSV Bamberg 2:2.

Chemie Torgau	11	7	1	3	34	25	15	7
SG Zwenkau	11	6	2	3	22	16	14	8
Motor Grimma West	11	5	3	3	18	17	13	9
Motor Meuselwitz	11	5	2	4	25	26	12	10
DHFK Leipzig	10	5	1	4	26	19	11	9
Motor Schkeuditz	10	4	3	3	24	18	11	9
Aktivist Böhlen	10	3	5	2	19	16	11	9
Chemie Rositz	11	4	3	4	19	17	11	11
Motor Liebertwolkwitz	11	5	1	5	21	25	11	11
Aktivist Zechau	11	3	2	6	15	24	8	14
SG Marktleberg	11	2	2	7	11	25	6	16
Chemie Eilenburg	10	2	1	7	20	26	5	15

Potsdam

Potsdam—Jüterbog 2:0 (5:2), Stahl Hennigsdorf—Motor Hennigsdorf 1:0 (0:1), Granienburg gegen Rathenow 3:2 (ausgefallen), Zossen gegen Teltow 1:1 (2:5), Kirchmöser—Mögelin 4:1 (2:2). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Hennigsdorf	10	8	—	2	42	15	16	4
Stahl Hennigsdorf	10	7	—	3	28	15	14	6
Motor Rathenow	8	6	—	2	18	8	12	4
Lok. Kirchmöser	10	4	4	2	21	11	12	8
Eintr. Oranienburg	10	4	3	3	21	22	11	9
Motor Teltow	10	3	2	5	23	20	8	12
Lok. Potsdam	10	4	—	6	16	27	8	12
Empor Zossen	9	3	1	5	21	28	7	11
Chemie Zehdenick	9	3	1	5	20	29	7	11
Aufbau Jüterbog	9	3	1	5	14	27	7	11
Empor Neuruppin	8	2	2	4	15	26	6	10
Motor Mögelin	11	3	—	8	27	38	6	16

Dresden

Meißen—Kamenz 1:0 (7:1), Niesky—Görlitz 1:0 (3:3), Zittau—Chemie Riesa 0:0 (3:2), Dresden—Löbtau—Radeberg 1:1 (4:0), Nünchritz gegen Löbau 0:4 (4:0), Stahl Riesa—Tabak Dresden 4:0 (1:0). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Niesky	10	7	—	3	13	9	14	6
Motor Radeberg	10	6	2	2	21	16	14	6
SC Stahl Riesa	10	5	3	2	20	16	13	7
Chemie Riesa	11	4	5	2	24	13	13	9
Motor Görlitz	11	6	1	4	27	22	13	9
Empor Kamenz	11	5	2	4	21	17	12	10
Lokomotive Zittau	11	5	1	5	21	16	11	11
Tabak Dresden	11	5	1	5	22	26	11	11
Chemie Meißen	10	4	1	5	16	17	9	11
Empor Dresd.-Löbtau	11	3	2	6	22	21	8	14
Chemie Nünchritz	11	2	2	7	16	29	6	16
Empor Löbau	11	1	2	8	14	35	4	18

Karl-Marx-Stadt

Rodewisch—Wilkau-Haßlau 0:2 (5:0), Mittweida—Thalheim 2:0 (1:2), Gornsdorf—Zwickau 0:1 (1:4), Motor K.-M.-Stadt—Zschopau 5:3 (3:4), Motor Germania—Grüna 2:6 (3:0), Bernsbach—Langenau 4:1 (4:3). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Brand-Langenau	11	7	1	3	25	13	15	7
Fortschritt Gornsdorf	11	6	2	3	32	19	14	8
Karl-Marx Zwickau	10	4	2	4	17	11	12	8
Motor Zschopau	10	5	2	3	25	17	12	8
Fortschritt Thalheim	10	5	2	3	6	8	12	8
Motor K.-M.-Stadt	10	4	2	4	22	20	10	10
Motor Germ. K.-M.-Stadt	10	4	1	5	21	20	9	11
Einheit Mittweida	11	4	1	6	21	24	9	13
Wismut Aue-Bernsbach	11	3	2	6	18	30	8	14
Wismut Rodewisch	11	3	1	7	12	25	7	15
Wismut Wilkau-Haßlau	5	3	—	2	12	10	6	4
Motor Grüna	10	3	—	7	16	30	6	14

Erfurt

Motor Nord Erfurt—Sömmerda 2:2 (2:1), Einheit Erfurt—Heiligenstadt 3:1 (ausgefallen), Arnstadt—Rudisleben 5:1 (5:0), Bleicherode gegen Waltershausen 3:1 (2:2), Gotha—Sondershausen 1:1 (9:0), Apolda—Dynamo Erfurt 1:1 (0:0). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Aktivist Bleicherode	11	7	1	3	26	18	15	7
Einheit Arnstadt	11	6	2	3	33	18	14	8
Dynamo Erfurt	11	5	4	2	27	27	14	8
Motor Nord Erfurt	11	4	5	2	23	19	13	9
Chemie Apolda	12	4	5	3	27	19	13	11
Einheit Esfurt	10	5	2	3	24	25	12	9
Motor Sömmerda	10	4	2	4	19	23	10	10
Einheit Heiligenstadt	11	7	3	6	18	21	7	15
Motor Rudisleben	10	3	—	7	22	30	6	14
Motor Gotha	4	1	3	—	7	5	5	3
Aktivist Sondershausen	10	1	2	7	13	29	4	16
Chemie Waltershausen	5	1	1	3	13	18	3	7

Cottbus

Finsterwalde—Lok. Cottbus 3:2 (4:0), Lauchhammer West—Guben 2:1 (2:1), Hoyerswerda gegen Forst 4:2 (4:2), Schwarzeheide—Lauchhammer Ost 2:1 (1:3), Senftenberg—Laubusch 6:1 (6:1), Welzow—Einheit Cottbus 2:1 (2:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Chemie Schwarzeheide	11	7	3	1	29	13	17	5
Aktivist Welzow	11	8	1	2	38	27	17	5
Motor Finsterw. S.	10	7	1	2	32	23	15	5
Aktivist Senftenberg	11	5	2	4	24	15	12	10
Lok. Cottbus	11	4	4	3	19	14	12	10
Aktivist Laubusch	11	5	1	5	24	21	11	11
Fortschritt Forst	11	5	—	6	21	23	10	12
Einheit Hoyerswerda	11	4	2	5	22	26	10	12
Fortschritt Guben	11	4	—	7	18	24	8	14
Akt. Lauchh. W.	11	2	3	6	18	27	7	15
Motor Lauchh. O.	11	3	1	7	19	35	7	15
Einheit Cottbus	10	2	—	8	18	34	4	16

Rostock

Aufbau Rostock—Einheit Rostock 1:2 (1:2), Dynamo Rostock—Lok. Stralsund 0:1, Wismar gegen Motor Rostock 2:1, Neubukow—Greifswald 0:3 (5:3). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Lok. Greifswald	10	8	1	1	29	8	17	3
Einheit Rostock	10	7	2	1	30	10	16	4
Motor Stralsund	8	6	1	1	26	6	13	3
Motor Rostock	9	6	1	2	28	19	13	5
Einheit Wismar	10	5	1	4	21	17	11	9
Einheit Bergen	9	4	1	4	15	19	9	9
Aufbau Wolgast	9	4	—	5	29	29	8	10
Lok. Neubukow	9	3	2	4	19	25	8	10
Aufbau Rostock	10	3	1	6	17	30	7	13
Lok. Stralsund	10	2	2	6	13	29	6	14
Dynamo Rostock	10	—	4	6	15	28	4	16
Dynamo Schönberg	10	—	2	8	9	31	2	18

Frankfurt

Wriezen—Finowfurt 3:3 (2:1), Fürstenberg gegen Dynamo Frankfurt 3:4 (1:1), Letschin gegen Motor Eberswalde 1:4 (1:12), Union Fürstenwalde—Einheit Frankfurt 0:1 (2:2), Rüdersdorf—Chemie Fürstenwalde 5:1 (1:0), Lok Eberswalde—Storkow 1:1 (3:3). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Motor Eberswalde	10	6	4	—	32	12	16	4
Dynamo Frankfurt	10	7	2	1	34	16	16	4
Einheit Frankfurt	10	6	2	2	18	9	14	6
Lok Fürstenberg	10	5	2	3	24	15	12	8
Chemie Rüdersdorf	9	5	1	3	33	19	11	7
Lok Eberswalde	9	5	1	3	15	13	11	7
Union Fürstenwalde	10	3	3	4	23	23	9	11
Einheit Seelow	10	3	3	4	15	23	9	11
Chemie Fürstenwalde	9	2	3	4	11	18	7	11
Traktor Wriezen	9	2	2	5	16	34	6	12
Fortschritt Storkow	9	2	1	6	12	20	5	13
Aufbau Finowfurt	10	1	3	6	25	41	5	15
Traktor Letschin	9	1	1	7	19	34	3	15

Suhl

Suhl—Sonneberg 3:2 (4:1), Tiefenort gegen Ilmenau 2:1 (ausgefallen), Neuhaus—Steinach 0:2 (4:7), Veilsdorf—Meiningen 5:0 (0:3), Neuhaus-Schierschnitz—Rauenstein 1:2 (3:1), Breitung—Schmalkalden 1:2 (3:1). **In Klammern:** Reserveergebnisse.

Einheit Sonneberg	18
-------------------	----

1. Prüfungslehrgang für FIFA-Turnier

Jetzt individuell trainieren!

Vor allem Leichtathletik betreiben / Große Aufgaben für Gemeinschaften!

Das Länderspiel unseres Nachwuchses gegen Bulgarien in Sofia war der Abschluß für 1954. Das Interesse konzentriert sich nunmehr ausschließlich auf das bevorstehende FIFA-Jugendturnier 1955, daß entsprechend vorliegenden Meldungen voraussichtlich in Jugoslawien ausgetragen werden soll. Wir haben aus dem Turnier in Westdeutschland wichtige Schlußfolgerungen ziehen können, insbesondere was die sorgfältige Vorbereitung des Kaderns anbelangt. Bereits in der vergangenen Woche wurde der erste Auswahllehrgang in Leipzig durchgeführt, um einen Überblick über das vorhandene Spielmaterial zu bekommen. Darüber hinaus wurden aber auch Spieler eingeladen, die zunächst, altersmäßig bedingt, kaum berücksichtigt werden, die man sich aber bereits für das darauffolgende Jahr vormerkt und auch entsprechend kontrolliert.

Es wäre verfehlt, an dieser Stelle ein grundlegendes Urteil abzugeben. Die Möglichkeiten während dieser kurzen Zeit waren zu beschränkt, zudem geben uns die Übungsspiele in den kommenden Wochen und Monaten sowie die weiteren Trainingslehrgänge dann ausreichend Hinweise. Wesentlich erscheint uns, die Aufgaben, die sich aus diesem Lehrgang ergeben, kurz zu erläutern. Insbesondere die Gemeinschaften haben zu ihrer Lösung ein gut Teil beizutragen!

Leichtathletische Übungen vernachlässigt!

Zwei Tage wurden 23 Spieler allgemeiner und individueller Prüfungen unterzogen, um einen Überblick über die Stärken und Schwächen jedes einzelnen zu bekommen. Am Dienstagmorgen wurde zunächst ein leichtes Konditionstraining durchgeführt, dem sich dann eine zweistündige Ballarbeit anschloß. Zwei Auswahlmannschaften des Kaderns bestritten dann am Nachmittag ein Übungsspiel untereinander, das sorgfältig ausgewertet wurde. Der zweite Teil des Lehrganges begann



Fritz Gödicke gibt Hinweise beim Torwart-Training

mit einem leichtathletischen Wettkampf am Mittwoch, der Hoch- und Weitsprung sowie 60-m-Lauf umfaßte. Hinzu kamen Fußball-Zielstoßen und Fußball-Slalomlauf durch acht abgesteckte Pfähle.

Was zeigte sich bei diesen Übungen ganz klar? In den verschiedenen Gemeinschaften wird der Arbeit am Ball grundsätzlich das notwendige Augenmerk geschenkt, dabei die Bedeutung leichtathletischer Übungen aber stark unterschätzt! Die Sportfreunde Gödicke und Jacobs sowie der Verfasser, die die Wettkämpfe kontrollierten, erhielten dabei wertvolle Anregungen. Um ein Beispiel herauszugreifen: Niewandt, Müller und Schmidt u. a. verfügen schon über eine recht ordentliche Technik, sie

haben auch im Spiel Instinkt für die entsprechenden Situation. Sie könnten aber weitaus wirkungsvoller in Erscheinung treten, wenn sie ihre Startgeschwindigkeit und Geschmeidigkeit verbessern würden. Hier zeigte sich, wie wenig man sich mit der Körperschule beschäftigt hat. Die Vermutungen wurden dann auch von den Spielern bestätigt. So erklärte uns u. a. Tor-

Stichtage für Schüler beachten!

Freital: Hier beteiligten sich an den Punktspielen der Schülermannschaften zwölf Vertretungen. Sie spielten bis vor wenigen Tagen unter dem Stichtag 1. Juni 1940, obwohl mehrfach in der „Neuen Fußball-Woche“ veröffentlicht wurde, daß der Stichtag für Schülermannschaften in diesem Jahr der 1. August 1940 ist.

wart Juny (Motor Eberswalde), daß er bisher noch nie einem speziellen Torwarttraining unterzogen wurde, sondern sich mehr oder weniger auf seine eigenen Erfahrungen stützte.

Welche Aufgaben ergaben sich nun für die einzelnen Gemeinschaften? Von den verantwortlichen Trainern werden diese Übungen gewissenhaft ausgewertet und den Gemeinschaften dann die notwendigen Anregungen für die betreffenden Spieler zugesandt. Individuell muß man sich nun mit den Spielern befassen und insbesondere an der Beseitigung jener Schwächen arbeiten, die von den Trainern aufgezeigt wurden. Das ist sehr wichtig, und man wird beim nächsten Kurzlehrgang in wenigen Wochen sehen können, wie man sich in den Gemeinschaften mit diesen Aufgaben befaßt hat.

Stamm umfaßt zunächst 50 Spieler

In der Zeit vom 23. bis 26. November wird in Leipzig ein weiterer Kurzlehrgang durchge-



In ausgelassener Stimmung verbrachten die Spieler der DDR-Nachwuchsmannschaft die freien Stunden in Sofia und Umgebung. Hier hat man sich etwas ganz Neckisches ausgedacht. Kalinke (links) und Henneberg wurden in ein Ochsengepann „verfrachtet“. Brandt schwingt die Peitsche, während Jacobs „souverän“ über dem Gespann thront. Weiter erkennen wir neben Brand, Ahnert, Hoffmann und Otto, links Feldweg und Stiller. Im Vorbereitungslehrgang für das FIFA-Turnier, über den wir im nebenstehenden Artikel berichten, wird auch besonderer Wert auf gute Kameradschaft gelegt, weil sie eine der wesentlichsten Voraussetzungen für Erfolge ist.

Foto: Rohrlapper

führt. Auch da werden 25 Spieler eingeladen, so daß der Stamm gegenwärtig 50 Kräfte umfaßt. In den folgenden Übungsspielen und Lehrgängen wird dann der Kader von 25 Spielern festgelegt. Gleichfalls wird man, wie bereits erwähnt, eine zweite Nachwuchsmannschaft aufstellen, die sich aus jüngeren Spielern zusammensetzt.

Bezirk Leipzig

Titelverteidiger Lokomotive Ost Tabellenletzter

Junge Kräfte schlagen noch nicht ein / Gute Anleitung bei Chemie-West

Wie sich die Verhältnisse geändert haben! Im Frühjahr 1954 zählte Lokomotive Leipzig Ost zu den führenden Mannschaften im DDR-Maßstab. Die Elf belegte bei den Meisterschaften den dritten Platz. Gegenwärtig liegt die Mannschaft überraschend an letzter Stelle der Sonderklasse Leipzig. Worauf ist der gewaltige Rückschlag zurückzuführen? Der Leipziger Bezirksmeister

hat heute nur noch einen Spieler des Meisterkollektivs in seinen Reihen. Alle anderen scheidet, altersmäßig bedingt, aus. Die aus der B-Jugend übernommenen Kräfte haben sich noch nicht auf die härtere Spielweise eingestellt und sind zudem körperlich nicht dazu in der Lage, die schweren Begegnungen erfolgreich durchzustehen. Insgesamt ist in der Sonderklasse ein Rückgang zu verzeichnen, weil die meisten Vertretungen unter gleichen Bedingungen wie Lokomotive Ost die neue Saison in Angriff nahmen. Die Vernachlässigung der Arbeit mit den B-Jugend-Mannschaften und Schülern ist dafür wohl einer der wesentlichsten Gründe.

Gut in Schwung ist in diesem Jahr Aktivist Böhlen. In den vergangenen Jahren kam die Elf über einen Mittelplatz nicht hinaus, liegt aber heute ungeschlagen an der Spitze. Die BSG Chemie West Leipzig hat ebenfalls eine starke Elf zur Verfügung. Sportfreund Alfred Merker, ein alter erfahrener Ligaspieler, hat bei Chemie in Gemeinschaft mit seinen Helfern beispielhafte Arbeit geleistet. Von den Neulingen hat sich Motor Leipzig-Gohlis Nord bisher am besten gehalten. Hingegen ist Empor Nordost Leipzig den Anforderungen noch nicht gewachsen.

Unter Leitung von Sportfreund Lommatzsch, der als Vorsitzender der Bezirksjugendkommission zugleich Staffelleiter ist, haben die Spiele einen einwandfreien Verlauf genommen. Infolge zahlreicher Auswahlspiele ist man zwar etwas in Rückstand geraten, doch werden alle Anstrengungen unternommen, die erste Runde bis zum 28. November abzuschließen.

Aktivist Böhlen	9	33 : 9	17 : 1
Chemie West Leipzig	7	29 : 8	11 : 3
Motor Gohlis-Nord	8	12 : 8	10 : 6
Aufbau Südwest Leipzig	7	14 : 9	9 : 5
Motor Altenburg	8	11 : 11	9 : 7
Motor Markranstädt	9	17 : 18	9 : 9
Einheit Ost Leipzig	9	21 : 25	7 : 11
Motor Grimma West	9	19 : 22	7 : 11
Aktivist Borna	8	9 : 19	5 : 11
Chemie Torgau	8	9 : 20	5 : 11
Empor Nordost Leipzig	7	3 : 18	4 : 10
Lokomotive Ost Leipzig	7	10 : 20	3 : 11

Bezirk Cottbus

Neuling konterte Ansturm von Brieske und Forst

Einheit Cottbus verweist Spitzenduo / Sechs Felderweise bei Lauchhammer!

Im Durchschnitt mußten die Mannschaften der Sonderklasse Cottbus 70 Prozent ihrer Stammspieler ersetzen. Das führte leistungsmäßig zunächst zu einem Rückschlag, von dem man sich aber allmählich erholt hat. Zwei Mannschaften, schon im Vorjahr stets in führender Position, liegen auch heute wieder an der Spitze: Meister Fortschritt Forst, „Vize“ Aktivist Brieske. Zu ihnen hat sich allerdings eine weitere Elf gesellt, der Neuling Einheit Cottbus. Nach bisherigen Erkenntnissen muß man dieser Mannschaft unbedingt Titelaussichten einräumen. Titelverteidiger Forst verlor gegen den Neuling 0 : 6 (1), die Briesker Elf büßte durch ein 2 : 3 ebenfalls beide Punkte ein. Im Ortsderby gegen Fortschritt Cottbus erlaubte sich der Neuling mit 1 : 4 allerdings einen argen Ausrutscher.

Beachtlich ist auch das Abschneiden von Chemie Annaburg und Motor Ruhland, die

ebenfalls erst aufgestiegen sind. Motor Ruhland bestritt zudem alle Spiele der ersten Serie auf des Gegners Platz. Traktor Herzberg enttäuschte bisher, dennoch lassen die vier Niederlagen die Elf keinesfalls in Hoffnungslosigkeit verfallen. Man gibt sich Mühe, den verlorenen Boden aufzuholen.

Der Ablauf der 44 Begegnungen bis einschließlich 7. November geschah reibungslos. Bedauerlicherweise mußten jedoch 13 Felderweise ausgesprochen werden. Aktivist

Lauchhammer West verlor allein sechs Spiele! Eine wesentlich bessere Unterstützung ist in diesem Jahr von seiten der Bezirksschiedsrichter-Kommission festzustellen, wenn auch die Leistungen verschiedener Schiedsrichter nicht befriedigen konnten. Die Auswahl der Unparteiischen für die Spiele der Sonderklasse muß deshalb noch sorgfältiger getroffen werden als bisher, denn das ist ein wichtiger Faktor in der Erziehungsarbeit unseres Nachwuchses.

Einheit Cottbus	8	7	—	1	30 : 11	14 : 2
Fortschritt Forst	7	6	—	1	26 : 13	12 : 2
Aktivist Brieske	6	5	—	1	26 : 11	10 : 2
Chemie Annaburg	7	5	—	2	19 : 10	10 : 4
Fortschritt Cottbus	8	3	2	3	17 : 17	8 : 8
Motor Ruhland	7	3	1	3	15 : 13	7 : 7
Mot. Lauchhammer Ost	8	3	1	4	14 : 17	7 : 9
Traktor Herzberg	7	3	—	4	11 : 17	6 : 8
Turbine Lautawerk	7	3	—	4	16 : 28	6 : 8
Lok Hohenleipisch	8	2	1	5	13 : 18	5 : 11
Akt. Lauchhammer West	8	1	—	7	8 : 30	2 : 14
Chemie Döbern	7	—	1	6	4 : 14	1 : 13



Münchener Sport nur noch Erinnerung

„Wir werden Sportprovinz“ meint Franz Miller / Es fehlen Stadien und Sporthallen

München, die reizvolle Stadt an der Isar, hat nicht nur seine kulturellen Sehenswürdigkeiten, seine Theatertradition und sein Oktoberfest, diese große deutsche Stadt war schon immer auch eine führende Stadt im deutschen Sport. Drei Fußballmannschaften, Bayern, 1860 und Wacker, spielten in früheren Zeiten fast immer in der höchsten Spielklasse. Bis 1945 stellten sie 29 mitunter bedeutende Spielerpersönlichkeiten für die deutsche Repräsentativvertretung ab. Trotz der mächtigen Nürnberg-Fürther Konkurrenz gelang dreimal die süddeutsche Meisterschaft. Bayern kam einmal zur Deutschen Meisterschaft, 1860 scheiterte an dem damals auf dem Höhepunkt seines Könnens stehenden Altmeister Hertha BSC im Endspiel und besiegte Schalke im Pokalfinale. Doch im Fußball erschöpft sich bei weitem nicht die Bedeutung Münchens als Sportstadt. Die Leichtathleten von 1860 z. B. sind führend in Deutschland, und auch im Eissport tat sich immer viel dort. Vieles andere kann hier nicht erschöpfend behandelt werden.

Um so bedenklicher erscheint die Situation Münchens als Sportstadt heute. Die letzte Oberligamannschaft Bayern nimmt den letzten Tabellenplatz ein, Wacker hielt es nur ein Jahr in der 2. Liga Süd aus und scheint nicht unbedingt prädestiniert, den Wiederaufstieg zu schaffen. Nur Strettle, Bauer und der Wahlmünchener Adam spielten für Herbergers Auswahl, keiner gehört aber im Augenblick zum Stamm. Die Münchener Winterbahn hat ihre Pforten geschlossen und auch im Prinzregenten-Eisstadion sollen keine Veranstaltungen aufgezogen werden. Der SC Riessersee sieht sich außerstande, in München zu spielen, weil er dort mit wenig erklecklichen Einnahmen rechnen muß.

In diesem Zusammenhang ist ein Artikel bedeutungsvoll und aufschlußreich, den der ehemalige deutsche Meisterstarter der Leichtathleten, Franz Miller, im Münchener „Sportkurier“ veröffentlichte und der die zutreffende Überschrift „München wird Sportprovinz“ trägt. Der bekannte deutsche Sportler, der das Münchener Sportleben seit vielen

Jahrzehnten aus aufmerksamer Beobachtung heraus sehr gut kennt, sieht vor allem in dem Mangel an Sporthallen und Sportstätten die wesentliche Ursache für den Rückgang im sportlichen Niveau und in der Sportbegeisterung. Früher seien aus einer breiten Massenbasis die Talente für den Spitzensport gekommen. Heute aber besitze kein Verein die Möglichkeit, die Masse der Bevölkerung an den Sport heranzuführen. Schon der Schulsport sei ein schwieriges Problem. Es gäbe nur wenige Turnstunden in den Schulen, wenn man wegen der Hallenmiserie überhaupt weiche abhalten könne. Die Spitzensportler aber wären ja ebenfalls nicht in der Lage, ihr Spezialtraining durchzuführen. Es fehle vor allem auch ein repräsentatives Stadion für größere Veranstaltungen, durch die man für den Sport werben könnte. Man müsse so von München nach Augsburg fahren, um einmal ein größeres Sportereignis miterleben zu können.

Lassen wir Franz Miller selbst sprechen. Er sagt u. a.: „Es ist wahrhaftig beschämend, daß man auch noch auf die paar Eishockeypunktspiele verzichten muß.“ Und an anderer Stelle: „In besonderem Maße bedrückt es den Münchener Sportinteressenten, daß sich niemand zu finden scheint, der sich hier einmal mit Erfolg einschaltet, obwohl es doch genügend Institutionen gäbe, die nicht nur zuständig, berechtigt sondern wohl auch verpflichtet wären, für Abhilfe zu sorgen. Denken wir hier doch einmal an den Bayerischen Landessportverband oder an seine eissportfachliche Sparte, den Bayerischen Eislaufverband. Oder wäre es allzu abwegig, wenn der Münchener Stadtrat einmal diese „Schönheitsfehler“ im Münchener sportlichen Leben im besonderen oder das Absinken Münchens zur Sportprovinz überhaupt auf die Tagesordnung setzen würde?“

Franz Miller erhebt die Forderung, Hallen, Sport- und Spielplätze zu schaffen und stellt fest, die bisher ausgeworfenen Mittel wären nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Er sagt: „Ist es nicht ein Jammer, wenn ein Verein wie 1860, der doch in einer ganzen Reihe von Sportarten

die bayerischen und deutschen Meister stellt und den Münchener Namen ständig in den Vordergrund rückt, im Wiederaufbau seiner Halle auf einem toten Punkt verharren muß, weil ihm die Mittel zum Weiterbau aus staatlichen, städtischen oder vom Toto kommenden Quellen in ausreichendem Maße fehlen?“

Und zur Rolle des westdeutschen Staates steht in dem genannten Artikel folgendes: „Frellich, der Staat macht es sich leicht. Nach der Gemeindeordnung ist für den sportlichen Förderungssektor die Stadt zuständig. Der Staat aber nimmt aus dem Toto die Mittel ein und hätte die naheliegende Pflicht, wenigstens diese Gelder wieder zum Sport zurückzuführen zu lassen. Bei der konservativen Einstellung der

staatlichen Stellen ist leider auch in Zukunft von dort nicht viel zu erwarten. Der Sport wird nur nebensächlich behandelt.“

Eine weitere wesentliche Frage betrifft die Vergünstigungssteuer. Hören wir Franz Miller: „Daß auch im Münchener Stadtrat über die Abschaffung der Vergünstigungssteuer (!) bei amateursportlichen Veranstaltungen gesprochen und schnellstens für eine Änderung Sorge getragen werden muß, ist bei der Lage der Vereine eine Selbstverständlichkeit.“

Man kann diesem Hilferuf kaum etwas hinzufügen. Jeder Sportler der DDR aber wird verstehen, wie unsagbar schwer es unter diesen Umständen sein muß, überhaupt noch einen Sportbetrieb aufrechtzuerhalten. So vegetiert eine der größten Städte Deutschlands im Sport dahin. Den Ausweg können Münchens Sportler selbst finden: Kampf gegen die Remilitarisierungspolitik Adenauers, für die Wiedervereinigung Deutschlands.

Jackl Strettle war eine der zuverlässigen Säulen für den westdeutschen Bundestrainer Herberger in seinen ersten Länderspielen nach dem Kriege. Unsere jungen Fußballsportler lernten diesen untadligen, Vorbildlichen Sportsmann anlässlich des FIFA-Jugendturniers in Westdeutschland als Betreuer der erfolgreichen westdeutschen Vertretung kennen und schätzen. Hier sehen wir den schlagstarken Münchener Verteidiger in einem seiner Länderspiele gegen Dänemark. Er blieb seinen Bayern immer treu und ist jetzt Landesjugendtrainer. Foto: Archiv



Montagabend in der Chausseestraße 13

„Ebs“ saß im 700 000-DM-Sessel / Besuch beim „Quotenmacher“ des Sporttoto

Der große braune Ledersessel im Zimmer von Heinz Dose, dem Direktor des VEB-Sporttoto, hatte es mir schon immer angetan. Der Rekordgewinner der reichlich 700 000 „Eierchen“ erfuhr darin von seinem Glück, wie überhaupt diese repräsentative Sitzgelegenheit eigentlich nur für die „schweren“ Gewinners vorbehalten ist. Ich durfte wenigstens mal „Probe sitzen“, auch das tröstet schon, wenn man zum x-tenmale mit einem „Neuner“ kleben geblieben ist. Also, ich kam nicht als Gewinner, sondern als wißbegieriger Reporter, um die Stimmung am Montagabend festzuhalten.

Da herrscht Hochbetrieb. Gegen 15.00 Uhr treffen aus den ersten der achtzehn Totobezirke die Auswertungsergebnisse ein und man kann sich da schon ein Bild der zu erwartenden Quoten machen. In der vorigen Woche kam die erste „Zwölfermeldung“ aus Rostock. Die nächsten Bezirke meldeten bei der Durchsage des ersten Ranges kurz und bündig: „Fehlzanzeige!“ — Doch der gute Rostocker blieb nicht der Einzige. Aue hatte auch einen, aus Dresden wurden zwei gemeldet und den Vogel schoß im 14. Wettbewerb Berlin mit fünf ersten Rängen in der Normalwette ab.

Gegen 19.30 Uhr steigert sich dann gewöhnlich die Spannung, und die Mitarbeiter beim Sporttoto werden jede Woche erneut von diesem „Quotenausrechnungsfieber“ befallen. 19.32 Uhr! Letzter Anruf aus Karl-Marx-Stadt, dem am eifrigsten tippenden Bezirk. Aue ist übrigens ein Extrabezirk. Nun ist es soweit: „Quotenmacher“ Miklai zählt zusammen. Dann hämmert die Rechenmaschine: Ausschüttungssumme pro Rang geteilt durch Anzahl der Gewinner. Und heraus haut es die fünfstellige Zahl — allerdings nicht immer, sehr zum Leidwesen solcher Gewinner im ersten Rang, die dann eine kleinere Summe als erwartet einstreichen..

Nächster Griff zum Telefon. Anruf an den Rundfunk, Durchsage der Quoten an den Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst, den Fernsprechkundendienst der Deutschen Post,

Meldung an die Bezirksstellen und nicht zuletzt natürlich an die Totozeitung. Ruckzuck geht das alles. Ob „Meister“ Miklai als Glücksrechner nicht aufgeregt ist? — Keine Spur. Solange er nicht selbst einen „Zwölfer“ in der Brieftasche trägt, bleibt er — aber auch nur er — der ruhige und gewissenhafte Registrierer und Errechner. Also, nun wissen wir's: auch der lebt noch von der Hoffnung! „Aber es wird weitergespielt“, meint er, „schließlich gewinnen wir doch alle!“

Und Direktor Heinz Dose erzählt noch einige interessante Einzelheiten. Erfolgreichster Gewinnbezirk bisher ist der Bezirk Halle. Bekanntlich werden 55% der Einnahmen als Gewinne wieder ausgeschüttet. Nach Halle aber flossen in den letzten Monaten 84% der von diesem Bezirk gewetteten Gelder als Gewinnsumme zurück. Da haben natürlich einige große Gewinner zu diesem Stand beigetragen. Auch Gera und Suhl stehen günstig, während Leipzig mit 42% unter dem Durchschnitt liegt.

Relativ größere Gewinnchancen scheint übrigens doch die Kurzwette zu haben. Das ist statistisch in einer graphischen Darstellung festgehalten.

Schließlich sollen unsere Leser noch von einigen Neuerungen erfahren. Durchschreibeverfahren und Reihenwettmöglichkeit werden sich ja schon überall herumgesprochen haben, der „Toto-Otto“ wird uns noch in den vielfältigsten Formen begegnen, und für das Weihnachtstfest ist ein großes Preisausschreiben in Vorbereitung. Geplant ist ferner die Ausgabe eines interessanten Totoalmanachs und — um die Sammelleidenschaft anzuregen — die Beschriftung der Wertscheine mit Buchstaben, für die es bei Vorhandensein einer bestimmten Reihenfolge ein schönes Fußball-Album mit viel Text und großartigen Fußballaufnahmen gibt.

So machen sich die verantwortlichen Männer immer neue Gedanken, um uns alle zufriedenzustellen. Übrigens: Kollegen Miklai macht es gar nichts aus, auch noch größere Summen mit

seiner Rechenmaschine zu bewältigen. Letzten Endes haben doch alle diese Maßnahmen der Direktion das Ziel, den Kundenkreis zu vergrößern, denn je mehr mitspielen, um so größer ist auch die Summe, die für uns alle als Gewinn in Form von neuen Sportstätten zurückkommt. Mit berechtigtem Stolz sagte Heinz Dose: „In elf Monaten seines Bestehens stellte VEB-Sporttoto der Demokratischen Sportbewegung 20 Millionen D-Mark zur Verfügung. Da sieht wohl jeder ein, daß wir alle die Gewinner sind!“ Und hierin unterscheiden wir uns grundsätzlich vom Totobetrieb des Westens. Hier in der DDR ist niemand, dem unsere Groschen als Privatverdienst in die Taschen wandern. Der westdeutsche Totobetrieb hat in 5 Jahren die gleiche Summe für den Sport „erübrigt“. Hier 20 Millionen in elf Monaten — dort 20 Millionen in 5 Jahren. Jeder weiß, daß außerdem die größere Einwohnerzahl der Bundesrepublik den Unterschied noch krasser zu unseren Gunsten ausfallen läßt.

Muß man dem noch viel hinzufügen? Das ist wohl nicht nötig. Auch unsere Westberliner Sportfreunde werden diese klare Sprache der Zahlen verstehen und sich selbst ihre schlußfolgernden Gedanken machen können.

Werner Eberhardt

Djurgaden bereist Rumänien und Bulgarien

Schwedens Tabellenführer stattet wieder einmal den Volksdemokraten einen Besuch ab und trägt u. a. Spiele gegen Flamura Rosie Arad, Lokomotive Timisoara, Dynamo Bukarest und WMS Sofia aus.

Partizan Belgrad—Honved Budapest

Am kommenden Mittwoch findet in Belgrad ein Freundschaftsspiel zwischen den führenden Mannschaften Jugoslawiens und Ungarns statt. Das Rückspiel ist für das Frühjahr in Budapest geplant.

Gegen neun Mann nur 3:2. Beim Länderkampf gegen Wales enttäuschte Englands Nationalelf erneut. Obwohl die Gäste zeitweise nur neun Spieler auf dem Feld hatten, gelang nur ein knapper 3:2-Sieg. Bentley schoß alle drei Tore für England.

Ohne Puskas und Bozsik — dennoch 4:1 siegreich

Szoika-Kotas im Mittelfeld / Kocsis als Einfädler / Sandors Sturmfläufel / Ungarn—Österreich 4:1 (1:1)

Ja, das sah erst sehr böse aus, vor dem Spiel, meine ich. Da hieß es zunächst, der Lorant spielt nicht mit. Aber dann lief er doch noch mit auf den Rasen des herrlichen Nep-Stadions. Daß Puskas nicht mit von der Partie sein würde, war klar. Seine alte Verletzung, die er in der Schweiz erlitt, machte sich wieder bemerkbar. Dann kam ganz überraschend die Meldung: Bozsik kann nicht spielen! Das traf uns schwer. Die 90 Minuten aber sollten beweisen, daß die beiden jungen Spieler Szoika und Kotas durchaus in der Lage sind, die Herrschaft im Mittelfeld an sich zu reißen und für den Spielaufbau zu sorgen. Doch gehen wir der Reihe nach.

Bereits die ersten Minuten zeigten, daß unsere Mannschaft die stärkere ist. Da brauste der wieselflinke Sandor an der rechten Außenlinie seinem Bewacher Barschandt davon, da zeigten die beiden „Kücken“ Szoika und Kotas so gar keine Scheu vor den klingenden Namen, da bewies Kocsis, daß er auch in etwa die Rolle von Puskas übernehmen kann, und da sah man die schönsten Kabinettstücke des überragenden Czibor. Schade, daß er nach 35 Minuten wegen einer Verletzung durch Palotas ersetzt werden mußte.

Man hatte in nicht einer Sekunde des Spiels das Gefühl, daß die Gäste zu einem Sieg kommen könnten. Zu souverän beherrschten unsere Spieler das Geschehen. Dabei hatte Schmied im Tor noch einige starke Szenen, in denen fast sicher erscheinende Goals verhindert wurden: Die Stürmer der Österreicher zeigten bis auf

Hanappi nicht allzuviel. Es wurde nur wenig und ungenau geschossen, nur selten lief man sich frei und konnte den Ball nicht halten bzw. hielt ihn zu lange. Was dann wirklich aufs Tor kam — ich glaube, es waren nur vier oder fünf ernsthafte Schüsse —, das hielt Grosics in sicherer Manier. In den letzten fünf Minuten stand Olar, der dann kaum noch etwas zu halten hatte.

Buzansky war diesmal der stärkste der drei Verteidiger, Lorant hatte nicht seine beste Form mitgebracht. Über die beiden Läufer sprachen wir schon, sie machten ihre Sache besser, als man dachte. Blitzschnell fuhren sie in die Aktionen der Hanappi, Wagner und Körner, bremsen sie und leiteten schon den nächsten Angriff ein. Dabei wurden sie natürlich von dem erfahrenen Hidegkuti, der wieder überall auftauchte, wirkungsvoll unterstützt. Der kleine Sandor, gegen den vor nun über zwei Jahren der Eilitz im Kiniszi-Stadion eine ausgezeichnete Figur machte, war nicht nur der beste Stürmer, sondern der stärkste Mann überhaupt auf dem Feld. Und das will schon etwas heißen. Unser Linksaußen Fenyvesi kam diesmal nicht so zum Zug; dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß sein Gegenspieler Koslicek der Beste in der Abwehr der Gäste war.

Und so fielen die Tore:
10. Minute: Blitzsauber bedient der Kocsis den Wirbelwind Sandor, der — zum wievielten Male in dieser kurzen Zeit eigentlich schon? — dem langsam schaltenden Barschandt davonläuft. Kurz vor der Grundlinie stoppt er sein Dribbling ab und, ohne zu schauen, zieht er das Leder zur Mitte. Dort taucht Czibor in schnellem Antritt auf, und aus einer Entfernung von 10 Metern landet der scharf geschossene Ball im Netz.

25. Minute: Einwurf zu Wagner. Der sieht Hanappi frei in der Mitte stehen — Lorant hatte sich herauslocken lassen —, und schon hat der den Ball, nur noch Grosics gegenüberstehend. Ehe noch unser Torhüter herausstürzen kann, hat Hanappi den Ausgleich erzielt. Ein schnell und überraschend herausgespieltes Tor.

55. Minute: Wieder bricht einer unserer Stürmer — diesmal ist es Hidegkuti — am rechten Flügel durch, zieht den Ball weit zurück. Dort steht Palotas, der noch zwei, drei Schritte läuft und dann scharf aus 20 Meter abschießt, Schmied keine Chance lassend.

69. Minute: Eckball von links. Fenyvesi gibt hoch vors Tor, Schmied kann dazwischenfahren und zur Ecke klären. Diesmal tritt Tausendsassa

Sandor die Ecke. Hoch schraubt sich unser Spezialist für solche Sachen, Kocsis, empor, und schleudert den Ball mit dem Kopf ins Netz. Dieses Tor, dieses Kopfballding von Kocsis, dürfte natürlich auch in diesem Spiel nicht fehlen.

81. Minute: Hidegkuti spielt steil nach rechts-außen. Sandor tritt blitzschnell an, läßt Barschandt weit hinter sich, läuft allein aufs Tor zu und knallt aus fünf Metern in die rechte Ecke.

Auch in den übrigen fünf Spielen gegen Österreich blieben unsere Mannschaften siegreich. Die B-Vertretung gewann in Wien mit 3:1, die C-Auswahl mit 4:1. Unser Nachwuchs holte gegen den österreichischen Nachwuchs ein 6:2 heraus, während unsere Junioren mit 4:2 erfolgreich blieben. Schließlich gewann noch unsere Vertretung im Spiel der Auswahl der 2. Division mit 4:0.

Ungarn: Grosics (ab 85. Olar); Buzansky, Lorant, Lantos; Szoika, Kotas; Sandor, Kocsis; Hidegkuti, Czibor (ab 35. Palotas), Fenyvesi.

Österreich: Schmied; Koslicek, Kollmann, Barschandt; Oewirk, Koller; Horak (ab 75. Riegler); Körner I., Wagner, Hanappi, Gollnhuber.

Schiedsrichter: Orlandini (Italien). Zuschauer: 94 000. Torfolge: 1:0 Czibor (10.), 1:1 Hanappi (25.), 2:1 Palotas (55.), 3:1 Kocsis (69.), 4:1 Sandor (81.). Laszlo Molnar

Dynamo Moskau im Switzerland

Gegen Grasshoppers Zürich/Lausanne

Sports 4:0 und 1:1

Nach den Spielen in Frankreich stellte sich Dynamo Moskau in der Schweiz vor und spielte zweimal gegen eine Kombination von Grasshoppers Zürich/Lausanne Sports. Am vergangenen Dienstag war der Sturm des sowjetischen Meisters mit Schaprow, Iljin, Mamaow, Sainikow und Ryschkin nicht zu halten. Die Schweizer Abwehr wurde arg durcheinandergewirbelt. So fielen die Tore wie reife Früchte. Vier waren es insgesamt. Die Eidgenossen, die neun Internationale in ihren Reihen hatten, waren ständig bemüht, wenigstens das Ehrentor zu erzielen. Sie scheiterten aber an dem großartigen Können Jacmms.

Im zweiten Spiel am Sonntag gelang der Schweizer Kombination ein 1:1-Unentschieden gegen die Moskauer, die ohne Mittelverteidiger Krishewski und den Rechtsaußen Schaprow antraten. Daß dieses Unentschieden gelang, verdanken sie in erster Linie ihrem Torsteher Stuber, der selbst einige sogenannte „Todsichere“ verhütete.

Nach diesem Unentschieden blieb der sowjetische Landesmeister während seiner nunmehr beendeten Gastspielreise durch Frankreich und die Schweiz unbesiegt. In fünf Spielen erzielte er insgesamt ein Torverhältnis von 11:2.

Spartaks 2:1 gegen Arsenal „Kanoniere“

Tore: Logie, Paramonow, Simonjan / Und nun gegen Wolverhampton

London, Herb. — 19 Spartakspieler verließen am Dienstag um 18 Uhr englischer Zeit den Bus vor dem Haupteingang des Arsenal-Stadions in Highbury, und bereits drei Stunden und elf Minuten später lagen sie sich glückstrahlend in den Armen, denn Arsenal wurde mit 2:1 (1:1) geschlagen. Als die sowjetischen Spieler zum Platz fuhren, führte sie ein Polizei-Motorrad durch den dichten Verkehr, um jede Verzögerung zu vermeiden. Nur rund 100 Menschen standen noch vor dem Stadion, und die Schwarzhändler waren eifrig bemüht, ihre letzten Karten zum sechsfachen Preis loszuwerden. Auf dem Platz spielte eine Polizeikapelle russische Weisen, und als die Gäste den Platz betraten, da dröhnte der Beifall der 66 000 Zuschauer in den abendlichen Himmel. Nach der sowjetischen Nationalhymne lief die Spartakmannschaft um das Spielfeld und verbeugte sich vor den einzelnen Zuschauerblocks. Noch einmal kurze Begrüßung der beiden Mannschaften, Überreichung von Erinnerungsgeschenken, und dann piff Schiedsrichter Latyschew das Spiel an.

Spartak: Pirajew; Perewalow, Bachaschkin, Sedow; Parashin, Netto; Tatuschin, Paramonow, Simonjan, Woroschilow, Iljin.

Arsenal: Kelsey; Barnes, Wade; Goring, Fotheringham, Forbes; Milton, Logie, Holton, Lishman, Roper.

Spartak begann mit bekanntem schnellem Tempo, brillierte mit schnellen Spurts, kurzen Pässen, aber das erstaunlichste — Arsenal hielt mit! Die 66 000 Zuschauer waren begeistert und gepackt von diesem dramatischen Kampf. Die „Gunnern“ waren nach ihrem 0:5-Spiel gegen Dynamo in Moskau nicht wiederzuerkennen. Genaue Manndeckung ließ den sowjetischen Stürmern nur wenig Raum, sich zu entwickeln. Forbes ließ den Halbstürmern keine Chance, und die Verteidiger Barnes und Wade markierten die Außen Tatuschin und Iljin so gut, daß sie ganz auf sich gestellt waren. Spartak hatte keine Möglichkeit, zu einem direkten Torschuß zu kommen. Leider erreichte der Sturm von Arsenal nicht die gleiche Klasse wie die Abwehr. Nur Milton konnte sich mit den sowjetischen Spielern messen.

Spartak war eine kluge, gut ausbalancierte Mannschaft. In der Abwehr glänzten der rechte Verteidiger Perewalow und die Läufer Parashin und Netto, die hart an den Mann gingen und gut platzierte Bälle in den Sturm schickten. Die Außen Tatuschin und Iljin, sehr schnell und clever am Fall, waren trotz starker Bewachung die besten im sowjetischen Sturm, der gut kombinierte und mit großer Geschwindigkeit in Stellung lief. Doch auch diesen Männern erging es auf dem schweren Boden nicht besser als Arsenal.

Das Spiel war in den ersten Minuten so ausgefallen, daß es 13 Minuten dauerte, bis überhaupt ein Torsteher einen direkten Schuß hielt. Die erste Chance hatte dabei Lishmann mit einem Kopfballding. Holton und Logie verschossen des weiteren, bei Spartak Tatuschin. Nach 30 Minuten waren die Moskauer Gäste richtig in Fahrt, die Kombinationen des Sturmes hielten Arsenals Verteidigung in Atem.

Aber Arsenal erzielte den ersten Treffer in der 36. Minute. Der Ball kam von Lishman zu Roper, der paßte zu Logie, und schon war Pirajew das erste Mal geschlagen. 66 000 Engländer jubelten und schrien, Feuerwerkskörper krachten, es war beinahe wie in Südamerika. Doch dieser Treffer spornte Spartak nur an, und innerhalb von sechs Minuten dribbelte Tatuschin das Leder in Schußposition, feuerte ab, eine tolle Parade von Kelsey, der den Ball im Fallen noch mit einer Hand erreichte, aber da stand schon Paramonow und tückte das Leder ins Netz — 1:1.

Nach dem Wechsel forcierte Spartak das Tempo, aber Arsenal hielt mit. Gezeichnet waren die Gesichter der Engländer vor Erschöpfung. Schweißnaß klebten ihre Hemden an Körper. Nach 10 Minuten, also in der 55. Minute, gelang Spartak das 2:1. Tatuschin hatte zu Iljin gepaßt, der legte Simonjan vor — Kelsey hatte keine Chance. Mit letzter Kraft versuchten die Engländer das Geschick noch einmal zu wenden. Härter wurde das Spiel, verwirrend schnell wechselten die Angriffe, doch es blieb beim 2:1. 15 Minuten vor Schluß hatte Spartak noch Woroschilow gegen Dementjew ausgewechselt.

„Heißer Empfang“ für Spartak

„Ein russisches Bad“ war der erste Wunsch

Nach Dynamo war Spartak Moskau die zweite sowjetische Fußballmannschaft, die England einen Besuch abstattete. Kein Wunder, daß Englands Fußballfans schon seit Wochen mit Spannung auf dieses Team warteten und der Platz in Highbury sofort restlos ausverkauft war. Eine „große Zeit“ hatten wieder einmal die Schwarzhändler, die Karten zum sechsfachen Preis verkauften.

Alles war bestens zum Empfang der sowjetischen Gäste vorbereitet. Am großen Mast in Highbury flatterte die sowjetische Fahne, eine Polizeikapelle spielte russische Weisen. Im offiziellen Arsenal-Programm stand eine Grußadresse: „Mit diesem Spieltausch ist die Tür geöffnet für weitere umfassendere Vereinbarungen, nicht nur auf Club-Basis, sondern auch auf internationaler Ebene.“

Das Spiel selbst hielt, was man sich von ihm versprochen hatte. Ja, es brachte für die Engländer sogar noch mehr, denn eine so kämpferisch starke Arsenal-Mannschaft hatte man nach der Moskau-Niederlage nicht erwartet.

Raymond Glendenning vom BBC meinte: „Spartak ist schneller am Ball und brilliert durch kurze Pässe und enorme Spurts.“

Der Daily Express schreibt: „Ehrt Arsenal, denn es zeigte, was britischer Mut und Arsenal-Geist vermögen. Sage niemand, daß es Spartak leicht hatte, Arsenal kämpfte bis zur Erschöpfung.“

Jimmy Seed, der Manager von Charlton: „Mir gefiel das Schiedsrichtersystem — der Unparteiliche auf der einen und die Linienrichter auf der anderen Seite. Wir sollten es einmal ausprobieren!“

Aufmerksamer Zuschauer bei diesem Treffen war die Mannschaft von Wolverhampton Wanderers, der nächste Gegner Spartaks. Kein Spieler ließ sich zu einem Kommentar hinreißen. Etwas Neues gab es aber trotzdem im englischen Fußball — es wurde geffiffen. Während es bisher auf den englischen Fußballplätzen üblich war, sein Mißfallen durch lautes „Booo“ kundzutun oder indem man ganz langsam in die Hände klatscht, gellte bei diesem Spiel erstmals das ohrenbetäubende Pfeifen an! wie es in Europa zwischen Paris und Moskau üblich ist.

Woroschilow, Spartaks Halblinker, wurde nach einem Spartak-Angriff in der 75. Minute ausgewechselt und herein kam ein Spieler mit der Nummer 13. Der Ersatzmann war Nikolai Dementjew. Er wird 40 Jahre und stand bereits in der Dynamo-Mannschaft, die vor neun Jahren England besuchte, ohne einmal zu spielen.

Erstauntes Augenrollen gab es bei den englischen Offiziellen, als Spartak am Donnerstag in London eintraf und als ersten Wunsch äußerte: „Bitte ein russisches Bad.“ Das ist so etwas Ähnliches wie ein „Türkisches Bad“, nur wesentlich heißer. Meinte Desmond Hackett, Daily-Express-Reporter: „Auf diese Idee würde keiner unserer Trainer vor einem Spiel kommen.“ Antwortete ein Spartak-Begleiter: „Es ist ein Teil unseres Trainingsprogramms.“

Ja, und dann fuhren sie los zum Jermyn-Street-Bad. Ein kleiner Raum und das Thermometer zeigte 90 Grad Hitze. Desmond Hackett, der die günstige Gelegenheit nutzen wollte, sich ungestört mit den sowjetischen Spielern zu unterhalten, schlüpfte ebenfalls hinein. Nach zwei Sekunden war er „mausetot“, während die Spartakspieler lachten und ihre Späße trieben.

Platzsperrn für Meerane und Lauscha

Amtliche Mitteilung der Sektion Fußball Nr. 60 vom 16. November 1954

Schiedsrichter- und Linienrichteransetzungen 28. 11. 1954, 14 Uhr, Reserve 12.15 Uhr Oberliga

Spiel 85 **Rotation Dresden—Chemie Halle-Leuna**
Sch.R.: Köhler (Leipzig),
L.R.: Kober (Plauen), Haberland (Teltow);

Spiel 86 **Rotation Babelsberg—Fortschritt Meerane**
Sch.R.: Liebschner (Weißenfels),
L.R.: Kastner (Dahlewitz), Koch (Berlin);

Spiel 87 **Motor Zwickau—Wismut Aue**
Sch.R.: Green (Limbach),
L.R.: Klengel (Dresden), Ehmann (Erfurt);

Spiel 88 fällt aus;
Spiel 89 **Chemie Karl-Marx-Stadt—Dynamo Dresden**

Sch.R.: Jähnichen (Leipzig),
L.R.: Wolf (Bautzen), Warz (Erfurt);

Spiel 90 **Turbine Erfurt—Lok Leipzig**
Sch.R.: Schönebeck (Berlin),
L.R.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Bloss (Limbach);

Spiel 70 **Aktivist Brieske-Ost—Empor Rostock**
Sch.R.: Paul (Dessau),
L.R.: Neumann (Forst), Trumm (Dresden).

DDR-Liga, Staffel 1

Spiel 87 **Empor Wurzen—Lok Stendal**
Sch.R.: Franke (Jahnsdorf),
L.R.: Becker (Halberstadt), Vogel (Karl-Marx-Stadt);

Spiel 88 **Motor Wismar—Chemie Wolfen**
Sch.R.: Walther (Leipzig);

Spiel 89 **Wissenschaft Halle—Motor Mitte Magdeburg**
Sch.R.: Müller (Kriebitzsch);

Spiel 90 **Motor Warnowwerft Rostock—Motor Süd Brandenburg**
Sch.R.: Meißner (Dommitzsch);

Spiel 91 **Einheit Brandenburg—Einheit Greifswald**
Sch.R.: Unversucht (Forst).

DDR-Liga, Staffel 2

Spiel 85 **Motor Schönebeck—Motor Jena**

Sch.R.: Strobel (Greifswald);

Spiel 86 **Chemie Greppin—Dynamo Eisleben**

Sch.R.: Röschke (Leipzig);

Spiel 87 **Motor Oberlind—Motor Nordhausen West**

Sch.R.: Pohl (Suhl);

Spiel 88 **Chemie Kahla—Chemie Lauscha**

Sch.R.: Pröhl (Suhl);

Spiel 89 **Lok Mitte Weimar—SK DHfK Leipzig**

Sch.R.: Sasse (Halle),
L.R.: Clauss (Rosswein), Richter (Merseburg);

Spiel 90 **Stahl Thale—Fortschritt Weißenfels**

Sch.R.: Illig (Karl-Marx-Stadt),
L.R.: Friebe (Blankenburg), Fritsch (Aschersleben);

Spiel 91 **Chemie Zeitz—Motor Eisenach**

Sch.R.: Matthes (Saalfeld).

DDR-Liga, Staffel 3

Spiel 85 **Chemie Weißwasser—Motor Bautzen**

Sch.R.: Hilsing (Frankfurt [Oder]);

Spiel 86 **SK DHfK Leipzig—Motor West Karl-Marx-Stadt**

Sch.R.: Wutzig (Wurzen),
L.R.: Planer (Jena), Bauer (Hermsdorf);

Spiel 87 **Chemie Großräschen—Fortschritt Hartha**

Sch.R.: Trebbow (Berlin);

Spiel 88 **Motor Altenburg—Stahl Freital**

Sch.R.: Scherf (Limbach);

Spiel 89 **Chemie Glauchau—Wismut Gera**

Sch.R.: Kunert (Dresden),
L.R.: Klimpel (Altenburg), Seeger (Zwenkau);

Spiel 90 **Rotation Plauen—Stahl Stalinstadt**

Sch.R.: Urban (Weimar);

Spiel 91 **Rotation NO Leipzig—Motor Dessau**

Sch.R.: Knott (Einsiedel).

Urteile des Rechtsausschusses

Der Platz der BSG Fortschritt Meerane wird auf Grund der Vorkommnisse nach dem Spiel gegen KVP Vorwärts Berlin bis zur Verhandlung gesperrt.

Der Platz und die Mannschaft der BSG Chemie Lauscha werden auf Grund der Vorkommnisse nach dem Spiel gegen die BSG Motor Jena bis zur Verhandlung gesperrt.

Sportfreund Gerhard Siermann

Urteil: Der Spieler Gerhard Siermann von der BSG Chemie Greppin wird wegen unsportlichen Verhaltens auf die Dauer von 1 Monat, vom 16. Oktober bis 15. November 1954, für jeglichen Spielverkehr gesperrt. Es wird ihm das Recht

abgesprochen, die Funktion als Spielführer auf die Dauer von einem Jahre auszuüben.

Die Kosten des Verfahrens hat die BSG Chemie Greppin zu tragen.

Begründung: Der Spieler Gerhard Siermann hat in Ausübung seiner Funktion als stellvertretender Spielführer nach Beendigung des Spieles den Schiedsrichter grob beleidigt. Er mußte somit gemäß Artikel VIII, Absatz 3, Ziffer a mit Spielsperre von einem Monat belegt werden. Mit Rücksicht auf sein bisheriges Verhalten wurde eine Strafe in Höhe von einem Monat als ausreichend angesehen.

Die Kosten des Verfahrens mußten der BSG Chemie Greppin auferlegt werden.

Schiedsrichterausweise

Mit Beginn des Jahres 1955 treten die neuen Schiedsrichterausweise in Kraft. Wir bitten daher, von weiteren Anfragen bezüglich Übersendung von Schiedsrichterausweisen abzusehen. Eine nähere Mitteilung erfolgt in Kürze.

Spielerfreigabe

Wir bitten um Mitteilung, in welcher Gemeinschaft der Spieler Wilhelm Schmidt, geb. am 17. September 1928, Mitglied gewesen ist. Der genannte Sportfreund hat sich beim Schweizerischen Fußballverband angemeldet und bittet um Freigabe.

Eintrittspreise für Jugend-Sonderklassen

Zu den bereits bekannten Eintrittssätzen werden ab sofort für die Jugend-Sonderklasse DM 0,50 erhoben.

Sperren: Manfred Wilhelm, geb. am 3. März 1935 (Motor Mitte Magdeburg), wegen Schiedsrichterbeleidigung vom 7. November bis 4. Dezember; Rudi Müller, geb. am 13. Juli 1930, Kurt Marusch, geb. am 6. Oktober 1924 (Chemie Weißwasser), wegen Foulspiels vom 7. November bis 16. November; Werner Beyer, geb. am 15. Dezember 1925 (Chemie Glauchau), wegen Foulspiels vom 7. November bis 16. November; Claus Wenig, geb. am 16. April 1936 (Motor Schönebeck), wegen Nachschlagens vom 7. November bis 22. November; Willi Guckes, geb. am 2. Oktober 1935 (Dynamo Eisleben), wegen Nachschlagens vom 7. November bis 22. November 1954.

Strafen: Chemie Glauchau DM 3,— wegen Nichtvorlage des Mitgliedsbuches von Gottfried Engelmann, geb. am 19. April 1928; Chemie Großräschen DM 6,— wegen Nichtvorlage der Mitgliedsbücher von Horst Krierieg, geb. am 14. Juli 1933 und Fritz Starosca, geb. am 31. August 1934; Stahl Freital DM 3,— wegen ungenügender Ausfüllung des Spielberichtsboogens im Spiel gegen Motor Bautzen.

Die Einzahlungen haben bis zum 23. November 1954 bei der Sektion zu erfolgen.

Präsidium der Sektion Fußball

Dynamo diktierte das Tempo

Meteor 06—Dynamo Berlin 0:3 (0:1)

Meteor (weiß-blau): Sasse; Grewe, Borngräber; Wesp, Mayen, Hebel; Darge, Kurzke, Müller, Stein, Klöppel (ab 46. Wegener).

Dynamo (weiß-rot): Ziegenbein; Feige, Döbler, Ringmann; Perschmann (ab 58. Kroll), Hoffmann; Stubnick, Zimmermann, Wrobel, Retzlaff, Hartung.

Schiedsrichter: Vangermain (Minerva 1910); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Zimmermann (17.), 0:2 Hartung (55.), 0:3 Wrobel (80.).

Die schnellen, im direkten Flachpaß vorgetragenen Angriffe der Dynamo-Elf begeisterten die Weddinger. Dynamo hatte den von Meteor diktierten halbhohen Fußball rasch abgestreift. Perschmann (in der offensiven Rolle später nachlassend), Zimmermann, Wrobel und Retzlaff entfachten einen zeitweilig zwingenden Angriffswirbel. Mit Torschüssen wurde nicht geizigt. In raschem Fluß wurden die Dreieckkombinationen Zimmermann—Wrobel—Hartung (eine davon führte in der 17. Minute zum ersten Tor) oder Retzlaff—Zimmermann—Perschmann vorgetragen. Da kam der technisch nicht schlechte Westberliner Amateurligavertreter nicht mit. Bedanken darf er sich bei seiner stabilen Deckungsreihe Grewe—Mayen—Borngräber, unterstützt durch die Läufer und einen meist zurückhängenden Flügelstürmer, daß die Torausbeute der Gäste nicht höher ausfiel.

Kürzer wurden die Abschläge der Meteor-Verteidiger in der 2. Halbzeit, die Kombinationen litten unter zu ungenauem Zuspiel. Meist landeten die Quer- und Langpässe der Läufer in den Verteidigerbeinen von Dynamo. Und doch kein Pfiff... kein Pfiff der in letzter Zeit sie gegewohnten Zuschauer für ihre Elf. Sie gab das Beste, unterlag aber nicht zuletzt der immer überlegener zum Ausdruck kommenden Kohdition Dynamos. **Helmut Lothar**

Doping ist sehr unwahrscheinlich!

Ein medizinfachlicher Kommentar von Sportarzt Dr. Schmidt

Mehr noch als der sonntägliche Tabellenstand ihrer Lieblinge interessiert die Fußballfans beider Teile unseres Vaterlandes die Tatsache, daß fast die Hälfte der westdeutschen Weltmeisterelf an einer Gelbsucht erkrankt war bzw. ist. Abgesehen von den Schwierigkeiten, die sich aus dieser Tatsache für den verantwortlichen Trainer Herberger hinsichtlich kommander Aufgaben ergeben, hat doch diese Geschichte vielen Vermutungen und Skandalgeschichten in allen Zeitungen Raum gegeben. Wenn man nun als Arzt im allgemeinen und als Sportarzt im besonderen um eine Stellungnahme befragt wird, so muß man so leidenschaftslos und so kritisch wie nur irgendmöglich an die Betrachtung der Dinge herangehen.

Da ist zuerst zu sagen, daß man sich als Arzt ohne Untersuchung seines Patienten nie ein Urteil über ihn erlauben soll. Doch es steht wohl nicht so sehr die Frage des Gesundheitszustandes eines oder mehrerer Spieler zur Debatte als die mehr oder minder ausgesprochene Vermutung oder sogar Behauptung, daß sich die Männer um Fritz Walter ihre Gelbsucht auf Grund von Dopingmitteln zugezogen hätten. Diese Frage wäre sofort

zu beantworten, wenn man während der Zeit ihrer großen Spiele selbst bei ihnen gewesen wäre. So aber bleiben nur Vermutungen und auch ein paar grundsätzliche Dinge zu sagen.

Eine Gelbsucht ist keine selbständige Krankheit, sondern ein Zeichen für Krankheiten völlig verschiedener Art. So kann z. B. ein Gallensteinleiden ebenso eine gelbe Hautfarbe hervorrufen, wie eine Leberentzündung. Es gibt auch eine Art der Leberentzündung mit Gelbsucht, die dadurch entsteht, daß Injektionskanülen medizinischer Spritzen nicht nach bestimmten Bedingungen behandelt worden sind. Nachdem Sie diese Voraussetzungen gelesen haben, möchte der Verfasser dieser Zeilen seine Meinung wie folgt darlegen:

In einem solchen Weltmeisterturnier, wie es die Weltmeisterschaft war, werden alle körperlichen und geistigen Kräfte der Spieler bis zum letzten erschöpft. Dabei ist der Verbrauch von bestimmten körpereigenen Stoffen wie z. B. Vitaminen und Hormonen um sehr Vieles größer als im normalen Leben. Es ist durchaus möglich, daß man solche Stoffe den Spielern mittels Spritzen zugeführt hat. Es wäre aber nicht richtig, dies

als Doping zu bezeichnen. Daß man echte Dopings, also aufpeitschende Mittel gegeben hat, halte ich für sehr unwahrscheinlich. Die Wirkung solcher Stoffe ist schon bei einer Einzelperson sehr schwer vor auszusehen, geschweige denn bei einer ganzen Mannschaft.

Wenn nun aber die oben erwähnten Vitamine und Hormone gegeben worden sind, so kann durch die Spritzen als solche, nicht aber durch die Mittel eine Krankheit entstanden sein, die mit einer Leberentzündung und Gelbsucht einhergeht. Es wäre doch wohl ein zu großer Zufall, wenn bei den Spielern einer Mannschaft zur gleichen Zeit die Gelbsucht verschiedene Ursachen haben sollte!

Mir ist aus Zeitungsmeldungen bekannt, daß alle erkrankten Spieler in einer großen Klinik auf Veranlassung des DFB untersucht worden sind. In der Zwischenzeit ist das Ergebnis veröffentlicht worden. Nach Meinung von maßgebenden Fachleuten (Prof. Kalk) handelt es sich bei der Erkrankung nicht um eine Serumhepatitis, das ist die Krankheit, bei der Gelbsucht durch Übertragung beim Spritzen auftritt, sondern um eine infektiöse (ansteckende) Leberentzündung, bei der Gelbsucht einhergeht.

Hauptamtlicher

Trainer

für Fußball und Handball sofort gesucht Gute Bezahlung wird zugesichert, Bewerbungen mit Unterlagen an die BSG Lokomotive Teterow (Meckl.), Sportbüro.

Spielabschlüsse

Gesucht werden für unsere Bezirks-Liga und „A“-Jugend-Fußballmannschaften Gegner.

Spieltermine: 28. 11. 1954 in Fürstenwalde
5. 12. 1954 auf Gegners Platz
25. 12. 1954 in Fürstenwalde

Angebote mit konkreten Bedingungen erbeten an

SG Union Fürstenwalde (Spree) - Tel. Fürstenwalde 551

Suchen ab 20. 11. 1954

spielstarke Gegner

ab Bezirksklasse und Bezirksliga nach Halle und auswärts für unsere 1. Männer- und starke A- und B-Jugendmannschaften. Erbitten bei Spielabschlüssen konkrete Angaben. **BSG Lokomotive Mitte Halle, Halle (Saale), Ernst-Kamieth-Straße 2.**

Eintracht Frankfurt übernahm die Spitze

SSV Reutlingen unterlag in der Mainstadt mit 3 : 4 / 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart weiterhin nur im Mittelfeld / Hamburger SV blieb in Osnabrück 2 : 1 siegreich / Kaiserslauterns Handikap doch zu groß / Fortuna stark

Nur einen Wechsel gab es an den Tabellenspitzen der westdeutschen Oberligen. Im Süden verdrängte Eintracht Frankfurt den SSV Reutlingen durch einen 4:3-Erfolg vom ersten Platz. Der Außenseiter liegt aber nur um einen Punkt hinter dem Titelverteidiger Frankfurt weiterhin aussichtsreich im Rennen. Von vorletzter bis an die siebente Stelle hat sich der Karlsruher SC emporgearbeitet, der nunmehr auch FSV Frankfurt mit 4:2 bezwang. Namhafte Mannschaften, wie der 1. FC Nürnberg (1:3 in Schweinfurt) und der VfB Stuttgart (0:0 gegen VfR Mannheim) liegen nach wie vor nur im Mittelfeld.

Der Hamburger SV dehnte in Norddeutschland seinen Vorsprung auf drei Punkte aus, gelang ihm doch in Osnabrück ein allerdings sehr schwer erkämpfter 2:1-Sieg, während der bisher hartnäckigste Verfolger, Bremerhaven 93, mit 0:4 beim Gastgeber Eimsbüttel böse unter die Räder kam. Eintracht Braunschweig setzte sich durch ein 3:0 über den erneut enttäuschenden FC St. Pauli dank des guten Torverhältnisses auf den zweiten Platz. Auch der westdeutsche Überraschungsmeister,

Hannover 96, konnte durch ein 2:0 gegen Göttingen 05 die Position wesentlich verbessern.

Durch den Ausfall der Gebrüder Walter und des Außenläufers Eckel erhalten die Widersacher des 1. FC Kaiserslautern wie kaum in einem Jahr zuvor die Chance, den oftmals Südwestmeister diesmal zu stürzen. Phönix Ludwigshafen machte vielleicht schon den Anfang, gelang der Mannschaft doch in Kaiserslautern ein torloses Unentschieden. Pirmasens behauptete den dritten Platz mit einem 3:0 über den FSV Mainz 05.

Fortuna Düsseldorf entwickelt sich in der 1. Liga West zum Favoritenschreck. Der Tabellenerste Rotweiß Essen mußte sich nach lang anhaltender Siegesserie auf eigenem Boden gegen die Düsseldorf mit einem 2:2 begnügen. Den größten Notzen daraus zog der SV Sodingen, der Preußen Münster 3:1 bezwang und sich bis auf zwei Punkte an die Essener heranschoß.

Reutlingens Kampfgeist beeindruckte

1. Liga Süd: Karlsruher SC—FSV Frankfurt 4:2, Bayern München—Kickers Offenbach 2:1, Eintracht Frankfurt—SSV Reutlingen 4:3, Spvgg. Fürth—Stuttgarter Kickers 1:3, Schweinfurt 05 gegen 1. FC Nürnberg 3:1, Schwaben Augsburg gegen Jahn Regensburg 2:0, VfB Stuttgart gegen VfR Mannheim 0:0, Hessen Kassel—BC Augsburg 1:1.

Einem hohen Erfolg schien Eintracht Frankfurt gegen Reutlingen entgegenzusteuern, denn bis zur 51. Minute hieß es durch Höfer, Bäumler (2) und Pfaff bei einem Gegentreffer von Gernhardt bereits 4:1 für die Mainstädter. Der prächtige Kampfgeist Reutlingens, der schon für manche Sensation im bisherigen Verlauf der Meisterschaft gesorgt hat, wurde auch diesmal beinahe noch mit einem Unentschieden belohnt. Feuerlein brachte aus halblinker Position Reutlingen auf 4:3 heran, so daß Frankfurt schließlich um den knappen Sieg sehr bangen mußte.

Schweinfurts Deckung ließ die Vorderreihe des 1. FC Nürnberg nie recht zur Entfaltung kommen. Club-Mittelstürmer Schade holte das einzige Tor für seine Elf heraus, während für den Gastgeber Aumeier und Geyer (2) ins Schwarze trafen.

Die drohende Abstiegsgefahr beflügelte Bayern München zu einem großen Spiel gegen die Kickers Offenbach. Schädlich schoß acht Minuten vor dem Abpfiff das entscheidende Tor zum 2:1 für die Bayern.

Hamburger Deckung bewährte sich

1. Liga Nord: Hannover 96—Göttingen 05 2:0, Holstein Kiel—Harburger Tbd 2:2, Eintracht Braunschweig—FC St. Pauli 3:0, Eimsbüttel gegen Bremerhaven 93 4:0, Bremer SV—VfL Wolfsburg 1:0, Altona 93—Werder Bremen 1:2, VfL Osnabrück—Hamburger SV 1:2.

Hart umkämpft waren die Punkte beim Spiel VfL Osnabrück—Hamburger SV. Der Titelanwärter Nr. 1 im Norden erreichte einen recht glücklichen 2:1-Sieg, denn nur Prosten und Latte verhinderten den verdienten Osnabrücker Ausgleich. Hinzu kam eine erstklassige Abwehrleistung der Hamburger Hintermannschaft mit Stopper Pospal und Torwart Schnoor an der Spitze. Das Endergebnis stand schon beim Wechsel durch Treffer von Seeler und Schemel für den HSV sowie Haferkamp für den VfL fest.

Lange Zeit bemühte sich Hannover 96 gegen Göttingen vergeblich um einen Torerfolg. Im zweiten Abschnitt fand dann endlich die drückende Überlegenheit in zwei Treffern ihren Ausdruck. Zuerst schoß Halbstürmer Paetz zum 1:0 (56. min), und fünf Minuten später erhöhte Mittelstürmer Tkotz auf 2:0. Das drohende 3:0 vereitelte Göttingens Schlußmann Knopp, als er einen von Wetzter getretenen Haadelfmeter in schneller Reaktion meisterte.

Der Tabellenzweite Bremerhaven 93 besaß bei Eimsbüttel nicht die Spur einer Chance und unterlag 0:4. Die Hamburger, die vor wenigen Wochen noch am Ende der 1. Liga Nord lagen, kamen durch Manja I (2), Rohrbeg und Wullenweber zum eindrucksvollen Sieg.

Fortuna groß in Form

1. Liga West: Bayer Leverkusen—Schwarzweiß Essen 2:0, Meidericher SV—1. FC Köln 0:2, Alemannia Aachen—Borussia M.-Gladbach 0:1,

SV Sodingen—Preußen Münster 3:1, Rotweiß Essen—Fortuna Düsseldorf 2:2, Borussia Dortmund—Duisburger SV 3:1, Schalke 04—VfL Bochum 1:0, Preußen Delbrück—Westfalia Herne 3:3.

Nach dem sensationellen 7:2 über Schalke 04 stellte sich Fortuna Düsseldorf nun auch beim Spitzenreiter Rotweiß Essen in einer blendenden Verfassung vor. Das ist um so überraschender, da die Fortuna-Elf einen ungewöhnlich schwachen Meisterschaftsstart hatte. Die Düsseldorf mußten in Essen sogar noch vor der 47. Minute an ohne ihren armverletzten Außenläufer Fandel auskommen. Fortuna holte das 2:2 durch einen Kopfball Martin Grammings zwar erst eine Minute vor dem Abpfiff heraus, aber dieser Treffer war hochverdient.

Eine beachtlich starke Rolle spielt weiterhin der SV Sodingen, der nunmehr auch Preußen Münster 3:1 bezwang. Die Gäste schafften durch Gerritz das 1:0, hatten sich jedoch frühzeitig verausgabt und erlagen schließlich der einwandfrei besseren Kondition Sodingens. Durch Weners (Foulelfmeter) und Demski (2) erreichte die Mannschaft noch das glatte 3:1.

Der Meister 1. FC Köln wartete nach wochenlanger Formkrise endlich wieder einmal mit einer ansprechenden Leistung auf und überlebte Meiderich durch die Außenstürmer Müller und Schäfer 2:0 siegreich.

Phönix trotzte den Favoriten

1. Liga Südwest: Tura Ludwigshafen—Eintracht Trier 2:0, 1. FC Kaiserslautern—Phönix Ludwigshafen 0:0, FK 03 Pirmasens—FSV Mainz 05

Sportfunktionäre an die Adresse Blanks:

„... Soldatspielen könnt ihr allein!“

Die Verfechter des sogenannten unpolitischen Sports müssen im Westen Deutschlands gerade in diesen Tagen erkennen, auf welch falsches Pferd sie seit Jahr und Tag gesetzt haben. Adenauers immer unverfrorener betriebene Remilitarisierungspolitik macht jetzt mehr denn je auch vor dem Sport keinen Halt. Auf der siebenstündigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Vertragsligavereine in Fellbach bei Stuttgart führte der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Kurt Landauer (München), aus, daß ein Wehrgesetz in Westdeutschland den Sport vor eine völlig neue Situation stelle, denn es berührt in erster Linie die jungen Sportler. Er warnte vor der Gründung von Militärsportvereinen, wenn die ersten Jahrgänge einberufen werden sollten, und wies darauf hin, daß dieses Gesetz alle angehe, denn es gehe um unsere Jugend.

Nach einer langen Debatte, in der die Ablehnung gegen das Wehrgesetz bei den Diskussionsrednern in starkem Maße zum Ausdruck kam, sah sich Landauer veranlaßt, abschließend, an die Adresse des de-facto-Kriegsministers Blank gerichtet, das klipp und klar zu sagen, was alle aufrechten Sportler wirklich denken: „Der Sport gehört uns, Soldat spielen könnt ihr allein!“

Die Protestbewegung gegen die Pariser Schandverträge, die in keiner Weise zur Entspannung der internationalen Lage beitragen,

2:0, 1. FC Saarbrücken—TuS Neuendorf ausgef., Wormatia Worms—VfR Frankenthal 1:1, Eintracht Kreuznach—VfR Kaiserslautern 0:2, Sportfreunde Saarbrücken—FV Speyer 2:1, Borussia Neunkirchen—Saar 05 Saarbrücken 1:2.

Das Fehlen der Gebrüder Walter macht sich für den 1. FC Kaiserslautern auf die Dauer doch mehr und mehr bemerkbar. Der Angriff konnte die betont defensiv operierende Abwehr von Phönix Ludwigshafen nicht ernstlich gefährden. Wormatia Worms büßte einen weiteren kostbaren Punkt gegen den VfR Frankenthal ein. Den möglichen Sieg vergab 120 Sekunden vor dem Ende der Wormser Verteidiger Mechnig, der einen Elfmeter nicht verwandeln konnte.

Südring überraschte Meister BSV

Westberliner Vertragsliga: BFC Nordstern gegen Minerva 93 ausgef., BFC Südring—BSV 92 2:0, Alemannia 90—Blau-Weiß 90 1:0, Tennis Borussia—Hertha BSC 3:1, Wacker 04 gegen Spandauer SV 0:4.

Tennis Borussia	9	8	—	1	23	8	16	2
Viktoria 89	8	5	2	1	18	8	12	4
Minerva 93	8	5	1	2	15	8	11	5
BSV 92	8	5	—	3	12	8	10	6
Spandauer SV	9	4	2	3	20	15	10	8
Union 06	8	4	—	4	15	12	8	8
Alemannia 90	8	3	2	3	12	13	8	8
Wacker 04	9	2	3	4	9	15	7	11
Blau-Weiß 90	9	3	1	5	7	14	7	11
BFC Südring	9	2	1	6	14	21	5	13
Hertha BSC	9	2	1	6	12	25	5	13
BFC Nordstern	8	—	3	5	8	23	3	13

ist aus erklärlichen Gründen bei der westdeutschen Jugend besonders groß. Noch sind die Wunden eines schrecklichen Völkerbrandes nicht vernarbt, da soll schon wieder eine neue Generation zum Kriegsdienst erzogen werden. Es ist einleuchtend, daß die Sportler, die sich durch Training und Wettkämpfe körperlich in guter Verfassung befinden, den Kern der künftigen Wehrmacht bilden sollen. Gerade sie müssen daher ihre Stimme erheben, um Adenauer die gebührende Antwort zu erteilen. Jede Tagung eines Sportverbandes oder eines Sportvereins muß sich der Protestwelle gegen das Wehrgesetz anschließen.

Die Zeit ist endlich vorbei, wo Sportler und Sportfunktionäre glauben, sich gegenüber den politischen Tagesfragen abkapseln zu können. Das Wehrgesetz und die drohend im Hintergrund lauenden furchtbaren Folgen müssen auch den Letzten wachgerüttelt haben.

Auf der Fellbacher Tagung wurde u. a. mit 11:6 Stimmen beschlossen, daß sich die süddeutschen Mannschaften mit Beginn der Saison 1955/56 nicht (!) mehr an den alljährlichen Pokalrunden beteiligen. Die Arbeit des Westdeutschen Fußball-Bundes (DFB) blieb auf diesem Gebiete trotz aller Kritiken so schlecht, daß keine Garantie bestehe, den Pokalwettbewerb populärer zu gestalten, hieß es in der Begründung.

HSV schüttelt alles ab

Hamburger SV	31	14	16	4
Eintr. Braunschweig	23	14	13	7
Bremerhaven 93	17	14	13	7
Werder Bremen	23	16	12	8
Hannover 96	16	11	12	8
Göttingen 05	16	16	12	10
Bremer SV	15	19	11	9
FC St. Pauli	19	13	11	11
Altona 93	19	16	10	10
Eimsbüttel	22	25	9	11
Arminia Hannover	18	18	8	10
VfB Oldenburg	11	21	8	10
VfL Osnabrück	18	19	7	13
Holstein Kiel	16	22	7	13
VfL Wolfsburg	14	21	7	13
Harburger Tbd.	11	30	4	16

Sodingen — die Entdeckung

Rotweiß Essen	30	13	19	3
SV Sodingen	21	16	17	5
Borussia Dortmund	24	17	13	9
Schwarzwe. Essen	17	14	13	9
Duisburger SV	17	15	12	10
Schalke 04	25	23	12	10
Bayer Leverkusen	13	13	11	11
Bor. M.-Gladbach	17	19	11	11
Preußen Delbrück	24	24	10	12
Meidericher SV	14	23	10	12
1. FC Köln	23	22	9	13
Fortuna Düsseldorf	26	30	9	13
VfL Bochum	14	17	9	13
Alemannia Aachen	23	30	8	14
Preußen Münster	22	24	7	15
Westfalia Herne	23	33	6	16

11:11 Punkte sind Trumpf

Eintracht Frankfurt	19	14	16	6
SSV Reutlingen	29	18	15	7
FSV Frankfurt	20	13	14	8
Kickers Offenbach	16	12	12	10
Schwaben Augsburg	15	12	12	10
1. FC Nürnberg	22	13	11	11
Karlsruher SC	23	20	11	11
VfB Stuttgart	21	23	11	11
Schweinfurt 05	17	19	11	11
SpVgg. Fürth	17	19	11	11
Jahn Regensburg	19	29	11	11
BC Augsburg	23	25	10	12
Stuttgarter Kickers	18	19	9	13
Hessen Kassel	14	24	8	14
Bayerh München	23	26	7	15
VfR Mannheim	21	31	7	15

Lauterer Verfolger hoffen

1. FC Kaiserslautern	37	13	21	3
1. FC Saarbrücken	39	18	19	3
FK 03 Pirmasens	35	13	19	5
Phönix Ludwigshafen	26	13	18	6
Wormatia Worms	31	12	17	7
TuS Neuendorf	26	10	15	7
VfR Frankenthal	22	25	13	11
Tura Ludwigshafen	26	28	12	12
Saar 05 Saarbrücken	21	28	11	13
FSV Mainz 05	18	22	8	16
Borussia Neunkirchen	14	22	8	16
VfR Kaiserslautern	20	35	8	16
FV Speyer	19	29	6	18
Sportfr. Saarbrücken	15	43	6	18
Eintracht Trier	12	25	5	19
Eintracht Kreuznach	14	39	4	20



Fußball - Woche

Meisterschaft: Spartak, Banik oder Roter Stern?

In der CSR vor dem Abschluß / Honved zog in Front / Austria fiel zurück / Ghezzi hielt Elfmeter und Nachschuß / Unentschieden im Colombes-Stadion / Argentinische National-Elf auf Europa-Tournee

CSR: Die Meisterschaft steht kurz vor dem Abschluß. Fast alle Mannschaften haben nur noch zwei Spiele auszutragen. Der derzeitige Tabellenführer Spartak Sokolovo muß noch dreimal antreten. Er steht nach einem 1:1 gegen Banik Ostrava relativ zwei Punkte günstiger als der letzte Gegner. In diesem Spiel schossen Mittelstürmer Rygr für Spartak und der Center von Banik, Krizak, die beiden Treffer. Nun muß der Spitzenreiter noch zweimal auswärts antreten, bei Slovan Bratislava und in Olomouc bei Kridla Vlasti. Neben Banik Ostrava besitzt auch noch die Elf von Roter Stern Bratislava einige Meisterschaftsaussichten. Abstiegsgefährdet sind neben Spartak Stalingrad noch Tankista Prag und Kridla Vlasti, die es alle bisher erst auf 14 Pluspunkte gebracht haben. Das 1:1 der Stalingrader Mannschaft bei UDA Prag läßt dem Schlußlicht noch einige Hoffnung offen. Hemele für UDA und Müller für Spartak hießen hier die Torschützen. Spitze: Spartak Sokolovo 20 : 12. Banik Ostrava 26 : 14, Roter Stern 25 : 15.

Vor wenigen Tagen verstarb mit Josef Stapik einer der berühmtesten Torhüter der CSR. Er war Vorgänger des unvergesslichen Planicka im Tor von Slavia Prag und der Nationalelf. Auf seinem letzten Weg begleiteten ihn die alten Internationalen und Meister des Sports, wie Kolenaty, Planicka, Kopecky und Nejedly.

Auch ohne Puskas siegreich

Ungarn: Am 20. Spieltag ging es vor 71 000 Zuschauern im Budapest Nép-Stadion um die ersten drei Plätze in der Tabelle. Im Vorspiel ließ sich der bisherige Spitzenreiter und Meister Rotbanner vom Neuling Vasas Izzo durch ein Tor von Barfi mit 0:1 schlagen. Den Hauptkampf bestritten Honved und der bisherige Tabellenzweite Kinizsi. Der Vizemeister trat ohne Puskas, dafür aber wieder mit Czibor an. Zur Halbzeit stand es durch ein Tor des Linksaußen 1:0 für Honved. Dann glück sein Gegenüber und Nachfolger in der Nationalelf, Fenyvesi, aus. Kocsis und Czibor stellten den 3:1-Erfolg für Honved sicher. Für den Sieger spielten: Grocsis; Rakoczi, Lorant, Kovacs; Belysik, Banyai; Budai II, Kocsis, Tichy, Babolcsay, Czibor. Kinizsi trat an mit: Gulyas; Orbodi, Kispeter, Dalnoki; Szabo, Dekany; Lang, Orosz, Matrai, Vilezsal, Fenyvesi.

Weiter spielten: Banyasz Dorog—Banyasz Salgotarjan 3:0, Vasas Diosgyör—Vasas Cse-

pel 4:3, Dozza Budapest—Vasas Györ 2:0, Haladas Szeged—Vasas Budapest 0:0, Lokomotive Szombathely—Vasas Stalınvaros 4:2.

Honved Budapest	16	13	1	2	59	18	27	5
Rotbanner Budap.	20	12	3	5	60	18	27	13
Kinizsi Budapest	20	12	1	7	38	26	25	15
Vasas Budapest	20	9	6	5	37	34	24	16
Dozza Budapest	20	9	4	7	43	35	22	18
Vasas Izzo	19	6	7	6	23	30	19	19
Vasas Diosgyör	19	8	2	9	38	43	18	20
Vasas Györ	19	6	6	7	27	37	18	20
Banyasz Dorog	20	5	7	8	28	36	17	23
Vasas Csepel	21	4	9	8	26	40	17	25
Salgotarjan	20	6	4	10	20	30	16	24
Lok. Szombathely	20	5	6	9	23	40	16	24
Haladas	20	5	5	10	28	52	15	25
Stalınvaros	20	5	3	12	26	37	13	27

Austria steckte sechs Treffer ein

Österreich: Während Rapid Anschluß zur Spitze gefunden hat, ist Austria zurückgefallen. Dies war das Ergebnis des neunten Punktspieltages. Obwohl die „Violetten“ gegen Wacker mit dem von seiner Nasenoperation genesenen Nationalspieler Ocwirk antraten, mußten sie sich nach einem 0:3-Pausenrückstand am Ende 3:6 geschlagen bekennen. Rapid siegte dagegen in Kapfenberg mit dem Handballerergebnis von 7:4. Spitzenreiter Vienna begnügte sich beim FC Wien mit einem torlosen Remis.

Weitere Ergebnisse: SC Wien—Linzer ASK 4:2, Salzburg—Stadlau 2:0, Grazer AK gegen Simmering 2:0, Admira—Bregenz 1:1. Spitze: SC Wien 14:4, Vienna 13:5, Rapid und Wacker 12:6 Punkte.

50 000 in San Siro

Italien: Am achten Spieltag erreichte die Meisterschaft mit der Mailänder Begegnung FC—Internazionale ihren ersten Höhepunkt. Tabellenführer Milano hielt durch ein 1:1 den Vierpunktevorsprung. Mittelstürmer Brighenti schoß in der 40. Minute für Inter den Führungstreffer. Schiaffino glich sechs Minuten vor dem Abpfiff aus. Im Feld war der FC wohl meist überlegen. Sein ebenso teurer wie berühmter Angriff scheiterte aber an dem wieder einmal mit Erfolg angewandten „Inter-Riegel“ sowie dem sich selbst überbittenden Nationaltorwart Ghezzi. Der Torhüter vollbrachte seine beste Leistung, als er einen Elfmeter von Liedholm sowie auch den Nachschuß von Gunnar Nordahl abwehrte.

Weitere Ergebnisse: Atalanta—Triest 0:0, Catania—Lazio Rom 1:0, Genua—Bologna 1:2, Neapel—Novara 1:2, Pro Patria—Florenz 1:1, AS Roma—Juventus 1:1, FC Turin—Sampdoria 1:0, Udine—Spal 3:0. Spitze: FC Mailand 15:1, Internazionale und Florenz 11:5 Punkte.

Im Colombes-Stadion trennte man sich 2:2. Die beiden Bezwingler Westdeutschlands, Frankreich und Belgien, trafen sich in Paris. Nachdem die Gäste durch Treffer von Coppens (5.) und Lemberecht (65.) bereits mit 2:0 führten, gelang den Gastgeber durch zwei Treffer von Kopa in der 74. und 87. Minute (Elfmeter) der Ausgleich.

Rund um den Fußballglobeus

Viele zogen aus: Etwa 30 schwedische Fußballspieler sind zur Zeit in Italien, Frankreich und anderen Ländern des Berufsfußballs als Profis tätig. Nicht jedem von ihnen geht es so gut wie Gunnar Nordahl, dem seit Jahren ungekrönten Schützenkönig der 1. italienischen Division und Mittelstürmer des FC Mailand. Viele haben jetzt Schwierigkeiten, ein neues Engagement zu erhalten, und werden wahrscheinlich nur noch diese Saison in der ersten Mannschaft eines Profiklubs spielen und damit auch Geld verdienen können. So nimmt es nicht wunder, daß dieser und jener heute schon ebenso höflich wie bescheiden in seiner Heimat anfragt, ob er zurückkehren und in seinem alten Stammverein wieder spielen dürfe. Eines dieser Schreiben trug die Unterschrift von Bertil Nordahl, des früheren Mittelläufers der schwedischen Nationalelf und „kleineren“ Bruders des berühmten Gunnar. Für sie alle besteht wenig Hoffnung auf Reamateurisierung. Die Bestimmungen des schwedischen Fußballverbandes lassen eine derartige Requalifizierung nicht zu.

Mehr Schutz für Torhüter: George Graham, Präsident des Schottischen Fußballverbandes, sprach sich kürzlich in einem Zeitungsartikel für einen stärkeren Schutz der Torhüter aus. Er forderte nicht weniger, als daß in Zukunft jedes Angehen des Goalkeepers bestraft werden soll. Grundsätzlich dürfte er mit diesem Antrag wohl kaum Aussicht auf Erfolg haben. Vielleicht nehmen sich aber die englischen und schottischen Schiedsrichter, immerhin sonst zu den stärksten der Welt zählend, seine Ausführungen etwas zu Herzen und schreiten beim bekannt harten Angehen der Stürmer gegen die Torhüter in den britischen Meisterschaftsspielen eher und schärfer ein.

Argentinens Nationalelf spielt in Europa: Ende dieses Monats wird die argentinische Nationalmannschaft nach Europa kommen, um hier mehrere Länderspiele auszutragen. Fest abgeschlossen wurden bisher eine Begegnung mit Portugal am 28. 11. in Lissabon und mit Italien am 5. 12. in Rom. Geplant ist ferner ein Spiel mit der Schweiz am 12. 12. Schließlich hofft man auch auf den Weltmeister Westdeutschland treffen zu können. Das dürfte allerdings, für dieses Jahr zumindest, ein Wunschtraum bleiben. Sepp Herberger hat bekanntlich mit den Spielen gegen England und Portugal sein Programm bereits abgeschlossen und dürfte, besonders nach den letzten beiden Niederlagen gegen Belgien und Frankreich und den Folgen der Gelbsuchtepidemie, zu weiteren internationalen Prüfungen seiner Schützlinge, noch dazu gegen einen so schweren Gegner wie die Südamerikaner, kaum bereit sein.

Hohe Torpedo-Siege im Libanon

Außer Spartak und Dynamo Moskau weiten auch noch einige andere sowjetische Fußballklubs auf Auslandsreisen. Nächste informieren wir unsere Leser über die Spiele dieser Mannschaften in Polen, der Tschechoslowakei und dem Libanon. Über den Aufenthalt Spartak Moskaus in England und Dynamo Moskaus in der Schweiz lesen Sie an anderer Stelle dieser Ausgabe Näheres.

Über 30 000 Zuschauer verfolgten in der größten Industriestadt Polens den Freundschaftskampf Wlokniaz Lodz gegen Dynamo Kiew. Pilarski brachte die Gastgeber zwar in der 9. Minute in Führung; doch mußten sie sich bis zur Pause ausschließlich auf die Abwehr beschränken und hintereinander 4 Gegentreffer hinnehmen. Im Dynamo-Sturm überragte vor allem Fomin, der u. a. ein wunderschönes Kopfballtor erzielte. Nach der Pause unternahm der gegenwärtige polnische Tabellenzweite große Anstrengungen, dem Spiel eine Wendung zu geben. Die ukrainischen Fußballer siegten 5:3 (4:1). Zenit Leningrad traf in Bratislava auf die junge Elf Roter Stern, die 1953 auf Anhieb Meisterschaftsdritter wurde und diesen Rang

auch gegenwärtig einnimmt. Glavaty schoß in der 14. Minute das einzige Tor der ersten Halbzeit. Die schnelleren Zenit-Fußballer hatten zahlreiche Torchancen, doch waren Torschüsse und Zuspiel ungenau. Das gleiche Bild bot sich nach Wiederbeginn. Durch zwei weitere Treffer von Glavaty und Kocsany errangen die slovakischen Sportler einen 3:0-Sieg.

Torpedo Moskau setzte die Libanon-Reise mit zwei weiteren Begegnungen in Beirut fort. Die Mannschaft des Bagramjan-Sportklubs (nach einem sowjetischen General benannt) mußte sich dem flüssigen und technisch hochstehenden Spiel der Moskauer mit 0:10 geschlagen bekennen. Am 8. November fand dann das Treffen zwischen der libanesischen Auswahl und Torpedo Moskau statt. Die Gäste behielten erneut klar die Oberhand — 6:0. Das war die 57. diesjährige internationale Freundschaftsbegegnung der Sowjetfußballer, die gleichzeitig an diesem Tag die Zweihundertortorgrenze überschritten. Die stolze Zwischenbilanz lautet nach dem Stand vom 8. November 1954: 57 Spiele, 43 Siege, 6 Unentschieden, 8 Niederlagen, 201 : 56 Tore!

Das Redaktionskollegium: Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; Zur Zeit gültig Preisliste Nr. 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 1323. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8. Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenznummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden freitags von 9 bis 14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19 714 nach vorheriger Einzahlung auf Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

